MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

231 (20.5.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-229536

Donnerstag, 20. Mai

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 231

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 1—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Ersatzanspruchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Ergebnis der Genfer Studienkommission

Die Verteilung der Ratssitze

Ueber das bisherige Ergebnis der Arbeiten der Genfer Studienkommission zur Regelung des Völkerbundsrates und über die Bewertung dieses Ergebnisses erfahren wir von gut unterrichteter Seite folgendes:

Nach dem von der Kommission vorläufig aufgestellten Reglement würden, wenn dieses Reglement endgültig praktisch werden würde, bei der nächsten Vollversammlung im September die ganzen nichtständigen Teile des Völkerbundsrates neu gewählt werden. Die Mandate der bis jetzt dem Völkerbundsrat angehörenden sechs nichtständigen Mitglieder laufen bis zum Januar 1927. Statt dessen sollen nunmehr neun nichtständige Mitglieder gewählt werden. Diese würden im September mit der Maßgabe neugewählt werden, daß sie ihr Mandat sofort nach der Wahl anzutreten haben. Immerhin hat die Völkerbundsversammlung die Ermächtigung, die nichtständigen Mitglieder (die sich z. B. dem Eintritt Deutschlands wiedersetzen), mit sofortiger Wirkung aus dem Völkerbundsrat auszuschließen. Der Beschluß der Kommission besagt nämlich: „Die nichtständigen Sitze des Völkerbundsrates werden für 3 Jahre gewählt und treten unmittelbar nach ihrer Wahl in Funktion. Bei der Wahl der neuen Mitglieder erfolgt jedoch eine Begünstigung in keiner Weise."

Es bestanden gewisse Tendenzen, die die Frage der Wiederwählbarkeit von vornherein zum Ausdruck bringen wollten, indem bestimmt werden sollte, daß gewisse drei Mächte, von neun Mächten, deren Mandate abgelaufen seien, wiedergewählt werden. Diese drei Mächte würden von vornherein ein bestimmtes Privileg bekommen haben und es wäre eine Art halbständiger Ratssitze geschaffen worden. Das ist durch den Beschluß der Studienkommission vermieden worden. Es ist über die Wiederwählbarkeit vereinbart worden, daß grundsätzlich nur das Rotationssystem gilt. Es müssen also bei einer Wiederwahl immer neue Mitglieder gewählt werden mit der Maßnahme, daß mit einer Zweidrittelmehrheit die Völkerbundsversammlung von den neun jeweils vorhandenen nichtständigen Mitgliedern drei nochmals wählen kann, aber immer erst an einem Zeitpunkt, wenn ihr Mandat zeitlich abgelaufen ist. Die neuen Mitglieder, die im September gewählt werden, werden auch nicht auf einmal ausscheiden, sondern es werden im September des Jahres drei nichtständige Mitglieder auf drei, drei nichtständige Mitglieder auf zwei und drei nichtständige Mitglieder auf ein Jahr gewählt.

Daraus geht hervor, daß die Wiederwählbarkeit zum ersten Mal im September 1927 auftreten wird, wenn die letzten der genannten drei Mitglieder ausscheiden. Man kann, da nur ein Drittel wiedergewählt werden darf, von den ausscheidenden drei neu wiederwählen lassen, aber aus praktischen Erwägungen heraus hat man von diesem Modus Abstand genommen, denn wenn im Herbst 1927 drei Mitglieder ausscheiden, so könnte die Tendenz bestehen, das Recht der Wiederwählbarkeit sofort auf diese drei Mitglieder anzuwenden, weil die Völkerbundsversammlung geneigt sein könnte, diese Sitze sofort zu verteilen und dann würde zum Nachteil derjenigen Mächte, deren Mandate erst 1928 oder 1929 ablaufen, die Wiederwählbarkeit erschöpft sein. Um dies zu verhindern, ist die Uebergangsbestimmung vorgesehen, daß in diesem Einzelfall die Wiederwählbarkeit auch erstreckt werden kann auf Mitglieder, deren Mandate in beiden 1927 folgenden Jahren ablaufen. Die Völkerbundsversammlung hat aber nach den Satzungen uneingeschränkt das Recht, mit einer Zweidrittelmehrheit den ganzen nichtständigen Teil des Völkerbundsrates aufzulösen. Die Völkerbundsversammlung ist in einem solchen Falle berechtigt, nur diejenigen nichtständigen Ratsmitglieder wiederzuwählen, die ihr genehm sind. Die Völkerbundsversammlung von 1922 hat nun eine Satzungsänderung in dem Sinne beschlossen, daß die Vollversammlung anstatt der sonst vorgeschriebenen Einstimmigkeit mit einer Zweidrittelmehrheit die Modalitäten der Wahl der nichtständigen Mitglieder regeln kann.

Diese Satzungsänderung ist noch nicht von allen Mächten ratifiziert worden. Es fehlen noch Frankreich und Spanien. Frankreich hat allerdings bereits erklärt, die Aenderung ratifizieren zu wollen und sobald auch Spanien ratifiziert hat, kann die Satzungsänderung formell in der Septemberversammlung mit bindender Wirkung in Kraft gesetzt werden. Sollte das aber dennoch nicht der Fall sein, so soll diese Satzungsänderung als freie Vereinbarung unter den Völkerbundsmächten angesehen werden und als Richtlinie für die Bundesversammlung gelten. Es ist aber damit zu rechnen, daß auch Spanien die Ratifikation nachholen wird, sodaß damit auch die formelle Grundlage gegeben sein wird, um das von der Studienkommission vereinbarte Reglement durch die Septemberversammlung mit Zweidrittelmehrheit endgültig in Kraft setzen zu können.

Die Rolle Spaniens beim Völkerbund

☐ **Berlin**, 20. Mai. (Von uns. Berliner Büro.) In Berliner unterrichteten Kreisen glaubt man Grund für die Annahme zu haben, daß Spanien, auf das von allen interessierten Regierungen eingewirkt worden ist, nicht die Absicht hat, seine noch ausstehende Zustimmung zu dem abgeänderten Artikel 4 der Völkerbundssatzungen zu versagen, um damit eine neue Krise im Völkerbund heraufzubeschwören. Für den Fall, daß dies doch geschehe ist zwischen den beteiligten Mächten vereinbart worden, daß dann die Vorschläge, auf die man sich in der Studienkommission geeinigt hat, als gentlemen agreement gelten sollen.

Die Auswahl derjenigen Mitglieder, deren Mandat nach Ablauf ihrer Amtszeit durch qualifizierten Mehrheitsbeschluß erneuert werden kann, ist völlig in das Ermessen der Vollversammlung gestellt. Es sind in dieser Hinsicht keinen Lande irgend welche Zusagen gemacht worden.

Viel Lärm um nichts

Viel Lärm um nichts! Das scheint uns die kürzeste und treffendste Kritik der mit dem Kanzlerwechsel beigelegten Partei- und Regierungskrisis über die neue Flaggenverordnung zu sein. In der Sache selbst bleibt nämlich alles hübsch beim alten. Die schwarz-rot-goldene Parteiseele der Demokraten hat sich und andere vergeblich ins Kochen gebracht. Die neue Flaggenverordnung ist und bleibt in Kraft. Der neue Kanzler denkt in der Flaggenfrage genau so wie der alte. Ein überraschender Gesinnungsumschwung hat sich lediglich bei den Demokraten selbst vollzogen. Denn während sie dem Kanzler Luther wegen seiner Stellungnahme in der Flaggenfrage das Mißtrauen aussprachen, bekunden sie seinem Nachfolger Marx ihr Vertrauen, obwohl Marx als Justizminister des Kabinetts Luther durch sein Rechtsgutachten im Flaggenstreit doch erst die Grundlage und Handhabe für die Stellungnahme Luthers abgegeben hat. Doch jegliche Verwunderung muß man sich heutzutage eben immer mehr abgewöhnen. Besonders bei Beobachtung der Begebenheiten auf parlamentarischem Gebiete. Einstweilen gibt es indes noch so harmlose Gemüter, die ihre Verwunderung auch darüber nicht zu unterdrücken vermögen, daß nicht gleichzeitig mit dem Kanzler Luther auch sein ganzes Kabinett zurückgetreten ist. Diese guten Leute erinnern sich nämlich daran, daß während der durch die Demokraten heraufbeschworenen Kanzlerkrise sämtliche Mitglieder des Kabinetts sich ausdrücklich und (beinahe) feierlich, mit ihrem Kabinettschef solidarisch erklärt haben. Nicht ganz mit Unrecht fragen sie sich und andere nun, was denn eigentlich die ganze Solidaritätserklärung für einen Sinn gehabt habe, wenn nach erfolgtem Sturze des Kanzlers nicht gleichzeitig mit ihrem Chef auch sämtliche Reichsminister die Konsequenzen ziehen. „Der Herzog fiel, so muß der Mantel nach" . . .

Wer so fragt und denkt, der hat noch nicht erkannt, daß es auf den weiten Gefilden der Politik, besonders auch der Parteipolitik, für die persönliche Mannentreue keine Heimstätte gibt. Wie die Dinge liegen, müssen wir es angesichts der ganzen innen- und außenpolitischen Situation sogar noch begrüßen, daß Luthers Reichsminister weitherzig genug sind, um auch noch dem Sturze ihres bisherigen Chefs unter seinem Nachfolger weiter im Amte zu bleiben. Denn hätten sie es nicht getan, dann müßten wir jetzt wieder Wochen- oder gar Monate lang das sattsam bekannte Trauerspiel einer chronischen Regierungskrisis mit ansehen. Aus denselben Gründen müssen wir der demokratischen Reichstagsfraktion noch Dank wissen, daß sie ihren beiden Ministern im Reichskabinett Luther nicht dieselbe „Strafe" zudiktiert hat wie Herrn Luther selbst. Eigentlich hätten sie dasselbe Schicksal erleiden müssen, denn sie haben in der Flaggenfrage genau so „republikfeindlich" („die Republik ist in Gefahr") gedacht, wie Luther selbst. Und was die Sache eigentlich noch schlimmer macht als bei Luther: Külz und Reinhold haben sogar im ausdrücklichen Gegensatz, sozusagen ihrer Partei zum Trotz, so gehandelt, was nach der Abschreckungstheorie zur Warnung für alle etwa noch selbständig denkenden und handelnden Persönlichkeiten unter den Parteipolitikern, allein schon eine exemplarische Strafe rechtfertigt, während Kanzler Luther sich in ausdrücklicher Uebereinstimmung mit seinen sämtlichen Ministern sowohl wie mit dem Reichspräsidenten wußte. Doch jetzt, nachdem die Mehrheit der demokratischen Reichstagsfraktion das billigt, was ihre Mehrheit vor wenigen Tagen noch in Grund und Boden verdammt hat, nämlich die bekanntlich auch unter Marx' Kanzlerschaft völlig unverändert gebliebene neue Flaggenverordnung, da möchte man in jenen Kreisen den Mantel der Liebe und des Vergessens über das Vorgefallene decken. Unwillkürlich wird man angesichts solch' plötzlichen Gesinnungsumschwungs an Schillers Worte: „Die Mehrheit ist der Unsinn" erinnert.

Denn daß die Demokraten den Sturz Luthers nicht aus sachlichen, sondern aus persönlichen Gründen herbeigeführt haben, wollen wir doch nicht annehmen. Wie anders könnten sie jetzt sonst einem Manne wie Marx Vertrauen schenken, der gestern in öffentlicher Reichstagssitzung von Herrn Dr. Luther in einer Art und Weise, die über formelle Höflichkeit weit hinausging, in Worten wärmster Anerkennung und Hochschätzung sprach? . . . Schade nur, daß Herr Luther in dem Bestreben, diesmal eine Regierungskrisis mit ihren Schäden für die Volksgesamtheit zu vermeiden, ausgerechnet diesen demokratischen Herrschaften, die selbst nicht wissen, was sie wollen, in der Flaggenaffaire so weit entgegengekommen ist, daß man nicht ganz mit Unrecht von einem Rückzug Dr. Luthers sprechen konnte. Das hat ihm, wie wir ja nun wissen, in keiner Weise genützt, sondern nur geschadet. Erst einmal hat es seinem persönlichen Prestige geschadet, dann aber hat dieses Zurückweichen vor dem demokratischen Ansturm, vor allem die Deutschnationalen schwer verdrossen, so daß sie sich bei der entscheidenden Abstimmung der Stimme enthielten und dadurch letzten Endes eine Mehrheitsbildung für Luther unmöglich machten, obwohl er doch gerade mit dieser ihm persönlich zum Verhängnis gewordenen Neuaufrollung der Flaggenfrage etwas anstrebte, was den Zielen der Deutschnationalen durchaus erwünscht sein mußte. Man hat also hier mal wieder einen Beweis dafür, daß „wer zur schwankenden Zeit auch schwankend gesinnt ist, vermehret das Uebel und breitet es weiter und weiter" . .

Nun ist der Reichstag in die Pfingstferien gegangen, nachdem seine Parteien gestern noch einmal ihrem bedrängten Herzen in einer Aussprache Luft gemacht haben, deren Inhalt für das „hohe Haus" offenbar selbst so Luft war, daß, als es zur Entscheidung kam (nach Berichten der demokr. Presse), „die Abstimmung bereits vollzogen war, als der Hauptteil der Abgeordneten — durch die Sirenen, die im Hause ertönten, hereingerufen — sich erst dem Saale näherten" . . . An die nun erfolgte Vertagung möchten wir die Hoffnung knüpfen, daß inzwischen auch das politische Denken und Fühlen jener „Beauftragten des souveränen Volkes", wie sie Kanzler Marx gestern apostrophierte, von einem Hauche echten Pfingstgeistes befruchtet werde.

H. A. M.

Dittmann verteidigt sich

☐ **Berlin**, 20. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstagsuntersuchungsausschuß zur Erforschung der Ursachen des Zusammenbruchs setzte heute vormittag seine Verhandlungen fort. Der Abg. Dittmann (Soz.) erhielt sofort das Wort. Er bestreitet, daß dem Abg. Dittmann eine Widerlegung seines Referats gelungen sei. Der Abg. Brüninghaus gehe nirgends auf den Kern der Dinge ein. Er suche vielmehr durch breite Erörterungen von Nebensächlichkeiten von diesem Kern abzulenken und eine Wolke zu erzeugen, in der niemand mehr klar sehen könne. Dittmann sucht das an Hand seines Referats nachzuweisen und geht ausführlich auf die von Brüninghaus angeführten Fälle ein. Der Redner wendet sich dann erregt gegen die Unterstellung, er hätte fälsch zitiert, die Akten gefälscht. Mit keinem Wort sei Brüninghaus eingegangen auf die Feststellungen über die Tätigkeit des Lockspitzel Heizer Borkowsky. Selbst Dobring als Gerichtsvorsitzender mußte im schriftlichen Urteil vom 10. Oktober 1917 wörtlich schreiben: „Besonders anfechtbar erscheinen die Aussagen des als agent provocateur tätig gewesenen Zeugen Borkowsky." Will der Abg. Brüninghaus weiter behaupten, daß eine Tätigkeit von Lockspitzeln nicht erwiesen sei? Abg. Dr. Brüninghaus (D. Vpt.) „Ja!" Dittmann fährt fort: Nicht ein einziges Dokument ist in all den verschiedenen Verfahren ermittelt worden, das auf eine Verschwörung zur Wehrlosmachung der Flotte schließen läßt. Die Unterschriften sind nur geleistet worden unter Erklärungen für einen annexionslosen Frieden. Die Leute sind wegen ihrer politischen Gesinnung zum Tode und zu Zuchthaus verurteilt worden. Admiral Scheer hat damals selbst zugegeben, daß er selbst zwei Todesurteile für nicht berechtigt halte, aber sie doch bestätigte, weil einmal durchgegriffen werden mußte. Dittmann zitiert dann die Broschüre Dr. Stresemanns „Deutsche Gegenwart und Zukunft", in dem dieser bei der Erörterung der Wilhelmshavener Vorgänge schreibt: „Was war es denn, was die Erregung jener Tage verursachte und was mit dem Abg. Dittmann und was damit zusammenhängt, garnichts zu tun hat? Es war im Zusammenhang mit Beschwerden über das schlechte Essen, die Bewegungslosigkeit der Flotte."

Abg. Dittmann geht dann ein auf das vorliegende Aktenmaterial: 47 Schiffsakten, 13 Akten des Reichsmarineamts und 14 Akten des Oberreichsanwalts. In den letzteren seien alle Beschuldigungen gegen die U.S.P. zusammengetragen und diese letzten Akten habe der Abg. Brüninghaus überhaupt nicht angesehen. Daraus ergibt sich ein ganz anderes Bild als aus den Untersuchungsakten. Die Verhandlungsprotokolle seien in den Urteilen meist zusammengebrochen. Auch die Urteile selbst seien noch gefälscht (!). Der Oberreichsanwalt habe angegeben, daß sich ein ausreichender Verdacht gegen die U.S.P. nicht ergeben habe, so schwer man auch das Verhalten der Mannschaften beurteilen mag. Dittmann bezeichnet es als unverantwortlich, daß die Gerichte auf den Schiffen die beschuldigten Abgeordneten der U.S.P. nicht vernommen haben, wie es von diesen gefordert worden sei. Aber auch von einer „moralischen Mitschuld" der U.S.P. könne keine Rede sein. Die von Brüninghaus angeführten Proteste von Marinevereinen seien tatsächlich bestellte Arbeit gewesen.

Putschpläne und Reichswehr

☐ **Berlin**, 20. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstag hat gestern Dr. Külz als stellvertretender Reichswehrminister zugeben müssen, daß die Behauptung des sozialdemokratischen Abgeordneten Heilmann im preußischen Landtag, die Einstellung junger Reichswehrsoldaten sei wiederholt abhängig gemacht worden von gutachtlichen Aeußerungen der Führer rechtsradikaler Verbände über die zuverlässige Gesinnung der Neueinzustellenden, zutreffend sei. Dr. Külz hat gleichzeitig eine eingehende Untersuchung zugesagt. Im Parlament haben die Eröffnungen des Ministers erhebliches Aufsehen hervorgerufen. Das Ergebnis der Untersuchung wird zeigen müssen, ob es sich, wie Dr. Külz es darstellte, nur um Uebergriffe untergeordneter Stellen, oder tatsächlich um eine engere Verbindung zwischen der Reichswehr und den vaterländischen Verbänden handelt, wie das von sozialdemokratischer Seite behauptet wird. Das preußische Innenministerium beabsichtigt übrigens das gesamte Material über die Putschvorbereitungen der Rechtsorganisationen sowie die bei den Haussuchungen usw. zu Tage geförderten Unterlagen in Form einer Denkschrift zusammenzufassen und dem preußischen Landtag sowie der Reichsregierung zugehen zu lassen.

Engländer zum deutschen Kanzlerwechsel

§ **London**, 20. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Das Organ der Regierungspartei, die „Times", spricht sich heute über das neue deutsche Kabinett in einem Leitartikel aus. Es erklärt, das Marx-Kabinett ist das Luther-Kabinett mit einem anderen Haupt. Es leidet an derselben angeborenen Schwäche und bleibt eine Minoritätsregierung. Es ist nicht ersichtlich, welche Vorteile aus dem Sturz des vorigen Kabinetts gezogen wurden. Die Beibehaltung Stresemanns auf dem Außenministerposten und die Erklärung des Zentrums und der Volkspartei böten schon die Garantie, daß keine weitgehende Veränderung auf dem Gebiete der Außenpolitik des Reiches beabsichtigt würde. Jetzt haben wir noch die ausdrückliche Versicherung des Kanzlers hierüber. Marx wiederholte Stresemanns Erklärungen über den russisch-deutschen Vertrag, aber er machte keinen Versuch, den weitverbreiteten Argwohn, den die Unterzeichnung erregte, zu zerstreuen oder die Welt über die Art der Ausdehnung der Beziehungen, welche zwischen den Unterzeichnern gemäß dieses Vertrages und dem Rapallo-Vertrag herrschen, zu unterrichten. Die Natur dieser Beziehungen, die ihren Einfluß auf die Verpflichtungen, welche Deutschland in Locarno übernommen hat, sind von offenbarer Bedeutung für die übrigen Parteien des Locarnopaktes. Es ist enttäuschend, daß der Reichskanzler nicht sagte, was der billigen Erwartung als Aufklärung über diesen ernsten Gegenstand des internationalen Interesses entsprochen haben würde. Das Blatt erklärt weiter über die monarchistischen Putschenthüllungen: Preußen gibt jetzt die Begründung des von Ausländern einst gehegten Verdachtes betreffend der vielen Putsch- und monarchistischen Vereinigungen. Solche Enthüllungen sind notwendig, aber sie werden sicher die Leidenschaften weiter anfachen, gerade jetzt, wo die Extreme auf beiden Seiten die Volksabstimmung zu einer Frage auszudehnen wünschen, ob Monarchie oder kommunistischer Sozialismus.

MARCHIVUM

Generaloberst v. Kluck

Zu seinem 80. Geburtstag am 20. Mai

Von Professor Dr. Eugen Wolbe

Noch hat das gewaltigste Völkerringen, das die Geschichte kennt, seine aktenmäßige Darstellung nicht gefunden. Dennoch sind einzelne Leistungen von Heerführern und Truppenteilen längst in ihrer Bedeutung erkannt und voll gewürdigt worden. Zu diesen Einzelberichten gehören in erster Linie die ungeheuren Operationen auf dem westlichen Kriegsschauplatz im September 1914, welche der erste sachkundige Geschichtsschreiber des Weltkrieges, Hermann Stegemann, für „das Bedeutendste und Interessanteste" erklärt, was an operativer Kriegführung im Westen geleistet wurde. Diese Begebenheiten sind für immer mit dem Namen des Generalobersten v. Kluck verknüpft, dessen 80. Geburtstag dem deutschen Volke Gelegenheit bietet zur Rückschau auf sein pflichterfülltes Leben und Wirken.

Der münsterische Baumeistersohn Alexander Kluck setzte gegen den Plan der Eltern, die in ihm den Fortführer des väterlichen Geschäftes sahen, seinen eigenen Willen durch und trat, um „auf Beförderung" zu dienen, bei den 58er in Minden ein. Die Schlacht bei Königgrätz machte Kluck bereits als Unteroffizier mit. Von seiner Garnison Detmold aus zog er in den deutsch-französischen Krieg, in dem er für sein unerschrockenes Verhalten in den Kämpfen um Metz mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde; auf einem Erkundungsgange bei Colombey-La Planchette ward er von zwei feindlichen Kugeln getroffen, von denen die eine an seiner Taschenuhr abprallte, die der wuchtige Schlag in zahlreiche Stücke zusammenpreßte. Nach dem Kriege wurde Kluck der Okkupationsarmee zugeteilt, die bis zur völligen Begleichung der französischen Kriegssteuer auf bisher feindlichem Boden verblieb.

Mannigfach hat das Dienstleben den jungen Offizier umhergeworfen: Osnabrück, Wesel, die Unteroffizierschulen Jülich, Neubreisach und Annaburg, an deren Spitze er stand, bis er endlich (1889) das Kommando eines Bataillons der 6Ger in Magdeburg erhielt. In dieser Stellung erwarb er sich ein großes Verdienst durch die Anlage des Truppenübungsplatzes in Altengrabow, dem die Offiziere des 4. Armeekorps später scherzweise den Namen „Kluckenhausen" gaben.

Das streng geregelte Einerlei des Frontdienstes ward 1896 durch Klucks Beförderung zum Kommandeur des Landwehrbezirks Berlin 1 unterbrochen. Im Juni 1898 erhielt er das Kommando über die 84er in Bromberg; und als er das kaum ein Jahr später mit der Führung der 23. Infanteriebrigade in Gleiwitz vertauschte, kennzeichnete er das Bromberger Kommando als „eine köstliche Zeit". Nach etwa drei Jahren warb er unter Beförderung zum Generalleutnant zum Divisionskommandeur in Allenstein, nach dem Manöver von 1906 zum kommandierenden General des 5. Armeekorps in Posen ernannt. Mitten aus seiner Tätigkeit als Generalinspekteur der 8. Armeeinspektion in Berlin rief die Posaune des Weltkrieges den 1910 dazu ernannten Generaloberst von Kluck auf den westlichen Kriegsschauplatz. Allgemeines Befremden erregte es, daß die Oberste Heeresleitung ihn nicht mit der Abwehr der Russen in Ostpreußen betraute, wo Kluck jedes strategisch bedeutungsvolle Wäldchen, jeden Bach, jede Mühle, aus eigener Anschauung kannte. Um so größer war die Ueberraschung, als er nach raschem Siegeslauf durch Belgien die Engländer bei Maubeuge besiegte und am 8. September 1914 sich bis auf 30 Kilometer der französischen Hauptstadt näherte. Angesichts der von seinen Fliegern gemeldeten gewaltigen Truppenansammlungen um Paris, schwenkte Kluck bei Crépy nach Südosten, umging die französischen Stellungen und marschierte auf die Marne und den Ourcq. Fünf französische, sechs englische Divisionen drohten ihn zu umklügeln, Kluck aber entwand sich durch geschickte Frontverlängerung der Umklammerung; zu einer Entscheidungsschlacht großen Stils reichten seine Kräfte nicht aus: die zwei Armeekorps, die er an Beseler zur Belagerung Antwerpens, und an Hindenburg zur Verteidigung Ostpreußens abgegeben hatte, fehlten ihm. Blutenden Herzens mußte er den Rückzug antreten, allerdings einen Rückzug in voller Ordnung, bei ungeminderter Kampffähigkeit der Truppen; zwei Armeen mit etwa einer halben Million Mann, hat Kluck vor der feindlichen Umklammerung bewahrt! Diese Leistung hat das befreundete und das feindliche Ausland als ein Meisterwerk der Kriegskunst gekennzeichnet.

Unzweifelhaft hätte Kluck im weiteren Verlaufe des Feldzuges noch Großes geleistet, wenn ihn nicht eine schwere Verwundung durch sieben Schrapnellkugeln seinem Führeramt für immer entzogen hätte. Wohl hat er sich nach seiner Genesung dem Vaterlande wieder zur Verfügung gestellt; der Neid und das Uebelwollen einflußreicher Kreise haben seine weitere Verwendung vereitelt. Noch mehr: zwei Tage vor seinem 70. Geburtstage erhielt er den Befehl, sein Abschiedsgesuch einzureichen!

Kluck ist ein unterhaltender Gesellschafter, der anregend und spannend zu erzählen weiß. Immer hat er Wert darauf gelegt, nicht einseitig mit Kameraden zu verkehren, sondern die Welt- und Lebensanschauung auch anderer gebildeter Kreise kennen zu lernen. In der Vorkriegszeit bot sein Haus oft genug den Mittelpunkt edler Geselligkeit, die aber federleicht wiegt gegenüber seinem überaus glücklichen, mit reichbegabten Kindern gesegneten Familienleben. Mit seiner geistig hochstehenden Gattin (geb. Freiin von Donop), durfte Kluck im Oktober 1924 die Goldene Hochzeit feiern (in Grunewald bei Berlin). Sein ältester Sohn, Egon, ist am 28. Januar 1915 bei Lombartzyde im Kampfe gegen englische Senegalschützen gefallen.

Fernab vom Getriebe der Großstadt begeht Generaloberst von Kluck in erstaunlicher körperlicher und geistiger Frische seinen achtzigsten Geburtstag. Viele Namen, die vor zehn Jahren von Mund zu Mund flogen, sind heute vergessen. Nur ganz wenige Persönlichkeiten hat unsere schnellebige und noch schneller vergessende Zeit ein bleibendes, dankbares Gedenken bewahrt. Zu diesen gehört auch Kluck.

* * *

Glückwunsch des Reichspräsidenten

Der Reichspräsident hat dem Generaloberst a. D. v. Kluck zu seinem 80. Geburtstag in einem herzlichen Schreiben seine Glückwünsche ausgesprochen.

Steuerfragen

⊡ **Berlin**, 20. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Im Steuerausschuß des Reichstages stand heute der sozialdemokratische Antrag auf rückwirkende Aufhebung der Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer und der Antrag des Zentrums auf Beseitigung der Ermächtigung der Reichsregierung zur selbständigen Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer zur Besprechung. Nach einer eingehenden Darlegung der verwaltungstechnischen Vorgänge durch den Finanzminister führte der Vertreter der Sozialdemokratie aus, daß er die Kürzung der Steuer für falsch und den Zeitpunkt der Verordnung für verkehrt halte. Der Vertreter des Zentrums gab der Enttäuschung Ausdruck, welche in den unter Steuerdruck schwer leidenden kleineren wirtschaftlichen Kreisen durch die Verordnung entstanden sei. Er trat für Suspension der Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag ein, um Zeit zu geben, in Verhandlungen mit den Banken eine Herabsetzung der Zinsspanne zu erreichen.

Der Finanzminister erklärte sich mit dieser Anregung einverstanden.

Deutsche Volkspartei und Deutschnationale widersprachen die Zweckmäßigkeit eines solchen Verfahrens. Die Abstimmung ergab gegen Volkspartei und den größten Teil der Deutschnationalen Annahme der Zentrumsantrages.

Frankreichs innere Krise

V **Paris**, 20. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Im heutigen Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue im Elysée stattfinden wird, sollen nicht nur die rein finanzpolitischen Fragen, sondern auch die mit der Existenz des Kabinetts zusammenhängenden politischen Probleme zur Erörterung gelangen. Briand beauftragt sich mit dem unverwüstlichen Optimismus seines Finanzministers nicht mehr und scheint jetzt eine energische politische Aktion des Kabinetts für notwendig zu halten. In Kartellkreisen sprach man gestern von der Absicht Briands, noch vor der Wiederaufnahme der Kammersitzung eine Personalverstärkung in seinem Kabinett vorzunehmen. Die sozialistische Gruppe führte gestern beim Kammerpräsidenten einen Schritt aus, um diesen zu bewegen, den Zusammentritt der Kammer für nächsten Montag anzusetzen.

Was ist mit Pilsudski?

§ **London**, 20. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Warschauer Korrespondent der „Chicago Tribune" meldet seltsame Nachrichten über Pilsudski. Dieser sei seit der Eroberung des Belvedere-Palastes u. dem Sturz der alten Regierung nicht zu sehen gewesen. Seine Abwesenheit beim Begräbnis der Gefallenen und sein beharrliches Weigern, sich öffentlich zu zeigen, gäben zu allerlei Gerüchten Anlaß.

Letzte Meldungen

Ausbruch aus dem Irrenhaus

Y **Paris**, 20. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Amiens wird berichtet: Seit mehreren Wochen wird die Stadt durch zahlreiche Fluchtversuche von Irrsinnigen aus dem dortigen Irrenhause in Unruhe versetzt. Gestern sind neuerdings vier Tobsüchtige aus dem Irrenhause entsprungen. Sie verübten in der Stadt Verbrechen. Von Paris sind Polizeiinspektoren nach Amiens geschickt worden, um die Zustände im dortigen Irrenhause zu untersuchen. Man berichtet auch, daß in diesem „Irrenhaus" das Personal Sittlichkeitsattentate auf weibliche Irrsinnige ausführte.

* **Bauers Ausschluß aufgehoben.** Wie der „Vorwärts" mitteilt, ist der anläßlich der Barmatvorgänge über den sozialdemokratischen Abgeordneten und früheren Reichskanzler Gustav Bauer im Februar 1925 verhängte Ausschluß aus der SPD. nunmehr aufgehoben worden.

Vom Reichsverband der Deutschen Industrie

Der Reichsverband der deutschen Industrie hielt am Mittwoch in Berlin unter sehr starker Beteiligung eine Hauptausschußsitzung ab. Fast sämtliche Reichsministerien hatten Vertreter entsandt.

Herr Rechtsanwalt Lammers, Mitglied des Reichstags, sprach über die Bedeutung der internationalen Wirtschaftskonferenz.

Der Vortragende führte aus, daß die Zusammenarbeit innerhalb der Konferenz und der drei Komitees untereinander, gefördert durch die gute Organisation des Völkerbundssekretariats, eine sehr rege und förderliche war, und daß auch die guten Beziehungen gleichgültig nach welchen Gesichtspunkten sie erfolgten, stets die Gleichberechtigung Deutschlands zum Ausdruck brachten.

In den Plenarversammlungen, die neben den Kommissionssitzungen einhergingen, wurden die jeweils erzielten Einigungen des Komitees gemeinsam behandelt, und so schließlich am Ende der Konferenz ein vorläufiger Gesamtstoff, auf dessen Grundlage weiter weitergearbeitet werden soll, gewonnen.

In Deutschland wird von den privatwirtschaftlichen Organisationen und den staatlichen Behörden in gemeinsamer Arbeit an der Erfüllung der gestellten Aufgaben in reger Weise zu arbeiten sein. Deutschland beteiligt sich an der Weltwirtschaftskonferenz aus der Ueberzeugung heraus, daß es in seinem eigenen Interesse liegen dürfte, die wirtschaftlichen Vorkommnisse in der gesamten Welt nicht nur richtig zu sehen und zu erfassen, sondern auch in geringerer Form seinen eigenen Wirtschaftskörper, der nahezu 10 Jahre unter anderen Bedingungen als die Welt arbeitete, dem allgemeinen Konjunkturverkauf reibungslos anzuschließen und anzupassen.

Rechtsanwalt Lammers teilte schließlich noch mit, daß die nächste Vollversammlung des vorbereitenden Komitees für die Weltwirtschaftskonferenz voraussichtlich im Oktober dieses Jahres stattfinden dürfte. Inzwischen würden die einzelnen Komitees je nach dem Gang der Vorarbeiten und den erzielten Ergebnissen Sondertagungen abhalten. Der Vortragende vertrat die Auffassung, daß die Weltwirtschaftskonferenz einen weiteren und wertvollen Schritt zur allgemeinen wirtschaftlichen und damit auch der politischen Befriedigung der Welt bedeuten wird.

Ueber die Grundsätze der Gewerbesteuern der Länder berichtete Dr. Haußmann von der Direktion der Deutschen Erdöl A.-G. Dr. Haußmann erörterte die große Tragweite des Gewerbesteuerproblems für die Wirtschaft.

Besonderer Aufmerksamkeit begegnete der Vortrag des Vizepräsidenten der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dorpmüller über Wirtschaftswünsche und Reichsbahnwirtschaft. Dr. Dorpmüller ging insbesondere auf die Rationalisierungsbestrebungen der Reichsbahn ein und führte aus, daß bereits seit zwei Jahren der Gesundungsprozeß der Reichsbahn seinen stetigen Fortgang nehme. Von Interesse waren auch die Ausführungen Dorpmüllers über die Tarifpolitik der Reichsbahn. Er wies darauf hin, daß der aus innerpolitischen und innerwirtschaftlichen Gründen entstandene Staffeltarif sich im Grunde bewährt habe. Dr. Dorpmüller betonte, daß die Reichsbahn alle Wettbewerbstarife eingehend nachprüfe auf ihren Einfluß auf die deutsche Wirtschaft. In jedem Falle würden die entsprechenden wirtschaftlichen Verbände gehört. Grundsätzlich werden kein Tarif bewilligt, der der ausländischen Wirtschaft einen Vorteil biete, den sie nicht durch die Notwendigkeit des Umfahrens der deutschen Linien hätte. Wenn man den Hindernissen nachgehe, die sich zwischen die Interessen der Reichsbahn und die der Industrie stellen, so stoße man letzten Endes immer wieder auf die Reparationslasten und die damit im Zusammenhang stehende wirtschaftliche Lage in Deutschland. Deshalb müsse man sich klar machen, welchen Einfluß die mit den Dawes-Bedingungen zusammenhängenden Belastungen der Reichsbahn auf die Tarifgestaltung haben. Einschließlich der Verkehrssteuer stellen sich die Dawes-Lasten im Jahre 1926 auf rund 840 Millionen Mark. Da die Reichsbahn mit einer Einnahme von 3,15 Milliarden rechnet, würde das 27 Prozent ausmachen. Um diese 27 Prozent könnten die Frachten erniedrigt werden, wenn die Dawes-Belastung nicht bestünde.

Die Ausführungen Dorpmüllers fanden starken Beifall, besonders da der Wille der Reichsbahn zum Ausdruck kam, mit der deutschen Wirtschaft zusammenzuarbeiten. Tags zuvor waren Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes zu Sitzungen zusammengetreten, die mit Ansprachen über die wichtigsten wirtschaftspolitischen Tagesfragen ausgefüllt waren.

Z. **Dossenheim**, 20. Mai. Durch das anhaltende regnerisch-naßkalte Wetter zieht sich die Kirschenernte in die Länge und dürfte wohl vor den Pfingstfeiertagen nicht mehr mit ihr begonnen werden. Allmählich fangen sie an sich zu färben und rot zu werden. Die Gartengewächse stehen immer noch gleich, von Wachsen sieht man nicht viel, weil die Wärme fehlt. Dem Verblühen nach zu schließen, sollten wir jetzt mitten in der Kirschenernte stehen, allein es dürfte nach dem jetzigen Stand immer noch 14 Tage bis zur völligen Ernte dauern. Kirschen gibt es sehr viel, die meisten Bäume hängen zum Brechen voll. Jetzt erst beginnen sie allmählich fleischig zu werden. Großhändler sind bis jetzt noch keine eingetroffen, sie dürften aber jetzt bald anrücken. Anderes Obst, namentlich Birnen, gibt es ebenfalls viel, Aepfel weniger. Stachel- und Johannisbeeren hängen sehr voll, ebenso die Heidelbeeren. Die Trauben haben gut und schön angesetzt und stehen vor dem Blühen. Wenn sich aber das regnerische, naßkalte Wetter nicht bald ändert, so vergabeln sie sich, was man jetzt schon zum Teil wahrnimmt.

Die Legende von der schmerzhaften Mutter zu Hauenstein

Von Lina Staab (Neustadt)

Habt Ihr es bemerkt, wie die Berge sich beruhigen, wenn sie vom Trifels her in dieses Tal kommen? Sie schließen sich näher zusammen, sind nicht mehr so eigensinnig, und die Felsen, die so jäh aufstehen, daß sie ein Loch in den Himmel stoßen, sind seltener.

Seht, wie die Hügelbreiten die Schroffheit der Wände mildern wollen und die hellen Wiesen so allmählich sich zum Wald verdunkeln, daß man die Stelle ihrer Begegnung suchen muß. Dazu kommt noch, daß die Nebel an einem kühlen Sommermorgen ungewöhnlich lange in diesem Tal bleiben — seht Ihr, so wie sie jetzt dort um die ferne Höhe der Falkenburg flattern, den Raum füllen und zur Fläche machen mit einem gleichmäßig fließenden Grau.

Ach, es kann seltsam bedrücken, dieses Grau, diese fließende Wand, hinter der die Dinge in der Landschaft stehen wie hinter milchigem Glas. Es ist dann, als müsse man suchen gehen, was hinter dieser klingenden und trübdurchsichtigen Wand ist. Es scheint darum auch ziemlich sicher, daß diese Legende, die man sich von vielen Orten erzählt, hier auf der Falkenburg sich zugetragen hat, in einem kühlen und regnerischen Sommer.

Die Falkenburg ist eine furchtbare Burg, fast ganz aus Felsen gebauen, nur wenig gemauert, lang gestreckt wie ein ungeheures Schiff, in den grünen Wogen eines Buchenwaldes ruhend wie auf einem Meer. Sie muß in einer jener Notzeiten entstanden sein, an denen dies Land reich ist, in der die Dinge rasch und krankhaft wachsen in eine wilde und erschreckende Größe hinein. Man hat außen die Felswände nicht mehr geglättet. So blieben die Vorsprünge stehen, reckten sich zum Leibe dieses steinernen Riesen heraus wie fabelhafte Tierköpfe und machten ihn zu einem jener phantastischen Drachenschiffe, die spukhaft durch die Stürme treiben. Bei manchen dieser Tierköpfe war der rote Sandstein gespalten, so daß sie drohend glühende Rachen aufrissen.

Ist es zu verwundern, daß Gräfin Gisela auf dieser furchtbaren Burg immer wie in einem kalten Schauder lebte? Denn Ihr müßt das bedenken: sie hatte diese leichte, zärtliche Gestalt jener Frauen, die eigentlich immer Mädchen bleiben, tief innen, und denen dieses mädchenhafte Warten auf irgend etwas bis in die Augen steigt und sie ein wenig unnatürlich weidet und in die Ferne richtet. Mit ihrem Haar, von einem metallisch glänzenden Blond, hatten die Winde dieses Tales ein leichtes Spiel. Sie hielt das Haar manchmal mit angstvoller Gebärde davor zusammen wie vor einer fremden Berührung. Eigentlich fror sie immer. Sie wurde erdrückt von der übermenschlichen Größe der Falkenburg.

In diesem regnerischen Sommer mit den feuchten, dunklen Farben litt sie besonders, denn sie war allein. Graf Melchior hatte sich in einem schönen und raschen Entsammtwerden, wie es immer sein Wesen auszeichnete, einem Kreuzzug angeschlossen. Es war das ungewisse Liebe des Vorfrühlings in Giselas hohe Kemenate gefallen, als sie Graf Melchior das große Kreuz auf den Mantel heftete. O dieses Kreuz, das sich in ihren langen Nächten, während draußen der Frühling mit all den Stimmen seiner Wasser und Winde gegen die Felsenburg donnerte, wie eine entsetzliche Vision vor ihr aufrichtete — —

Vielleicht wäre das zarte und helle Leben Giselas wirklich erdrückt worden von all den dunklen, schreckhaften Dingen um sie her, wenn da nicht ihr Kind gewesen wäre, Hildegard, ganz mit ihren Farben, noch in jener ersten Kindheit, die nur ein Erstaunen hat den großen und unbegreiflichen Dingen gegenüber, noch nicht jene dumpfe Furcht, die später ein Kinderleben von innen her verstören und aushöhlen kann.

Für dieses Kind richtete Gisela alles Helle in sich in einem unsichtbaren aber tapferen Kampfe gegen alles Drohende um sie her, damit sie für das Kind das Lichte, Warme, Gütige bleibe, wenn es erst hineinwachse in diese dumpfe Furcht.

Draußen im oberen Schloßhof spielte das Kind. Es hatte wieder geregnet und die Steine, mit denen Hildegard eine kleine Falkenburg im Hof der Großen bauen wollte, waren so kalt und feucht, daß sie schließlich die kleinen Hände im Kleid vergrub.

Aus den nassen Wäldern stiegen die Nebel auf. Hildegard sah staunend zu, wie sie in qualvoll anzusehenden, ringenden Gebärden sich durch das Gitter der Stämme wanden und sich oft an den starren Fichtenästen zerfetzten. Und nun begann es wieder zu regnen. Es stellte sich wieder jene fließende und trübdurchsichtige Wand vor die Dinge, der Raum füllte sich an und sicher konnte man jetzt über das alles hinschreiten.

Dort drüben der Berg, gegen Hauenstein zu, mit seiner regelmäßigen Kegelform, seltsam gleichmäßig bestellt mit Fichten, begann sich zu drehen in der vom fallenden Regen bewegten, gläsernen Luft. Seht, ein langsam tanzender Berg — —

Dem Kind im Burghof ist er ein riesiges Spielzeug, ein ungeheurer Kreisel, mit der Spitze gegen den Himmel gestellt, angetrieben von wer weiß welchen Händen. — Man muß dort hinüber. In einer lau erwachten Luft läuft das Kind über den Burghof, immer den Blick auf den tanzenden Berg gerichtet.

Ein Schrei, vogelhaft hell und scharf, geht wie ein Sprung durch die gläserne Regenwand. Gisela ist schon am Fenster: das Kind ist nicht mehr im Burghof.

Es sind Sekunden, in denen sie die roh gehauenen Stufen hinabeilt, aber es ist der ewige Leidensweg jeder Mutter, mit allen Stationen, entsetzlich aufgetürmt aus ihrem Innersten, verzweifelt in die Knie geworfen vor jeder einzelnen und mit einer übermenschlichen Bereitschaft zum Leid schon vor dieser letzten Vision stehend: Sie wird den zerschmetterten Körper — diesen zärtlichen, unsäglich geliebten Körper des Kindes — im Schoße tragen. Es wird ihren Schoß verlassen, zum zweiten Mal, und diesmal wird der Riß mitten durch ihr Herz gehen und sich nie mehr schließen.

Aber das Kind liegt nicht im unteren Burghof. Ein helles Wimmern, tierhaft fast in seiner Hilflosigkeit, kommt aus einer fernen Höhe. Gisela hebt das weiße Gesicht: da hängt ihr Kind in einem Baume, in einer breitästigen Buche, verfangen mit dem Kleid, ein kleiner Vogel, aus dem Neste gestürzt, aber unversehrt.

Alle Kraft in Gisela sammelt sich zu Schreien, die wenigen Leute herbeizurufen, die in der Burg geblieben sind, daß sie ihr helfen, Hildegard zu befreien. Es ist der graue Torwart, der ihr Lamm, das Kind in den Schoß legt.

Sie reißt es mit einer erschreckenden Leidenschaft an sich, sie drückt es mit ihrem ganzen Körper und befreit sich in einem stoßweisen, heftigen Weinen. Dann sieht sie dem Kind in die Augen: es ist diese dumpfe Furcht darinnen aufgewacht vor den großen und unbegreiflichen Dingen, die vorher nicht da war: Hildegard ist aus der weiten Fläche der ersten Kindheit, dem Himmel nahe, heruntergestürzt in das zweite Kindsein.

Langsam steht die Gräfin auf. Ihr Blick fällt hinüber auf einen Hügel und das heiße, verzückte Beten in ihr formt sich zum Gelübde: dorthin auf den Hügel, wo ihr Blick zuerst hinfiel, als er sich erhob aus den Augen des wunderbar geretteten Kindes, will sie der schmerzhaften Mutter eine Kapelle bauen lassen, zum Danke für das Wunder, und daß sie immer wohnen möge in dieser Landschaft voll heimlicher Gefahr, die ihre wärmende Güte braucht. Und dann — Gisela öffnet den noch vom Grauen verbogenen Mund in ein hoffendes Lächeln — wäre sie vielleicht auch nicht mehr so allein —

Es war noch am Abend desselben Tages, als in der Dämmerung, die sich in dem Buchenwald um die Falkenburg schon zur Nacht zusammenzog, ein fremder Mann zur Falkenburg hinaufstieg auf dem schmalen Weg, der auch im Sommer seinen goldbraunen Teppich aus herbstlichen Blättern nicht zusammenrollte, der ihn aber mehr Jahr um Jahr höher schichtete, daß der Schritt darinnen federte und an Regentagen auf eine seltsam anmutige Art knisterte.

Vielleicht hätte der alte Torwart ihn an einem anderen Tage nicht eingelassen, aber es standen heute alle in der Burg im Bann des Wunders vom Morgen, in jener höheren Bereitschaft, die uns alle nach solch wunderbaren Begebenheiten aufschließt. So führte

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Die Tätigkeit der Stadtverwaltung

Oberbürgermeister Dr. Kutzer führte in seinem einleitenden Exposé in der Montagsitzung des Bürgerausschusses zum Schluß folgendes aus:

Gesundheitspflege

1. Im Krankenhaus wird die geburtshilflich-gynäkologische Klinik erweitert und dadurch eine Anzahl neuer Betten gewonnen. Der Bedarf (772 000 Mk) ist aus Wirtschaftsmitteln gedeckt.

2. Die Notbeleuchtung, die den Betrieb auch bei Störungen der Stromzuführung aus dem Elektrizitätswerk gewährleistet, mit 66 000 Mark veranschlagtem Aufwand wird aus Wirtschaftsmitteln eingerichtet.

3. Die Keller- und Kühlräume des Krankenhauses wurden erweitert.

4. Im Haus für Lungenkranke wurde nach dem Umbau die elektrische Beleuchtung eingerichtet (24 000 Mk.), der Hof umgestaltet, eine Gartenanlage vorbereitet.

5. Für spätere Errichtung eines Kindersolbades in Bad Dürkheim ist Grundbesitz aus dem Stockvermögen erworben worden.

6. Bei der Reiß-Insel wird am Rhein ein Strandbad errichtet. Die Kosten zu 226 000 Mk. werden aus der Wirtschaft und aus Erwerbslosenfürsorge entnommen.

7. Die Erbauung eines Flußbades im Altrhein bei Sandhofen mit 50 000 Mk. Kosten wird vorbereitet. Die Frage der Errichtung eines neuen Volksbades, insbesondere mit Wannenbädern, wird geprüft.

8. Eine Reihe von Stielbauten, insbesondere im östlichen Stadtgebiet, im Industriegebiet Neckarau, im Almengebiet, in Feudenheimer Straßen, in der Wiesengewann ist ausgeführt worden. Für Entwässerung des Wohngebietes der oberen Rheinau wird das Ableitungsstiel in mehreren Straßen mit 270 000 Mk. aus Anlehen gebaut. Die 1914 begonnene Kanalisation des bebauten Ortsteils von Sandhofen wird weitergeführt; die Kosten (900 000 Mk.) werden aus Anleihen gedeckt. Vorgesehen ist dabei ein Ableitungsstiel nach dem Rhein, eine Pump- und Bürderunnenanlage.

9. Für Bedürfnisanstalten auf dem Parade- bezw. Marktplatz und im Waldhof werden Mittel bereitgestellt.

10. In den Friedhöfen sind für Ausschmückung der Kriegergräber 70 000 Mk. bereitgestellt und verausgabt worden; die einheitliche Schmückung dieser Kriegergräber ist vorgesehen. Der Rodellplatz im Hauptfriedhof soll beseitigt und ein Musterfeld angelegt werden (Kosten 15 500 Mk.). Im Friedhof Feudenheim wird die Leichenhalle umgebaut und erweitert (Kosten annähernd 100 000 Mk. aus Wirtschaftsmitteln).

11. Die Anlage eines neuen Hauptfriedhofs ist in Vorbereitung, ebenso die Umgestaltung des Leichentranspportwesens.

12. Die durchgreifende Verbesserung der Müllabfuhr wird vorbereitet; eine Vorlage steht unmittelbar bevor.

Vermögensverwaltung

1. Die Stadt Mannheim hat innerhalb eines Jahres 3 Anleihen aufgenommen: eine Wohnungsanleihe von 3 Millionen Mark, verzinslich zu 10 Proz., eine Auslandsanleihe (Beteiligung in einer Anleihe mehrerer badischer Städte) zu 9,462 Millionen Mark, eine allgemeine Anleihe von 10 Millionen Mark, verzinslich zu 8 Proz. Eine weitere Auslandsanleihe von 2½ Millionen Mark ist bisher nicht genehmigt worden und hat keine Aussicht auf Genehmigung. Für Notstandsarbeiten wurden und zwar für 14 verschiedene Zwecke in Form der sog. verstärkten Förderung Darlehen in Höhe von 1 020 000 Mk. aus Landes- und Reichsmitteln zu 6½ Proz. bewilligt.

2. Die Ansammlung von Fonds für Ruhegehälter und Hinterbliebene ist aufs äußerste eingeschränkt worden, indem nur mehr die Werke und die Straßenbahn je 15 Prozent der Gehälter und Löhne einbezahlen, aber dafür von der Bestreitung der bei ihnen anfallenden Versorgungsbezüge befreit werden. Im übrigen werden die Fonds nach den bisherigen Grundsätzen ordnungsgemäß gespeist. Die Mittel der Fonds werden in Ermangelung genügender Anleihemittel, soweit nicht der Fondszweck diese Mittel selbst beansprucht, zur Erfüllung der von beiden Kollegien beschlossenen außerordentlichen Maßnahmen, insbesondere auch zur einstweiligen Deckung solcher Ausgaben die in mehreren aufeinander folgenden Wirtschaftsjahren aus der Wirtschaft bestritten werden sollen, aber alsbald anfallen, dann zur Erwerbung von Grundstücken vorübergehend verwendet.

3. Eine Wertzuwachssteuerordnung für den Stadtbezirk Mannheim ist am 4. November und 15. Dezember 1925 erlassen und ministeriell genehmigt worden.

4. Unter neuen Beteiligungen der Stadt an wirtschaftlichen oder gemeinnützigen Unternehmungen ist zu erwähnen die Begründung einer gemeinnützigen Baugesellschaft und die Teilnahme an der nunmehrigen „Vereinigten Badisch-Pfälzischen Luftverkehrs A.-G."

5. Die städtischen Gebäude wurden mit den in Voranschlag 1925 zur Verfügung gestellten Mitteln in ziemlich großem Umfange instand gesetzt; ein Beispiel davon ist die Erneuerung der Dach- und Hof-Fassaden des alten Rathauses.

6. Erwerbung von Grundstücken. Ungerechnet die Tauschverträge hat die Stadt im Laufe des letzten Jahres in etwa 40 Fällen Grundstücke zum Preise von zusammen 400 000 Mark erworben. Eine Reihe von Geländeerwerbungen mußte aus Mangel an verfügbaren Mitteln unterbleiben. Dazu kommt die vom Bürgerausschuß am 4. Januar 1926 genehmigte Erwerbung der Grundstücke der Eisen- und Bronzegießerei vorm. Filink zu 11 550 qm. zum Preise von 400 000 Mark im Hinblick auf deren besonderen Wert für die Stadterweiterung.

7. Die Stadt veräußerte eine große Anzahl von Grundstücken in Form des Verkaufes, des Tauschens und der Bestellung von Erbbaurechten, insbesondere in der Oststadt, in Neuostheim, dem Lindenhof, vereinzelt auch in Neckarau, Rheinau, Käfertal, Neckarstadt; die Zahl der Fälle war in 1925 — 106, 1926 (bisher) 26. Der städtische Grundbesitz ohne Straßengelände betrug Ende 1915: 3580 ha, 1920: 3670 ha, 1925 3714 ha; in all diesen Jahren war der Flächeninhalt des Stadtgebietes 10 620 ha; hiernach war der städtische Grundbesitz am Schlusse 1925 35 Prozent der Gemarkungsfläche.

Aeußere Geltung der Stadt

1. Die Berücksichtigung Mannheims im Luftverkehr ist in weitem Umfange erreicht worden. Die Stadt unterstützt einige Linien durch Subventionen und Garantien. Die Stadt hat einen Flugplatz einstweilen als Notlandungsplatz bereitgestellt.

2. Die Verlegung des Kohlenkontors nach Mannheim ist glücklicherweise gelungen; die Stadt hat nach Möglichkeit Entgegenkommen in Aussicht gestellt.

3. Die Jahrtausend-Ausstellung in Köln, die Verkehrsausstellung in München wurden 1925 beschickt; für 1926 sind Mittel für die Beschickung der Gesolei und der Internationalen Schiffahrts-Ausstellung in Basel vorgesehen.

4. Der Besuch Mannheims durch Verbände und Vereinigungen wird sorgfältig bearbeitet.

5. Das Hochbauamt hat für Schaffung von Ausstellungshallen und Ausstellungsgelände seit lange umfassendste Vorarbeiten geleistet. Die Kollegien beschlossen, an der Seckenheimerstraße eine erste Ausstellungshalle mit einem Aufwand von 800 000 Mark aus Anlehensmitteln zu erstellen, sobald solche verfügbar sein werden. An diese erste Halle sollten sich schrittweise — insbesondere aus Mitteln der beteiligten Industrie — andere anschließen. Die zunächst geplante Halle sollte eine Länge von 115 Meter und eine Breite von 35 Meter erhalten, ebenso eine umlaufende Galerie von 7 Meter Tiefe. Später sind Zweifel aufgetaucht, ob mit dieser einen Halle der Zweck erreicht werden könne und ob nicht gleichzeitig andere Gebäude errichtet werden müßten. Anleihemittel sind bisher nicht verfügbar geworden.

6. Das vom Bürgerausschuß gebilligte Krausesche Hotelprojekt ist nicht verwirklicht worden, da es nicht gelang, von privater Seite Mittel aufzubringen (Oktober 1925). Nunmehr wird die Gründung einer Gesellschaft geplant, die von der Stadt durch Darlehen, Bürgschaften und Platzhergabe unterstützt werden soll.

7. Die Leuchtfontaine auf dem Friedrichsplatz wurde umgebaut und instand gesetzt.

Innere Verwaltung

1. Die Zusammensetzung und Zuständigkeit der beschließenden Ausschüsse wurde durch Gemeindebeschluß neu geordnet.

2. Die Zusammensetzung des Stadtrats wird durch Umwandlung der Stelle eines besoldeten Stadtrats in eine Bürgermeisterstelle geändert.

3. Die Einbeziehung der Baupolizei in den Bereich der städtischen Aufgaben ist nicht gelungen.

4. Die Unfallfürsorge für die städt. Beamten wurde erweitert.

5. Die Berufsfeuerwehrleute wurden in die Besoldungsgruppen 4 und 5, die Oberfeuerwehrmänner in Gruppe 6 eingereiht.

6. Wegen der beanstandeten Einreihung der Beamten in die Gruppen der Reichsbesoldungsordnung wurden Schriftstücke von gewaltigem Umfang angefertigt.

7. Das Beamtenerholungsheim Wiedenfelsen wurde gründlich instand gesetzt, die Dampfheizung aufs ganze Gebäude ausgedehnt.

8. Im Rathaus wurde zur Unterbringung einer photomechanischen Abteilung des Tiefbauamts der südliche Querbau des Rathauses um einen Stock erhöht.

9. Auf den Ausbau des alten Krankenhauses in R 5 für Verwaltungszwecke wurde verzichtet.

10. Die nach dem Voranschlag 1925 von beiden Kollegien gewünschte Anbringung von Gobelins im Bürgerausschußsaal wurde durch den Ankauf von Gobelins vorbereitet.

11. Der bisherige Materiallagerplatz des Tiefbauamts oberhalb der Friedrichsbrücke wurde aufgegeben; dafür der Lagerplatz beim Schlacht- und Viehhof erweitert durch Neuanlage von Gleisen, Auffüllung von Baugelände und Herstellung von Gebäuden. Die Kosten zu 845 000 M. werden aus Anleihen bestritten.

Am Samstag, den 22. Mai erscheint nur eine Ausgabe um 1 Uhr. Wir bitten, Anzeigen für diese Ausgabe spätestens 10 Uhr vormittags aufgeben zu wollen.

Die Schalter für Bezug und Offerten bleiben bis 2 Uhr geöffnet.

* **Am Ballett des Nationaltheaters** sollten, wie unseren Lesern aus den Debatten im Bürgerausschuß wohl noch erinnerlich sein dürfte, Einsparungen vorgenommen werden, um den Etat des Theaters auch in diesem Teil zu vermindern. Wie wir einer Zuschrift der hiesigen Organisation des Deutschen Chorsänger- und Ballettverbandes, deren sachlichen Inhalt wir unsern Lesern nicht vorenthalten möchten, entnehmen, ging die Umorganisation des Balletts dergestalt vor sich, daß dem gesamten bisherigen Ballettpersonal gekündigt wurde, an deren Stelle fünf auswärtige Tanzmitglieder einschließlich des Vorstandes neuverpflichtet wurden. Die gekündigten Mitglieder klagten durch den Vorsitzenden des Angestelltenrats bei dem hiesigen Arbeitsgericht und erhoben Einspruch gegen diese Maßnahmen. Das Arbeitsgericht entschied, daß angesichts der langen Tätigkeit verschiedener Mitglieder am Nationaltheater (11, 12, 18, 19, zwei je 22 und eines 23 Jahre) und unter Berücksichtigung des Umstandes, daß fast alle schon ein Lebensalter erreicht haben, das ihnen ein Engagement an eine andere Bühne erschwert, hier unbillige Härten vorliegen und daß die Stadt, falls sie die Weiterbeschäftigung nach dem 1. September d. J. (Ablauf des jetzigen Vertrags) ablehnen sollte, verurteilt wird, als Entschädigung zu zahlen: an drei Mitglieder je 1050 Mk., an ein Mitglied 1632 Mk. und an 3 Mitglieder je 1764 Mk., zusammen also 10 074 Mk., wozu noch die Kosten kommen, zu denen die Stadtgemeinde ebenfalls verurteilt wurde. Der bewilligte Ballettetat beträgt 17 000 Mk. Durch die Entschädigungen und Unkosten erhöht er sich aber auf über 27 000 Mk. Eine etwas kostspielige „Ersparnis"-Reform!

* **Beim Spielen im Neckar ertrunken.** Gestern nachmittag ist der 6 Jahre alte Sohnchen eines Schreiners aus der Jean-Beckerstraße beim Spielen auf der Landungspritsche der Bootüberfahrt bei der Alphornstraße in den Neckar gefallen und ertrunken. Die Leiche konnte erst etwa eine Stunde später geborgen werden.

* **Betriebsunfall.** Beim Neckarkanalbau verunglückten heute früh ein Schachtmeister und ein Erdarbeiter. Ersterer zog sich Brandwunden im Gesicht und an beiden Händen, letzterer eine Quetschung des linken Fußes zu. Beide fanden Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

* **Zusammenstöße** ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages vormittags auf der Rheinbrücke zwischen einem Radfahrer und einem Straßenbahnwagen der Linie 3 und nachmittags auf der Dissenestraße zwischen einem Radfahrer und einem Personenkraftwagen. In letzterem Falle wurde der Radfahrer leicht verletzt.

* **Unaufgeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: In Sandhofen eine Flügelpumpe Nr. 4, Original K.S.B., grau gestrichen, mit einem etwa 20 cm langen Holzgriff. — In einem Hause in der Mollstraße ein Karton, enthaltend 3 Waschkleider von verschiedenen Farben, ein Paar braune Damenhalbschuhe und Damenwäsche. — Aus einem Büro in F 6 eine Standuhr aus braunem, italienischem, schwarzgeflecktem Marmor, Größe 15/20 cm. Auf der Rückseite sind die Namen Manzinger, Kolb, Lorch und Weick eingraviert. — Auf dem Marktplatz eine silberne Damen-Armbanduhr mit Lederband. Die Ziffer 12 ist rot, die übrigen schwarz.

Marktbericht

Die wärmere Witterung hatte heute vormittag sehr viele Marktbesucher auf den Hauptmarkt gelockt. Auch waren ziemlich Verbraucher erschienen, die einen überaus reichbeschickten Markt vorfanden. Zwischen dem Goldgelb der Orangen u. Zitronen und dem Grün der Gemüsearten blitzte der Glanz der wie poliert ausschauenden rotbackigen amerikanischen Aepfel. Dazu kamen die vielen Spargel, deren Preis von M. 1,20 aber noch so hoch ist, daß sich diese Götterspeise nicht allzuviele leisten können. Auf dem gestern abend abgehaltenen Spargelmarkt wurden etwa 100 bis 180 Pfund angeboten, wovon der dritte Teil nicht abgesetzt und wieder nach Hause genommen wurde. Heute vormittag war das Geschäft in Spargel nicht über mittelmäßig, obwohl gute Nachfrage herrschte. In Kirschen, die zwar sehr begehrt, deren Preis aber gegenwärtig noch unerschwinglich ist, machte sich ein einheitlicher Preis von 70—80 Pfg. für In- und Ausländer bemerkbar. Ananas kosteten 3—4 M das Pfund und Trauben 1,20 M. Wer das Geld hat, für den ist die Ware ja nicht zu teuer. Leider aber haben wir unter den Marktbesuchern noch keinen Krösus entdecken können. Unter Gemüse ist Spinat immer noch an erster Stelle. Obwohl für das Pfund 30—35 Pfg. verlangt wird, ist die Nachfrage und Kauflust hierfür sehr gut. Das gleiche kann über Blumenkohl, Karotten, Rhabarber, grüne Erbsen, dann namentlich von Mangold behauptet werden. Gurken stehen noch auf der obersten Stufe der Preisskala. Es sind die ersten Exemplare aus dem Treibhaus, und müssen demzufolge auch teuer bezahlt werden. Schließlich ersteht man doch ein Exemplar zu 70 Pfg oder 1 M., denn bis sie im Freiland gedeihen, geht immer noch geraume Zeit dahin. In- und ausländischen Kopfsalat gabs in großen Mengen, den Kopf zu 10—25 Pfg. Kartoffeln, Eier und Butter und Fluß- und Seefische gab es reichlich. Das Angebot in Schnittblumen und Topfpflanzen für den Balkon- und Fensterschmuck war gleichfalls gut. Wald- und Wiesenblumen sah man sehr viel. Nach der amtlichen Marktitendenz war der Verkehr sehr gut.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamtes verstehen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig pro Pfund: Kartoffeln 4—5; Salatkartoffeln 20—22; Maltakartoffeln 15—23; Wirsing 30—35, Weißkraut 30; Rotkraut 32—35; Blumenkohl, Stück 100—180; Spargeln 50—120; Rote Rüben 10 bis 15; Karotten, Büschel, klein 20—60, groß 90—120; Spinat 30 bis 35; Zwiebeln 15—18; Knoblauch, Stück 10—15; Kopfsalat, Stück 10—25; Kresse 40—60; Lattich 20—40; Meerrettich, Stück 20—80; Suppengrünes, Büschel 10—15; Schnittlauch, Büschel 6—8; Petersilie, Büschel 10—15; Sellerie, 100—130; Aepfel 30—50; Orangen 30—85; Zitronen, Stück 4—10; Bananen, Stück 15—20; Kirschen 70—80; Süßrahmbutter 200—240; Landbutter 180—200; Weißer Käse 45—50; Honig mit Glas 150; Eier, Stück 8—15; Aale 180; Hechte 150—180; Schleien 180; Brasem 60—80; Kabeljau 35—40; Schellfische 40—50; Seezungen 35—40; Backfische 50—60; Hahn, lebend, Stück 150—400, geschlachtet 250—1000; Huhn lebend, Stück 150 bis 400, geschlachtet 250—1000; Tauben, lebend, Paar 200, geschl. Stück 90—150; Gänse, lebend, Stück 1000—1200, geschlachtet 1000 bis 1400; Rindfleisch 110; Kalbfleisch 130—140; Schweinefleisch 120; Gefrierfleisch 74; Zicklein 90. ch.

* **Verstärkter Pfingstverkehr auf der Reichsbahn.** Die Reichsbahndirektion Karlsruhe hat für den zu erwartenden Pfingstverkehr in weitgehendem Ausmaße Vorkehrungen zur Bewältigung getroffen. Die Doppelführung und Verstärkung von Schnellzügen im Nah- wie Fernverkehr ist in einem sehr ausgedehnten Maße vorgesehen. Neben der Doppelführung und Verstärkung von zahlreichen Personenzügen auf den verschiedenen Linien des Bezirks, die in der Hauptsache für den Ausflugsverkehr gedacht sind wird den Bedürfnissen des Fernverkehrs durch die Doppelführung usw. von nicht weniger als 60 Schnellzügen Rechnung getragen. Dazu kommt noch die Doppelführung einer Anzahl von beschleunigten Personenzügen. Die Verstärkung des Verkehrs läuft über volle sieben Tage. Die Zahl der doppelten Schnellzüge liegt in der Hauptsache vor den Feiertagen, wo der Fernverkehr stark zu sein pflegt. An den einzelnen Tagen werden der Zahl nach an Schnellzügen doppelt verfahren: am Freitag 12, am Samstag vor Pfingsten 15, am [illegible] montag 9, am Pfingstdienstag 14, am Mittwoch nach Pfingsten [illegible] Schnellzüge.

sich auch die Gräfin gedrängt, dem Fremden die unfaßbare Errettung des Kindes zu erzählen. Ihr Herz schwang noch davon wie eine Glocke, von einem starken Schlage berührt, und sie hob mit bebenden Händen noch einmal Entsetzen und namenloses Glück heraus aus den schon verzitternden Wellenringen des Geschehens. Der Fremde sah mit Verwunderung auf die zarte Frau, die diese starken Erschütterungen wie in einem zerbrechlichen Gefäße barg.

Sie führte ihn an das Bogenfenster, um ihm in die Nacht hinaus die Richtung zu zeigen, wo die Kapelle zur schmerzhaften Mutter stehen sollte. Als der Fremde dabei prüfend und mit schmaler Fingerspitze über das schön behauene Gesims fuhr, das ihm auffallen mußte in dieser Burg, die so wenig Schmückendes hatte, sah ihn Gisela fragend an und erfuhr, daß er ein Bildhauer sei, eigentlich ein Holzschnitzer.

Wie alle jene Naturen, die mit einer Seite ihres Wesens verhaftet sind im Unsichtbaren und immer den Anruf aus dieser Welt erwarten, wohin sie das Zufällige gerne als Befehl und in jenem höheren Uebermächtigsein, das die Formen des Herkömmlichen mit einer herrlich freien Gebärde niederreißt, ergriff sie die Hände des Fremden und beschwor ihn, ihr für die Kapelle ein Bild der schmerzhaften Mutter zu schnitzen.

Er muß gerne gehorcht haben und noch ganz getragen gewesen sein von ihrer Erzählung, von jenem entsetzlichen Augenblick, als sie sich selber sah mit dem zerbrechenen Körper des Kindes im Schoße, denn das Bild der schmerzhaften Mutter, das heute noch in der Kapelle zu Hauenstein steht, ist so: Maria sitzt in unsäglich erstarrter Haltung, in die auch noch das Fliehende ihres Haares einbezogen ist, und hält den Körper des Gekreuzigten im Schoße, ein kindhaft kleiner Körper, das Uebergewicht des großen Kopfes und seiner schweren Dornenkrone über den Schoß der Mutter hinausgebogen in den Raum, daß Maria fühlt, wie ihr Schmerz schon jetzt über sie hinaus zu wachsen beginnt. Die Hand des Gekreuzigten steht starr wie ihrem Herzen und immer, in jeder Sekunde, wird das spitze Eisen hindurchgetrieben bis in ihr Innwendiges. Die Flut der Tränen, die über das Gesicht stürzte, hat den Mund Marias schmerzlich verbogen, in ihren Augen sind die letzten Tränen erstarrt, gefroren, daß sie nun unheimlich glänzen auf ein Unsichtbares blicken.

Es kann auch kein einer, der vor dem Bild der schmerzhaften Mutter steht, sagen, es hätte jemand diese Legende von der Gräfin Gisela und ihrem Kinde erfunden. Nein, ich beschwöre Euch, zu glauben, daß sie so wirklich ist wie der Mohr, der im Sommer um die Hauenstein'er Kapelle brennend blüht, der auch verwehen und nicht mehr da sein wird, wenn wir das Glühen seiner Farbe und die kühle, zerknitterte Seide seiner Blätter nicht in unser Gefühl retten und unverlöschlich bewahren. Denn — bedenkt das alle — in welcher Nacht wir gingen, wenn nur das Sichtbare und Gegenwärtige wirklich wäre. — —

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Bildhauer Peter Breuer** wird am 19. Mai 70 Jahre alt. Ein gebürtiger Kölner, lebt er schon seit mehr als 30 Jahren in Berlin, hat hier an der Hochschule einen großen Kreis von Bildhauern herangebildet und gehört seit zwei Jahrzehnten dem Senat der Akademie an. Seinen ersten größeren Erfolg holte sich Professor Breuer in der Großen Berliner Kunstausstellung 1897, die ihm die große goldene Medaille für sein Marmorwerk „Lasset die Kindlein zu mir kommen" (Waisenhaus in Bunzlau) zuerkannte. Und 1900 hat er in Paris den Grand prix erhalten. — Die kürzlich zum ersten Male wieder an der großen Pariser Oper aufgeführte Oper „Salome" von Richard Strauß wurde dank der spielgerecht gefeilten Vorstellung durch Kapellmeister Gaubert mit großem Beifall aufgenommen. Es kam zu einer außerordentlich warmen Kundgebung für den deutschen Komponisten. Als nächstes Werk soll der „Rosenkavalier" in das Repertoire des Theaters aufgenommen werden.

⊙ **Internationaler Astronomen-Kongreß.** Unter dem Vorsitz des dänischen Professors Ellis Strömgren wird in den Tagen vom 15. bis 21. August d. Js. in Kopenhagen ein internationaler Astronomen-Kongreß stattfinden, der von der „Astronomischen Gesellschaft" veranstaltet wird. Der Kongreß tagte zuletzt vor dem Kriege im Jahre 1913 in Hamburg, nach dem Kriege 1921 in Potsdam und 1924 in Leipzig. Diese beiden Male waren auch einige Ententeländer vertreten. Zu dem diesjährigen Kongreß wird zum erstenmale seit dem Kriege wieder eine allseitige Beteiligung erwartet. Es haben ihre Teilnahme aus Deutschland angemeldet: Prof. Max Wolf, Direktor des Observatoriums in Heidelberg, Prof. Max Guthnick, Direktor der Universitäts-Sternwarte in Berlin. Außerdem kommen u. a. Frank Dyson (Greenwich), Donner (Helsingfors), Eddington (Cambridge), Lenz (Petersburg), Cerulli (Rom).

⊙ **Wann fanden die letzten Vulkanausbrüche in Deutschland statt?** In verschiedenen Gegenden Deutschlands finden sich noch zahlreiche Reste ehemaliger Vulkane, deren Tätigkeit weit in prähistorische Zeit zurückreicht. Die jüngsten Forschungen Prof. Wichens haben jedoch, wie in „Natur und Kultur" dargelegt wird, mit ziemlicher Sicherheit festgestellt, daß die letzten Ausbrüche der deutschen Vulkane in der letzten Periode vor der jüngeren Steinzeit stattgefunden haben dürften. Die Gegend, in der sie sich ereigneten, war jedenfalls das Gebiet des Bimssteintuffes, das sich etwa zwischen dem Neuwieder Becken, der Gegend des Laacher Sees über den Westerwald zur Lahn und bis Marburg hinzieht. Nach den genannten Untersuchungen kann man annehmen, daß die Vulkanausbrüche auf diesem Gebiet ungefähr bis zum Jahre 4000 vor Christi stattgefunden haben.

MARCHIVUM

Der Arbeitsmarkt im Baugewerbe

Mit der besseren Jahreszeit mußte sich in Baden der Arbeitsmarkt im Baugewerbe den Vormonaten gegenüber selbstredend etwas beleben. So sank beispielsweise die Gesamtzahl der bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landes Baden gemeldeten Baufacharbeiter von 6120 am 15. Februar auf 4826 am 15. März und auf 3671 am 15. April, während parallel damit eine Zunahme der offenen Stellen von 19 am 15. Februar auf 88 am 15. März und 87 am 15. April zu beobachten war. Trotz dieser Tatsache und obwohl das Baugewerbe eines der Gewerbe ist, das als sogenannter „Außenberuf“ einen verhältnismäßig wesentlichen Anteil an der (an sich allerdings äußerst schwachen) Besserung des Gesamt-Arbeitsmarktes hat, kann diese Entwicklung keineswegs befriedigen. Vielmehr ist, unbeschadet der günstigen Witterungsverhältnisse dieses Frühjahrs, eine in der Geldknappheit begründete sehr starke Zurückhaltung in der Inangriffnahme von Neubauten festzustellen.

Wie ungünstig die Lage tatsächlich ist, wird am besten durch eine zahlenmäßige Gegenüberstellung veranschaulicht, wie sie sich auf Grund der Meldungen der öffentlichen Arbeitsnachweise des Landes ergibt. Es kamen am 15. April 1926 auf

Beruf	Stellensuchende	offene Stellen	1 offene Stelle demnach Stellensuchende
Maurer	1916	8	239,5
Gipser	277	9	30,8
Zimmerleute	650	1	650,0
Maler	488	60	8,1
Glaser	138	2	69,0
Dachdecker	32	2	16,0
Sonstige Facharbeiter	173	5	34,6
insgesamt	3671	87	42,2

Das Gesamtbild ist demnach, wie die letzte Verhältnisziffer beweist, durchaus düster. Im übrigen löst es sich im einzelnen in außerordentlich verschiedenartige Teilbilder auf, angefangen von dem äußerst schlecht beschäftigten Berufszweig der Zimmerer bis zu den Malern, bei denen das Verhältnis von Angebot und Nachfrage relativ befriedigt. In einigen Arbeitsnachweisbezirken des Oberlandes (Konstanz, Lörrach) überstieg im Malerberuf die Kräftenachfrage das Angebot sogar. Auch im ganzen betrachtet zeigt der oberbadische Bauarbeitsmarkt immer noch eine günstigere Entwicklung des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage als der unterbadische. Trotzdem befriedigt auch in den Grenzbezirken die Gestaltung nicht. Der Platz Basel beispielsweise, der sonst immer starken Facharbeiterbedarf aufzuweisen hatte, ist dieses Frühjahr nur in geringem Maße aufnahmefähig, es kam dort zur Entlassung größerer Arbeitertrupps (vorwiegend norddeutsche Maurer).

Stellt sich somit die gegenwärtige Gesamtlage als verhältnismäßig recht ungünstig dar, so kann auch einstweilen mit einer wesentlichen Besserung für die nähere Zukunft im allgemeinen kaum gerechnet werden. Der flaue Geschäftsgang auf dem Bau-Arbeitsmarkt wirkt sich naturgemäß auch auf seinem Lehrstellenmarkt aus. Vielfach wird angesichts der ungünstigen Verhältnisse von der Einstellung von Lehrlingen abgesehen. Besonders schwierig ist die Auffindung von Lehrstellen mit Kost und Wohnung. Neuerdings wird übrigens teilweise eine verstärkte Nachfrage nach Lehrstellen des Baugewerbes aus den Kreisen älterer Jugendlicher festgestellt. Nach den Beobachtungen des Arbeitsamts Heidelberg handelt es sich hierbei meist um junge Leute vom Lande im Alter von 18—23 Jahren, die bisher keinen Beruf erlernt hatten. Wenngleich nun die derzeitige Lage des Lehrstellenmarkts unter dem Gesichtspunkt eines in späteren Jahren noch stark fühlbar werdenden Baufacharbeitermangels im ganzen keineswegs befriedigt, konnte immerhin für den Mannheimer Arbeitsnachweisbezirk eine günstigere Gestaltung der Entwicklung für dieses Jahr, den Vorjahren gegenüber, beobachtet werden. Insbesondere vermochte hier das Malerhandwerk eine größere Anzahl von Lehrlingen anzuziehen. Für den Malerberuf wurde die gleiche Beobachtung im übrigen auch anderwärts gemacht. P. A.

Vereinsnachrichten

* **Marine-Verein Mannheim.** Nicht nur die Angehörigen der einzelnen Regimenter des ehemaligen Heeres, sondern auch die der Marine halten einen engeren Zusammenschluß zur Pflege der Kameradschaft für erforderlich. Im Marine-Verein Mannheim lebt der alte Kameradengeist neu auf. Wie wohl sich die alten Mariner im Marine-Verein fühlen, zeigen die gut besuchten Versammlungen, für die der obere Saal der „Landkutsche“ kaum ausreicht. Neben Pflege der Kameradschaft werden Vorträge gehalten und wird den Kameraden Gelegenheit geboten, wissenschaftliche Einrichtungen kennen zu lernen. So konnte kürzlich die Anatomie der Universität Heidelberg besichtigt werden, zu der der Marine-Verein Heidelberg die Mannheimer Kameraden eingeladen hatte. Alle Teilnehmer waren sehr befriedigt von dem Gesehenen. Dieser Tage hielt der Marine-Verein Mannheim ein Labskausessen im Kaufmannsheim, C 1, 11, ab. Beinahe wäre der Saal zu klein gewesen, ein Zeichen, wie großen Wert die alten Mariner auf ihre Zusammengehörigkeit legen. Endlich ist es gelungen, am 30. Mai alle Marine-Vereine Badens in Karlsruhe zusammenzubringen. Mancher Kamerad wird dort Kameraden treffen, mit denen er ernste und heitere Erlebnisse aus der Marinedienstzeit austauschen kann. Bei dieser Gelegenheit findet gleichzeitig eine Erinnerungsfeier an die vor 10 Jahren stattgefundene siegreiche Seeschlacht am Skagerrak mit Totenehrung statt. Aus diesem einen Grunde schon kann es für alle ehemaligen Marineangehörigen an diesem Tage nur eine Parole geben: „Am 30. Mai 26 alle Mann auf nach Karlsruhe zum badischen Marinetag!“ (Näheres im Anzeigenteil.) G. u. W.

* **Die Gesundheit der deutschen Großstädte** hat sich in der Woche vom 18. bis zum 24. April gegen die Vorwoche wiederum und noch mehr verbessert, indem die Sterblichkeit auf 1000 Einwohner und aufs Jahr ohne Ortsfremde im Durchschnitt berechnet von 11,3 auf 10,6 zurückgegangen ist, in ganz Berlin auf 11,4. Alt-Berlin 11,8, Neu-Berlin 11,8, Duisburg 5,9, Bochum 7,8, Barmen 7,5, Mülheim a. d. R. 7,7, Oberhausen 7,8, Hamburg 9,6, Königsberg i. P. 11,9, Lübeck 9,0, Hannover 8,4, Halle 9,6, Kassel 10,8, Erfurt 10,6, Leipzig 9,6, Dresden 11,3, Chemnitz 9,2, Plauen i. V. 8,8, Mannheim 7,8, Karlsruhe 7,5, Mainz 8,0, Wiesbaden 8,1, Ludwigshafen 11,2, München 9,8, Nürnberg 11,2, Stuttgart 7,9, Saarbrücken 12,5. Sie blieb gleich in Hamborn mit 10,8, Bremen 11,9 und Augsburg 12,2. Sie stieg in Köln auf 12,3, Essen 10,1, Düsseldorf 10,8, Dortmund 11,4, Gelsenkirchen 8,5, Elberfeld 11,1, Aachen 18,3, Krefeld 11,0, München-Gladbach 10,7, Münster i. W. 13,0, Buer 12,7, Stettin 13,8, Kiel 11,4, Altona 11,1, Breslau 14,1, Magdeburg 13,6, Braunschweig 12,4, Frankfurt a. M. 8,7.

Veranstaltungen

Die Singschule der Mannheimer Volksschule

veranstaltete am vergangenen Mittwoch in der Aula der Luisenschule einen Liederabend. Der Hauptzweck dieser Veranstaltung war, den Eltern der daran teilnehmenden Kinder Gelegenheit zu geben, einen Einblick in die Tätigkeit der Singschule zu gewinnen. Die Mannheimer Singschule kann nun bereits auf ein dreijähriges Bestehen zurückblicken. In ihr sollen stimmbegabte Kinder durch künstlerische Pflege des Volks- und Kunstliedes weiter musikalisch und stimmlich gefördert werden. Einrichtungen dieser Art bestehen heute in allen größeren Städten. Es braucht wohl kaum darauf hingewiesen zu werden, welch hoher Wert ihnen im Dienste einer auf künstlerischer Höhe stehenden Volks-Musikpflege zukommt. Die hiesige Singschule umfaßt zur Zeit drei Klassen (Unter-, Mittel- und Oberstufe). An ihrem Unterricht nehmen Knaben und Mädchen verschiedener Schulabteilungen teil, die aus Lust und Liebe zum Gesang aus freien Stücken den Unterricht besuchen. Der Lehrplan steigt an von Gesangs- und Sprechübungen und einfachen einstimmigen Liedchen zum mehrstimmigen Gesang und komplizierteren Kunstlied. Die erzielten Erfolge sind sehr vielversprechend. Schon mehrmals hatten die Schüler der Oberstufe Gelegenheit, bei festlichen Anlässen von ihrem Können öffentlich Zeugnis abzulegen. Bei dem Liederabend am Mittwoch sangen zunächst die Schüler und Schülerinnen der Mittelstufe, die von Hauptlehrer Hartmann geleitet wird, einige Volkslieder in ein- und zweistimmigem Satz. Darauf brachte Hauptlehrer Hofmann mit der von ihm geleiteten Oberstufe schwierigere Kunstlieder zu Gehör, in der Hauptsache Kanons und kleinere Liedkompositionen aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Daran schloß sich ein Vortrag von Hauptlehrer Hofmann über die erzieherische und gesundheitsfördernde Wirkung des Gesangs an. Rektor Herkel, der als Vertreter des Stadtschulamtes zugegen war, betonte in einer kurzen Ansprache die Bedeutung der Singschule für die soziale Kunstpflege und sprach den Wunsch aus, daß sie von Seiten der Eltern und der Oeffentlichkeit die ihr gebührende Beachtung und Unterstützung finden möge. St. N.-A.

*

* **Mannheimer Rundfunkstunde.** Am heutigen Donnerstag gelangt von 8.15—9.15 Uhr vom neuen Rundfunkbesprechungsraum aus über die Sender Stuttgart, Frankfurt und Kassel ein Beethoven-Abend zur Darbietung. Das Programm sieht vor: die Sonate für Violine und Klavier in G-dur, gespielt von Herrn Konzertmeister Kergl, sowie das Streichquartett in G-dur, op. 18 Nr. 2 (Kergl-Quartett). Die im Rundfunkprogramm angekündigten drei Lieder, gesungen von Frau Aenne Geier, müssen ausfallen, da Frau Geier von der Intendanz nicht beurlaubt wurde. Statt dessen spielt das Kergl-Quartett einen Satz aus dem Es-dur-Quartett op. 74. Die Klavierbegleitung zu der von Herrn Kergl gespielten Sonate hat Frau Luise Schatt-Eberts übernommen. Der Ibach-Flügel stammt aus dem Lager der Firma K. F. Heckel.

Kommunale Chronik

× **Oftersheim,** 17. Mai. In der „Kornblume“ hatten sich dieser Tage die Bausparer von Oftersheim zusammengefunden, um von den nach dem Kurort Wüstenrot entsandten zwei Gemeindevertretern Bericht über die Gemeinschaft der Freunde entgegenzunehmen. Wie schon bisher keiner der vielen hiesigen Bausparer das Vertrauen zu dem Werk der Gemeinschaft der Freunde trotz aller Verdächtigungen verloren hatte, so konnte der Bericht dieses Vertrauen nur erhöhen und noch mehr festigen. Die Verwaltung in Wüstenrot ist geordnet und wird von einem weit über die Grenzen Württembergs hinaus bekannten Juristen, dem Landgerichtsdirektor Speidel aus Heilbronn, geleitet. Alle Angestellten, deren Zahl bereits auf 75 angewachsen ist, haben einen Gemeinschaftssinn und ein Vertrauen zu der Verwaltung, daß man sagen muß: einem solchen Unternehmen kann sich jeder Baulustige anvertrauen, hier ist keine Gefahr für die anvertrauten Gelder. Die Betriebseinrichtung machte einen soliden Eindruck. In wenigen Minuten konnte man erfahren, wie viele Bausparer in einer Gemeinde vorhanden sind, was sie einbezahlt haben, wann die Einzelnen voraussichtlich ihr Baudarlehen bekommen werden, welche Gesamteinnahmen monatlich zu verzeichnen sind, wie das zur Zeit 4 Millionen betragende Barvermögen angelegt ist usw. Beweis für das unerschütterliche Vertrauen, das man allerwärts dem Verein entgegenbringt, ist die Tatsache, daß zur Zeit, wo die Bedenken der badischen Regierung die Runde durch alle Zeitungen machten, über 2000 Bausparer sich neu gemeldet haben und daß sich die Gesamtzahl innerhalb weniger Monate verdoppelt hat. Diese Zahl beträgt heute über 15 000. In den letzten Monaten konnten monatlich über eine Million Baugelder an die Bausparer vergeben werden. Bis zum 30. April waren über fünf Millionen Baugelder zu dem billigen Zinsfuß von 5 Proz. an über 250 Bausparer vergeben. In Oftersheim werden zur Zeit vier Bauten mit Hilfe der Gemeinschaft der Freunde errichtet. Die zahlreich Anwesenden schieden mit der Versicherung, daß sie alle gerne und mit Vertrauen sich für das große Werk der Gemeinschaft der Freunde in Wüstenrot einsetzen werden, um dadurch nicht nur den Bauinteressenten, sondern auch der Gemeinde nützen zu können, die der Beschaffung von billigem Baugeld ihre volle Aufmerksamkeit zuwendet.

L. **Reilingen,** 17. Mai. Aus dem Gemeinderat ist zu berichten: Der Schutzmann Josef Anselment wird zum Wachtmeister ernannt. — Die Beschaffung verschiedener Küchengeräte für die Schulküche wird an hiesige Geschäftsleute vergeben. — Als Mitglieder des hiesigen Steuerausschusses sind in Vorschlag gebracht: Joh. Jak. Adolph, Schreinermeister, Martin Krämer, Landwirt, Ludwig Althaus, Dreher, Karl Klein, Wagnermeister, Joh. Ph. Zahn, Landwirt, Hartmann Gottl., Bahnarbeiter, und als Stellvertreter Martin Hassel, Friseur, Fleischbeschauer und Kolonialwarenhändler, Joh. Müller IV., Landwirt, Michael Dechsler, Bahnarbeiter, Karl Kief, Bäckermeister, Bernhard Ameis, Landwirt, Josef Klotz, Zigarrenarbeiter und zum Sonderausschuß Karl Weißbrodt I., Landwirt, sowie als dessen Stellvertreter Konrad Krämer, Landwirt, Leichenbeschauer und Barbier. Als Vertreter im Grundwertausschuß wird Bürgermeister Römpert, als Stellvertreter Ratschreiber Brecht ernannt. — Die Lieferung von 38 Stück Hockern wird an Schreinermeister Jak. Römpert übertragen. — Peter Vögele III. wird zum Hilfspolizeidiener für den erkrankten Wachtmeister Vögele ernannt. — Die Arbeitslosigkeit zeigt noch immer das gleiche stagnierende Bild wie in den Wintermonaten. Doch wird durch die jetzt einsetzende Wiesenregulierung insofern eine Besserung eintreten, als vorläufig hierbei 10 und später 100 Mann in Notstandsarbeit untergebracht werden können.

Kleine Mitteilungen

Die Aufnahme einer langfristigen Anleihe im Betrage von 2 Millionen Mark hat der Stadtrat von Baden-Baden nunmehr genehmigt. Der Bürgerausschuß wird in seiner nächsten Sitzung seine Zustimmung zu geben haben. Ein Angebot einer auswärtigen Bank liegt bereits vor, doch soll nach Beschluß des Stadtrates auch den einheimischen Bankgruppen Gelegenheit geboten werden, Angebote einzureichen. Mit der Regierung wird alsbald wegen Genehmigung in Fühlung getreten. Die Summe soll verwendet werden für Wohnungsbauten (1 Million), Erweiterungsbau des Krankenhauses (200 000 Mk.), Durchführung der Luisenstraße (400 000 Mk.), Erweiterung des Gaswerkes (200 000 Mk.) und Disagio und Unkosten (200 000 Mk.).

Wie im benachbarten Salzungen, so hat jetzt auch der Gemeinderat von Kaltennordheim in seiner letzten öffentlichen Sitzung die Besteuerung der Wasserklosette beschlossen, und zwar sollen für jedes Klosett jährlich 5 Mark bezahlt werden. Ironisch meint hierzu die „Münchener Zeitung“: Ein Wasserklosett muß natürlich besteuert werden. Wer den Vorzug hat, eine solche Einrichtung sein eigen zu nennen, mag ruhig blechen. Wasserklosett ist ein unerhörter Luxus, und die jährlich zu zahlenden 5 Mark sind eine Neuauflage der sonst überwundenen Luxussteuer und gleichzeitig eine Mahnung, sich nicht blindlings modernen Errungenschaften anzuvertrauen.

Aus dem Lande

Große Explosionskatastrophe bei Wertheim

* **Wertheim,** 20. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Heute morgen gegen 10 Uhr ereignete sich in der Pulverfabrik Hasloch ein furchtbares Explosionsunglück, das die Vernichtung der ganzen Fabrikanlage zur Folge hatte. Die Zahl der Opfer wird auf etwa 20 geschätzt. Die Bergungsarbeiten gestalten sich sehr schwer, da weitere Explosionen zu befürchten sind. Die Verwundeten werden nach Wertheim am Main in das dortige Spital gebracht.

*

× **Langensteinbach,** 18. Mai. Eine stattliche Anzahl der Mitglieder der sämtlichen 113er Vereine des badischen Unterlandes kamen hier am Sonntag zusammen, um das für die 83 Gefallenen von Langensteinbach errichtete Denkmal in feierlicher Weise zu enthüllen. Sie wurden von den einheimischen Vereinen in einem festlichen, durch zahlreiche Fahnen belebten Zuge, den drei ehemalige 113er zu Pferd und zwölf weißgekleidete Ehrenjungfrauen anführten, durch die mit Fahnen, Blumen, Kränzen, Guirlanden und frischem Grün überaus reich geschmückten Straßen des Ortes geleitet. Die gesamte Bevölkerung von Langensteinbach nahm teil an diesem herzlichen Empfange, von überall wurden Grüße zugerufen, wurden Blumen dargeboten und wurde den ehemaligen 113ern zugewunken. Nach den Festgottesdiensten, in denen Pfarrer Speck und Kaplan Reimer-Karlsruhe in schön gewählten Worten der Toten gedachten, fand die Einweihung des in seiner künstlerischen Form sinnreichen und eindrucksvollen Denkmals, das mitten im Orte eine wirksame Aufstellung gefunden hat, statt. Bürgermeister Schöpfle, selbst ehemaliger 113er, ehrte die Toten in einer Ansprache und ermahnte die Lebenden, im Geiste der Gefallenen zu leben und zu wirken. Ein Offizier des ehemaligen Regiments, Freiherr von Schilling, richtete markige Soldatenworte an die Angehörigen des ehemaligen Regiments. Dann erfolgten die Kranzniederlegungen. Oberstleutnant von Langsdorff überbrachte Grüße des ehemaligen Großherzogs und des Offiziersvereins der ehemaligen 113er. Eine Menge von Kränzen wurden am Denkmal niedergelegt. Nachmittags bewegte sich ein Festzug durch Langensteinbach, der den in den Militärvereinen lebendig erhaltenen Geist zu beredtem Ausdruck brachte und ein Bild der ehrlichen Pflege der in Zeiten der Not erprobten Kameradschaft gab.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die letzte Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

Gg. St. Ein goldenes Fünfmarkstück mit dem Bildnis Kaiser Friedrich war vor dem Kriege im Umlauf.

G. H. Wenden Sie sich an das Wohnungsamt in R 5.

A. M. Erkundigen Sie sich beim Standesamt.

L. Mu. Setzen Sie sich mit dem Wohnungsamt in Verbindung.

A. U. Das Projekt im Herzogenried ist von der Stadt beschlossen worden.

F. G. Teppiche dürfen nur früh morgens geklopft werden.

Frau Chr. Kr. 50 000 P.-Mk. entsprachen am 14. Juni 1919 15 880 Goldmark.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Im Laufe des gestrigen Tages heiterte es in ganz Baden auf. Nur auf der Baar und im Seekreis gingen noch einige geringe Regenmengen nieder. Die Temperaturen stiegen infolge Einstrahlungen um etwa 3 Gr. über die Vortagstemperaturen. Nachts kam es bei klarem Himmel in freien Lagen des Schwarzwaldes zu Frost, in der Rheinebene stellenweise zu Reifenbildung. Heute morgen herrscht wolkenloses Wetter in ganz Baden, abgesehen vom nördlichen Teil. Der Hochdruckrücken über Mitteleuropa ist seit gestern etwas verstärkt. Unter seinem Einfluß herrscht heute in den meisten Gegenden Deutschlands heitere Witterung, doch wird bei weiterem Vordringen des westlichen Tiefs gegen Frankreich erneut Wolkenbildung eintreten. Eine Periode warmen Wetters steht für die nächste Zeit bevor.

Voraussichtliche Witterung für Freitag bis 12 Uhr nachts: Ueberwiegend heiter, warm, örtliche Gewitterneigung.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner — Feuilleton: Dr. Fritz Hammes — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und Alles Uebrige: Fr. Kircher — Anzeigen: Jak. Bernhardt

Zahncreme Mouson enthält antiseptische, reinigende und heilende Substanzen; sie entfernt gründlich und mühelos jeglichen Zahnbelag und erhält die Zähne blendend weiß, ohne den Schmelz anzugreifen ◆ Der erfrischende, würzige Geschmack, die Fähigkeit, die Schleimhäute zu konservieren und den Atem zu aromatisieren, ergänzen die vielseitigen Eigenschaften der Zahncreme Mouson

In Tubenpackung überall erhältlich zu Mark 0,50 und Mark 0,80

ZAHNCREME MOUSON

MARCHIVUM

Wandern und Reisen

Ein Gang durch das Bruchsaler Schloß

Die Bahnlinie von Heidelberg nach Bruchsal durchschneidet bei der Einfahrt in den Bruchsaler Bahnhof eine Parkanlage. Eine Allee zieht durch ein Wäldchen alter, ansehnlicher Bäume, am Wege Rasenpflanzungen und weiße überlebensgroße Steinfiguren, das Ende bildet ein vornehmer, farbenfroher Barockbau; es ist das ehemalige Residenzschloß der speyerischen Fürstbischöfe. Zu diesem malerischen Bild lenken wir nach Verlassen des stattlichen Bahnhofs unsere Schritte. Vom Bahnhofplatz durch die baumbepflanzte Schillerstraße zum Schloßgarten. Springbrunnen, Schwanenweiher, Rasenanlagen, grüne Rasenflächen und Efeu und dazwischen 12 Gartenstandbilder, die vier Jahreszeiten, die Elemente und Hellebardiere darstellend, sind die wesentlichen Bestandteile des vor zwei Jahrhunderten angelegten, seitdem wiederholt der jeweiligen Modelaune entsprechend zurechtgestutzten Gartens, von dem aus eine schnurgerade Straße bis zu dem 10 km entfernten Orte Graben führt.

Das Schloß mit 40 Nebengebäuden, die bauherrliche Schöpfung des kunstsinnigen Kardinals Damian Hugo Graf von Schönborn, der von 1719—1743 die Geschicke des kleinen speyerischen Territoriums lenkte, hat sein Hauptportal auf der dem Schloßgarten abgewandten Ostseite, im Ehrenhof. Hier bietet schon die Geschlossenheit und symetrische Gliederung der Schloßanlage einen wirkungsvollen Anblick. Der Ehrenhof ist nach Westen vom Corps de logis, nach Norden vom Kammerflügel, nach Süden vom Kirchenflügel und nach Osten von einem Torbau, zwei pavillonartigen Wohnhäusern, Zwingergraben und Gitter begrenzt. Zwei Wasserbassins mit Fontänen sind von Buchsbeetornamenten eingerahmt. Am Dache des Hauptbaues Drachen als Wasserspeier.

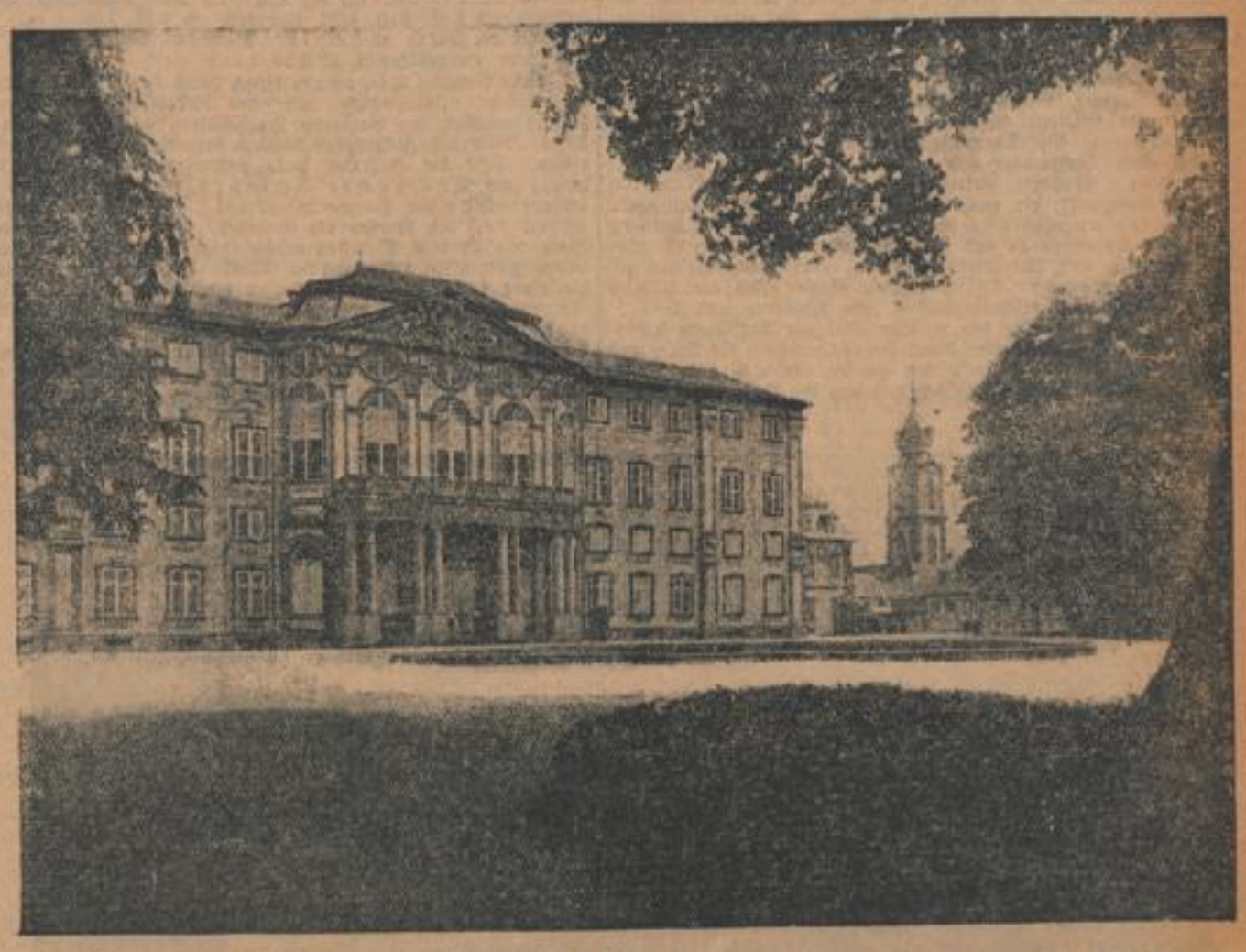
Hoch gewölbt und kühl ist das Vestibül, das wir betreten; an Säulen und Decke schwach sichtbare Freskomalereien des Italieners Marchini, die bei der Instandsetzung des Schlosses im 1. Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts unter der Leitung des Schloßrenovators, Ministerialrats Dr. Fritz Hirsch, von der unverständlichen Ueberpinselung befreit wurden.

Aus dem grottenartig anmutenden Vestibül führen zwei breit ausladende steinerne Treppen, eingespannt in graziöse Bögen, zum Treppensaal. Dieser Aufstieg bereitet jedem Besucher eine unvergeßliche Augenweide; jede Stufe führt ihn dem von oben einfallenden Tageslicht entgegen, es wirkt symbolisch wie das Abstreifen jeder Erdenschwere und wie ein Aufflug in höhere Sphären. Dieser Eindruck verstärkt sich noch, ist der Treppenboden erreicht. Eine hochgewölbte Kuppel, gleißend in satten Farben, anmutig durch die Symphonie ihrer zerfließenden Ornamentik, fesselt den überraschten Blick.

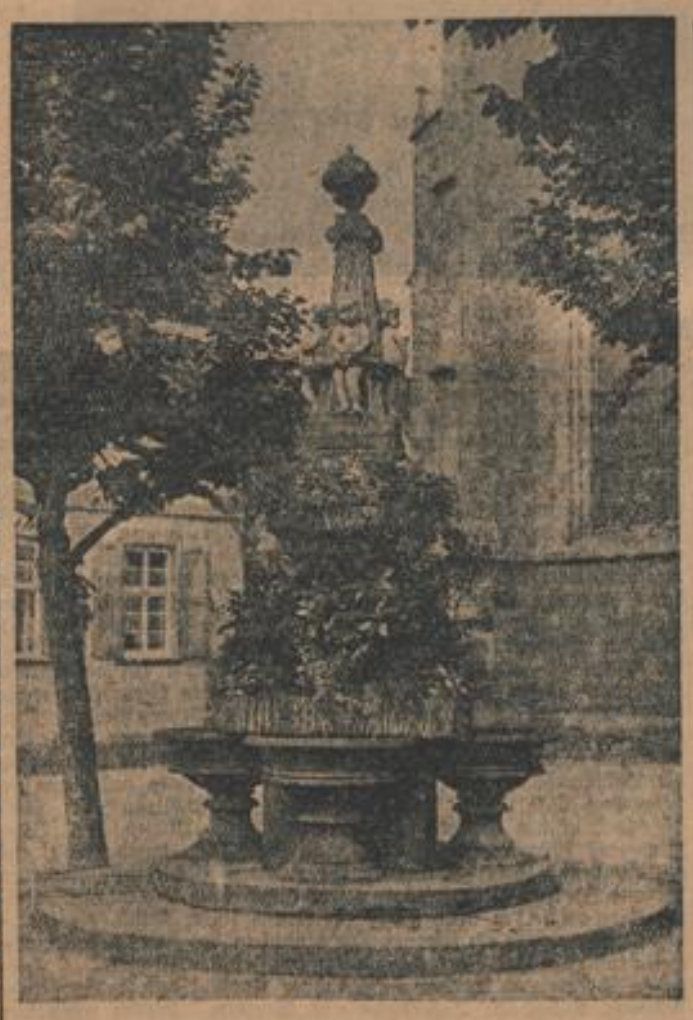
Wir befinden uns gleichsam in einem Pantheon, eine Vorstellung, welche uns das Deckengemälde noch mehr aufdrängt. Episoden aus der Jahrhunderte alten Geschichte des Bistums Speyer, vermischt mit einem reichlichen Aufgebot allegorischer Gestalten, füllen die gewaltige Fläche aus. Das Treppenhaus ist eine Schöpfung des Würzburger Schloßbaumeisters Balthasar Neumann. Die Farben des Deckengemäldes im Treppensaal wie auch in den andern Sälen sind so wohlerhalten und frisch aussehend, als ob sie nicht vor bald 200 Jahren, sondern erst in jüngster Zeit aufgetragen wären. Hier hat sich Johannes Zick, der Maler, ein bleibendes Denkmal geschaffen, gleich dem Stukkateur Johann Michael Feichtmeier.

Im anschließenden Fürstensaal sind eine Reihe speyerischer Fürstbischöfe (Dienheim, Sötern, Metternich, Orsbeck, Rollingen, Schönborn und Hutten) im Bild dargestellt. Die Decke bevölkern mythologische Figuren der antiken Götterwelt. Im ganzen liegt über diesem Saale eine majestätische Ruhe, die nicht zuletzt durch die Betonung der würdevollen Souveränität in den Fürstenporträts seitens des Künstlers erzielt wird. Offene Kamine und Spiegel geben dem Saal eine freundliche Note.

Die Reihe der nun folgenden Gemächer, Schwedenquartier genannt, diente dem letzten speyerischen Fürstbischof Wilderich von Walderdorf nach der Säkularisation bis zu seinem Tode (1810) und dann der vertriebenen Königin von Schweden, Friedericke, Tochter der Markgräfing Amalie von Baden, als Wohnung. Da ist zu nennen das holzgetäfelte Winterspeisezimmer, das Gobelinzimmer mit Wandteppichen aus der Zeit Ludwigs XIV., das seidenbespannte blaue Zimmer, ein ebenfalls mit Wandteppichen geschmückter Durchgang zum Pagenzimmer mit flämischen Gobelins und dann das Watteaukabinett. Dieses fesselt unser Interesse in erhöhtem Maße. Aus der Rokokozeit ist uns hier eine feine spielerische Kunst überliefert. Die eichene Wandbekleidung zeigt reiche Schnitzarbeit, die Stukkaturen von Feichtmeier sind köstliche Gebilde und der Sohn des Johannes Zick, Januarius, hat auf Wände, Türen und Fensterläden in tiefrote Rahmen gefaßt, reizende Miniaturen von Landschaften und Schäferszenen in Watteaus Manier anmutig gemalt, eine Augenweide auch für solche Beschauer, die Liebe und Werbung in gröbere Formen zu kleiden pflegen als die Rokokozeit.



Hauptportal des Schlosses Photogr. Carl Ohler, Bruchsal



Marktbrunnen zu Bruchsal Photog. Carl Ohler, Bruchsal

Ueber dem Bett im anstoßenden grünen Schlafzimmer mit seidenbespannten Wänden, Surportes und Spiegel ein Betthimmel aus der Zeit des Fürstbischofs und Kardinals Franz Christof von Hutten (1743—1770), des Nachfolgers Schönborns.

Im reich mit Stuckarbeiten, Spiegeln und Konsoltischen ausgestatteten Audienzzimmer zeigen zwei Prunkschränke, daß die Tischlerzunft der damaligen Zeit hervorragende Künstler unter ihren Zunftgenossen hatte. Die Wände des nächsten Zimmers (gelbes Zimmer) sind mit wertvollen Brüsseler Gobelins behängt. Decke und Flächen über den Türen zieren Gemälde.

Das Bruchsaler Schloß wird gerne „Perle des Rokoko" genannt; daß es diesen Namen verdient, beweist der nächste Saal, der Marmorsaal. Der Eintritt in den Marmorsaal klärt uns sofort über dessen Benennung auf. Bunte Marmorfliesen glitzern vom Boden uns entgegen, farbig getönte Säulen (Marmorimitation) streben der Decke zu, mehr zur Belebung der Wandflächen denn als stützende Pfeiler dienend. Aber das Sehenswerteste und schlechthin Unübertroffene bietet uns die Decke dar. Die Verbindung und Durchdringung von Architektur, Malerei und Stukkatur erreichen eine höchste Steigerung des Kunstausdruckes des Rokoko. Alles ist in fließender Bewegung. Wände und Decken scheinen ineinander überzugehen, kühn klettert das Rankenwerk der Ornamente duftig sich verflüchtigend über die Vertikallinien hinweg nach oben. Nicht durch edle Einfalt und stille Größe, wie man das Kunstideal des klassischen Altertums definierte, hat der Genius der tätigen Meister eine bestrickende Wirkung erreichen wollen; sie stellten sich im Sinne der Geschmacksrichtung des ancien régime dazu in den strengsten Gegensatz. Aller Regelzwang ist abgestreift, frei, waltet die schöpferische, vielseitige Erfindungskraft und doch formt sich ein Gesamtbild von wundersamer Anmut und Feinheit. Die Stukkaturen von Johann Michael Feichtmeier aus der Wessobrunner Schule und die Malereien von Johannes Zick, dem älteren — der die „ewig fortdauernde Beständigkeit des Hochstifts Speyer" versinnbildlichte — vereinigen sich hier zu einer vollendeten Raumkunst, die bei aller wilden Ungebundenheit des Schnörkelwerkes und des maßlosen Formenreichtums den Eindruck vollendeter Harmonie und geschlossener ruhiger Einheit hinterläßt. Mit Recht sagt ein Kunsthistoriker: „Es ist das Schönste, was der Rokokostil in- und außerhalb Deutschlands hervorgebracht hat". Ueber den Kaminen befinden sich die Bildnisse des Kaisers Franz I. und der Maria Theresia, die beiden Kronleuchter sind aus venezianischem Kristall, Sofas und Sessel mit geknüpften und geschorenen Savonnerieteppichen bezogen.

Nun durchschreiten wir das Jagdzimmer mit Gobelins aus Oudenaarde, Bildern von Joh. Zick und Stukkarbeiten, dann das Musikzimmer, in dem noch ein hochbetagtes Spinett steht, und kommen zum Thronsaal, wo der nach dem Mannheimer Schloß verirrt gewesene Thronsessel wieder seinen Platz gefunden hat. Der Thronsaal ist ebenfalls in typischem Rokoko gehalten. Mit Gobelins des 17. Jahrhunderts, Arbeiten des gewerbetüchtigen Flanderns, sind die Wandflächen dieses Gemaches überspannt. Szenen aus dem Leben Alexanders des Großen haben sie zur Darstellung. Die sorgsame Ausführung wie die harmonische Zusammensetzung der Farben verdienen im gleichen Maße Bewunderung. Mit der Besichtigung der Hauskapelle, des Sterbezimmers der Markgräfin Amalie, die nach dem Uebergang des Schlosses von fürstbischöflichem in badischen Besitz (durch die Säkularisation 1803) bis 1832 einen Teil des Baues bewohnte, und einiger weiterer gobelin- und ölbildergeschmückter Räume beschließen wir den Rundgang durch das Schloß.

Vom Vestibül aus gelangt man in das Schloßmuseum (Urkunden, Pläne zur Schloßbaugeschichte), dann durch den Eingang im südlichen Verbindungsbau zu den ebenfalls im Hauptbau des Schlosses untergebrachten städtischen Sammlungen, ein Heimatmuseum, in dem beachtenswerte Funde von frühgeschichtlicher, römischer, fränkisch-alemannischer Zeit, sowie Erinnerungsstücke aller Art aus den letzten zwei Jahrhunderten vereinigt sind, und schließlich von der Schloßgartenseite her in den Gartensaal, der in den Sommermonaten die Ausstellungen des Kunstvereins Bruchsal beherbergt.

Bevor wir vom Schloß scheiden, besuchen wir noch vom Ehrenhof aus die in dem sog. Kirchenflügel untergebrachte Hofkirche. Die gut erhaltenen Fresken Cosmas Damian Asams zeigen Szenen aus dem Leben des hl. Damian, des Schutzpatrons der Kirche, Darstellungen der vier Evangelisten und wirkungsvolle Allegorien des Apostolikums. Der Glockenturm steht 40 Meter seitwärts, um die Symetrie der Schloßanlage um den Ehrenhof nicht zu stören.

Es ist bezeichnend, daß erst unsere Generation den hohen künstlerischen Gehalt der uns im Bruchsaler Schloß überlieferten Bauschöpfung des Absolutismus im Zenith seiner Macht- und Kulturentfaltung richtig zu würdigen weiß. Von Jahr zu Jahr steigt die Zahl derer, die von Liebe zum Schönen, von Interesse für die Vergangenheit geleitet den Weg zu diesem Kleinod des 18. Jahrhunderts nehmen, dessen märchenhafte Pracht aller Besucher Sinne in seinen Bann schlägt und welche seinen Ruhm verkünden in allen Landen.

Bruchsaler Schloß, Gartenseite Photogr. Carl Ohler, Bruchsal

MARCHIVUM

Thermal- und Luftkurort Badenweiler

Wer Badenweiler nur aus Photographien oder vo[illegible] kennt, wird eine freudige Ueberraschung erleben, wenn er an Ort und Stelle kommt. Gerade wenn das Frühjahr seine Bl[illegible] streut, wird man von der Lage Badenweilers aufs Höchste en[illegible] sein, das im Osten von mächtigen Tannen- und prächtigen Laubwäldern umrahmt wird, während nach Westen der Blick weit ins Oberrheintal bis auf die Vogesen sich öffnet. Bei einer Höhenlage von 450 m besitzt der windgeschützte Kurort ein sehr mildes Klima, das ohne starke Temperaturschwankungen in den Nächten auf eine angenehme Tageswärme eine zuträgliche Frische folgen läßt. Herzleidende, Nervöse, Stoffwechselkranke, Rheumatiker sowie an den oberen Luftwegen leicht Erkrankte suchen und finden hier Erholung und Gesundung. Die Thermalquelle, schon den Römern bekannt, hat bei einer Temperatur von über 26 Grad Celsius eine starke Heilwirkung. Gepflegte Promenaden führen durch den hundertjährigen Naturpark, der reichen Bestand an seltenen Nadelhölzern aufweist, und ermöglichen in den Wäldern der nächsten Umgebung prachtvolle Spaziergänge und Terrainkuren. Badenweiler ist aber auch für Fuß- und Wagentouren in den Hochschwarzwald das gegebene Eingangstor. Auf bequemen Wegen sind die höchsten Gipfel des südlichen Schwarzwaldes, wie Feldberg und Belchen leicht zugänglich, und mit den zu jeder Zeit zur Verfügung stehenden Wagen und Automobilen bietet sich Gelegenheit, die Täler und die schönsten Erholungskurorte des ganzen Gebietes vom Titisee hinab bis an den Rhein im Süden und von der Baar bis Konstanz zu erreichen.

Pfingstwanderung

Erster Tag:

Auerbach, Auerbacher Schloß, Alsbacher Schloß, Jugenheim, Schloß Heiligenberg, Balkhausen

Sonntagsfahrkarte nach Auerbach (Bergstraße) bei der Hauptbahn 4. Kl. 1,90 Mk., bei der O.E.G. 2 Mk. Mannheim, Hauptbahnhof, ab 4.45, 5.20, 6.50, Auerbach an 6.13, 7.00, 8.14. Von Bahnhof der O.E.G. ab 5.22, 7.00; Weinheim, Brücke, an 6.13, 7.38. Weinheim, Hauptbahnhof, ab 6.25, 7.43.

Vom Bahnhof Auerbach östlich durch das Städtchen bis zur Hauptstraße. Ueber diese mit der Nebenlinie 7 (blau-weißes Kreuz) nördlich, an mehreren Landhäusern vorüber, auf in den Wald. Nun auf Zickzackpfad bequem bergan zu einer Schutzhütte, rechts. Jetzt auf Fahrweg links aufwärts, zuletzt etwas steiler hinauf zur Auerbacher Schloßruine, der schönsten und umfangreichsten der ganzen Bergstraße. 1¼ St. Die Sage bezeichnet Karl den Großen als Gründer. Aber wahrlich wurde die Burg von Lorscher Mönchen erbaut, zum Schutze der dem Kloster Lorsch geschenkten Heppenheimer Mark. Im 30jährigen Krieg hat die Burg schwer gelitten, war aber noch bewohnbar, bis sie von General Turenne 1674 erobert und zerstört wurde. Von der Ruine in schönem Buchenwald in gleicher Richtung weiter, über eine Brücke, etwa 15—20 Min. in gleicher Höhe weiter, gleichzeitig mit der Hauptlinie 8 (gelbes Viereck). Nach einer Forstschutzhütte rechts zweigt das Farbzeichen weißblaues Kreuz links ab. Mit dem gelben Viereck zunächst bequem, dann ziemlich steil hinauf zum Turm auf dem Melibokus, ¾—1 St. Der Melibokus, die höchste Erhebung an der Bergstraße, ist 517 m hoch. Auf dem Turm bei einigermaßen klarem Wetter eine prächtige Rundsicht. Vom Turm westlich mit der Nebenlinie 5, blaues M, auf holperigem Pfad etwa 5—8 Min. steil bergab. Jetzt Vorsicht, denn gleich mündet die Nebenlinie 7, blauweißes Kreuz, von links wieder ein. Mit dieser Wegbezeichnung in schönem Hochwald rechts eben weiter. Der Weg holt ziemlich nach rechts bis zu einem Steinbruch aus, wendet sich links u. fällt hierauf zur Alsbacher Burgruine gemächlich ab. [illegible] Beachtenswert am Eingang rechts des Wegs eine uralte, wetterharte, knorrige Eiche. Auf dem Turm eine reizende Aussicht auf die hier so herrliche Bergstraße von Zwingenberg bis Seeheim. Mit der gleichen Markierung nördlich aus der Ruine auf Pfad im Walde ab und am Schloßhotel rechts vorbei auf die Straße. Hier einen Bogen rechts abwärts und nach einem Steinbruch rechts, sofort eine scharfe Kurve links, rechts eine Brunnenstube. Kurz links am Wald entlang, alsbald wieder eine Wendung rechts und im Wald aufwärts. Nach etwa 100 Meter verläßt die Markierung die Waldstraße, rechts ein Bächlein, und geht links auf einen ansteigenden Pfad über. Noch eine Zeitlang über Alsbach her. Links schöner Blick auf Alsbach und die Bergstraße. Abwechselnd schöner Pfad und Weg, auch etwas auf und ab. Teils durch Wald, auch am Waldrand links hin und an der Herzogs-Ulerichruhe, sowie am Pasque-Denkmal links vorbei, zuletzt hinab nach Jugenheim, ¾ St. In Jugenheim beim Hotel zur Krone links, östlich, hinte[illegible] gleich rechts durch ein eisernes Tor hinauf in den Park des Schlosses Heiligenberg. Im Park sehenswert das uralte Kirchlein. Daselbst gegen Westen und Norden einzigschöner Ausblick auf die Bergstraße, Alsbach, Bickenbach, Jugenheim und Seeheim. Weiter sehenswert das weit in der Rheinebene sichtbare goldene Kreuz, daneben das Mausoleum des 1888 verstorbenen Prinzen Alexander von Hessen und seiner 1895 verstorbenen Gemahlin Julie geb. Gräfin Haucke, Eltern des Prinzen Alexander von Battenberg, [illegible] und König von Bulgarien. Das Kreuz und die Grabstätte sind durch einen Stacheldrahtzaun abgesperrt. Ferner die Klosterruine mit uraltem Taufstein und mehreren Grabsteinen in der Mauer, endlich die dabei stehende, altersschwache Zeitlinde. Das prächtige Schloß selbst darf nicht mehr betreten werden. Am Eingang zum Schloß, rechts am Weiher, mit der Nebenlinie 3, weißes F, durch Wiesen und Anlagen auf, links in den Wald. Vorher bei der Schloßterrasse schöner Fernblick auf das Haardtgebirge und in die Rheinebene. Der schöne Waldweg macht verschiedene Schleifen und fällt bei einer Waldwiese, nach der Kaiserbuche, rechts ins Balkhauser Tal ab. Schöner Blick auf den Melibokus. Die Straße rechts abwärts und nach 5 Minuten ist Balkhausen erreicht. Gute und billige Unterkunft im Gasthaus von Peter Balß, 1 St. Eine prächtige Bergstraße-Wanderung. Wanderzeit nicht über 5 St.

Wer am Pfingstsonntag nach Hause fahren muß, wandere vom Eingang des Schlosses Heiligenberg links, westlich, gegen Jugenheim ins Stettbachtal, überschreite dieses und benütze den links am Wald sich hinziehenden Herrenweg. Nach ¾ St. Seeheim. Seeheim ab: 6.12, 7.23. Bickenbach an: 6.28, 7.36; Bickenbach ab: 7.03, 8.47; Mannheim an 8.50, 10.28.

Zweiter Tag:

Balkhausen, Felsberg, Felsenmeer, Reichenbach, Knoden, Bensheim

Von Balkhausen östlich das liebliche Balkhausertälchen aufwärts wie gestern abwärts, bis zu dem Punkt, wo die Nebenlinie weißes F verlassen wurde. Mit dieser über das Tälchen. Rechts Wald, links Wiesen, gleich schöner Wald. In diesem auf Pfad und Weg bequem aufwärts. Aber Vorsicht, denn die Wegbezeichnung läßt viel zu wünschen übrig. Nach 30—35 Min. aus dem Wald und auf breitem Weg, gleichzeitig mit der Hauptlinie 5 blaue Scheibe, rechts, jetzt ziemlich steil hinauf zum Felsberg mit dem Otzturm und dem Lanz'schen Erholungsheim, 10 Min. Einkehrgelegenheit. Auf dem Turm wieder eine umfassende Rundsicht, namentlich in den [illegible] und auf die Neunkircher Höhe. Von Felsberg südlich mit der Hauptlinie 8, gelbes Viereck hinab zum Felsenmeer 5 Min. Die Besichtigung dieser ungeheuren Felsmassen immer interessant und lohnend, besonders der von römischen Steinbrüchen herrührenden [illegible] des Weges, und die am Weg liegende Riesensäule. Durch das Felsenmeer mit dem gelben Viereck ziemlich steil bergab und aus dem Wald. Schöner Blick auf Reichenbach im Lautertal. Jetzt auf der Landstraße hinunter nach Reichenbach, ¾ St. Auf dem Marktplatz beim Brunnen ein Syenitblock beachtenswert, aus dem römischen Steinbruch am Felsenmeer stammend. Durch Reichenbach östlich mit der Nebenlinie 9, weißer senkrechter auf rotem, wagrechten Strich, auf der Straße nach Knoden aufwärts. Nach 15—20 Min. links des Wegs eine beachtenswerte Felsgruppe der Hohenstein. Hier verläßt das Wegzeichen die Straße, o[illegible] lich auf einen Feldweg über und in schönen [illegible]tenschlag. Jetzt ziemlich steil, etwa 10—15 Min. aufwärts; sodann am Wald her, durch Feld und Wiesen nach dem Oertchen Knoden, 15 Min. Uebergang auf die Hauptlinie 1, roter Strich, direkt westlich. Zunächst etwas Feld und Wiesen. Nach 5—8 Min. schöner Hochwald, 1 St. lang. Von da aussichtsreiche Höhenwanderung rechts ins Lautertal mit den Orten Elmshausen, Wilmshausen, Schönberg mit seinem hochgelegenen Schloß, links ins Gronauertal, mit Orten Gronau und Zell, gegen Westen auf Bensheim, in der Bergstraße und Rheinebene, sowie auf das Haardtgebirge. Vor Bensheim bergab, durch einen Hohlweg, an Landhäuser vorüber und vor nach Bensheim, 1 St. Eine abwechslungsreiche und interessante Wanderung. Wanderzeit nicht über 5 Stunden. Bensheim ab: 5.34, 7.27; Mannheim, Hauptbahnhof, an: 6.50, 8.50; Weinheim an: 5.58, 7.53; Weinheim, Brücke, ab: 6.02, 6.20, 8.05; Mannheim Neckarstadt an je 40 Min. später.

F. Sch.

Badenweiler Photogr. P. Haarstick

Frühling im Neckartal

Wie ein silbern Band schlängelt sich der Neckar durch die oft eng aneinander rückenden Odenwaldberge; klar spiegelt sich in ihm der blaue Himmel; mild streicht die frühlingslaue Luft durch das Tal.

Ein Glanz heller, ungetrübter Freude durchleuchtet die Natur. Eine Blütenbuntheit herrscht auf den Wiesen; dahinter das tiefe Grün des Waldes als Grundton zu dem großen farbigen Akkord, den jetzt der Frühling überall im Tal anschlägt. Aus dem Gezweig breitästiger Eichen jauchzen Vögel die Herrlichkeit der Schöpferkraft. Der Kuckuck, der Beseeler der Wälder, der Künder des Frühlings, dessen Ruf das Echo im engen Neckartal wiederklingen läßt, fliegt über die lichten Stämme ragender Tannen, die verloren und einzeln dastehen. Ein harziger Duft in den Lüften mischt [illegible] in den Geruch des modernden Laubes. Von weitem ertönt der girrende Ruf eines Taubenpaares.

Die gartenumhegten Dörfer schmiegen sich farbenfroh in dieses frischgrüne, köstliche Naturbild.

Wer fühlt da nicht den Atem der Natur, der Leben hauchend seinen Sonderreiz verbreitet? —

Frühmorgens, wenn die Lerche von der tautropfen glitzernden Erde sich erhebt, um ihrem Schöpfer jubelnd ihr Morgengebet zu trillern, da spielen sanft die ersten Sonnenstrahlen in einem herrlichen Blütenmeer.

Untertags auf den Hängen ernste Bauern, die durch harte Arbeit mit der Erdscholle verbunden sind. Munter fahren Schiffe zu Tal und lustig flattert die Fahne im Wind.

Nach dem Abendläuten der kleinen Dorfkirchen im Tal und auf der Höhe eine sanfte Abendstille. Die Nacht kommt und hüllt sich schrittweise in ihren Mantel. Neue Kraft sammeln die Menschen, Tiere und die Natur für den kommendn Tag.

Und die Maienzeit naht, die Zeit des höchsten Werdens.

Ph. Pfl.

*

Gründung einer Verkehrsgemeinschaft für Mittelbaden

Zur Unterstützung des Badischen Verkehrsverbandes und zur intensiveren Vertretung der Verkehrsinteressen der Städte Karlsruhe, Rastatt, Baden-Baden, Ettlingen, Durlach, Bruchsal und Pforzheim wurde am 4. Mai eine Verkehrsgemeinschaft der genannten Orte gegründet. In dem einleitenden Referat wies der Vertreter des Karlsruher Verkehrsvereins auf die Notwendigkeit hin, die regionalen Gebiete für eine produktive Verkehrspolitik zu Interessengruppen zusammenzuschließen. Hierdurch würde in der gemeinsamen Behandlung der Verkehrsfragen dieses Gebietes manches Ziel schneller verwirklicht werden können, als wenn jeder Ort eine Sonderaktion unternähme. Zu den Aufgaben dieser Arbeitsgemeinschaft würden gehören: Ausgestaltung des Eisenbahnfahrplanes, das Problem der Wochenendkarten und der Sonntagsfahrkarten, die Elektrifizierung der Bahnen, die Ausgestaltung des Nahverkehrs mit der Indienststellung von Triebwagen, das Maxauer Brückenbauprojekt, Ausgestaltung des Verkehrs mit der Pfalz und des Flugverkehrs, Verbesserung der kulturellen Beziehungen der Städte und Orte untereinander, die Sendefrage und der Ausbau der regionalen Propaganda. Bei der Herausgabe örtlicher Verkehrswerbeschriften könnte zugleich auch eine Propaganda für die Sehenswürdigkeiten der Nachbarorte gemacht werden durch empfehlende Hinweise. Die aus Vertretern der Stadtverwaltungen, Verkehrsvereine, Handelskammern und Gastwirtevereinigungen zusammengesetzte Versammlung, die unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Gündert-Pforzheim stattfand, beschloß einstimmig die Gründung der Verkehrsgemeinschaft für Mittelbaden, deren Arbeiten einem Vorort übertragen wurden, der im ersten Geschäftsjahre in Karlsruhe ist. Drei Entschließungen über die wichtigsten Verkehrsfragen (Herstellung einer festen Brücke bei Maxau, Elektrifizierung der badischen Bahnen und Weiterbenützung der beschleunigten Personenzüge in Baden mit Sonntagsrückfahrkarten) wurden einstimmig angenommen.

Gegen die Hinausschiebung der Elektrifizierung der badischen Bahnen

Die überraschenden Mitteilungen des Vertreters der badischen Regierung im Landtag über die beabsichtigte Zurückstellung der Elektrifizierung der badischen Bahnen gaben dem Badischen Verkehrsverband Anlaß zur sofortigen Einberufung des Gesamtvorstandes. Nach eingehenden Beratungen wurde nachstehende Entschließung zur dringlichen Weiterleitung an die maßgebenden Stellen einmütig gefaßt:

Die Verhandlungen im Bad. Landtag haben der Oeffentlichkeit bekanntgegeben, daß die Elektrifizierung der badischen Bahnen auf absehbare Zeit zurückgestellt werden soll. Diese Nachricht hat im ganzen badischen Lande eine wahre Bestürzung hervorgerufen, umsomehr, als Baden auch in anderen wichtigen Eisenbahn- und Verkehrsfragen, so hinsichtlich der Nichtbeteiligung im Verwaltungsrat der Reichsbahn, der Vollendung begonnener Bahnbauten im Schwarzwald, der Führung von Schlafwagen 3. Klasse, von Versuchsschlafwagen 1. und 2. Klasse, der Einführung des Zugtelephons sowie von Triebwagen, im Vergleich zu anderen Gebieten unberücksichtigt geblieben ist.

Im Hinblick auf die außerordentliche Verkehrswichtigkeit Badens für den Nord-Südverkehr, vor allem auch im Hinblick auf die Tatsache, daß die Schweizer Anschlußbahnen bereits elektrisiert sind, hätte man unbedingt damit rechnen müssen, daß die badischen Bahnen in erster Linie den elektrischen Betrieb erhalten. Wenn nicht eine unabsehbare Schädigung der Verkehrs- und Wirtschaftslage der Grenzmark Badens und damit auch Südwestdeutschlands eintreten soll, kann nur die sofortige Elektrifizierung der Hauptlinie dieses Gebietes in Betracht kommen. Durch das Vorhandensein des elektrischen Stromes in den Oberrhein-Werken sind alle Voraussetzungen in besserer Weise gegeben als in anderen Ländern. Keine andere der für die bevorzugte Elektrifizierung vorgesehenen Strecken weist dieselbe Verkehrsdichte wie die Linie Frankfurt—Basel auf. Wir bitten daher im Namen der gesamten Wirtschaft und des Verkehrs, Baden in seinen berechtigten Ansprüchen auf die Ausgestaltung des wichtigsten Verkehrsweges nicht zu Gunsten anderer Gebiete benachteiligen zu wollen."

Aus Bädern und Kurorten

* **Wildbad.** Die letzten Vorbereitungen für einen auch in künstlerischer Hinsicht angenehmen Aufenthalt sind nunmehr abgeschlossen. Am Pfingstsamstag werden sich die Künstler des staatlichen Kurtheaters in der Operette „Gräfin Maritza" vorstellen. Außer den täglichen Vorstellungen im Kurtheater bieten die Pfingsttage neben einem Ball am Samstagabend im Kurhaus auch Konzerte der Reichswehrkapelle in den Kuranlagen und im Kursaal sowie Tee-tees und Tanzunterhaltungen in verschiedenen Hotels.

Literatur

* **Führer und Berater auf Reise und Wanderung.** Durch Verbesserungen der Verkehrsmittel schrumpfen die Entfernungen immer mehr zusammen. Die Personen- und Warenbeförderung ist nicht mehr an Schienenwege gebunden und selbst die entlegensten Landstraßen sind belebt von Kraftfahrzeugen, Radfahrern und Touristen. Die Orientierung in unbekannten Gegenden ist sehr einfach, denn man hat den zuverlässigen „Continental-Reiseführer". Zunächst das „Continental-Handbuch" mit weit über 2000 Orts- und Landbeschreibungen, Stadtplänen, Angaben über Hotels, Garagen, Tankstellen, ausgearbeiteten Touren usw. für 4 M; dann der „Continental Atlas für Mitteleuropa", der ein übersichtliches Straßennetz von Paris bis Warschau und von Kopenhagen bis Mailand auf vielen mehrfarbigen Karten enthält. Maßstab 1:1 000 000, Preis 6 M. Der „Continental-Atlas für Deutschland" bringt im Maßstab 1:500 000 ein ganz vorzügliches Kartenmaterial und viele Stadtpläne im handlichen Leinenband zum Preise von 8 M. Diese 3 Teile sind für jeden Kraftfahrer unentbehrlich. Bei Radfahrern und Touristen erfreut sich die „Continental-Straßenkarte", Maßstab 1:300 000, größter Beliebtheit. Sie zerfällt in 54 Blätter in Fünffarbendruck, besonders übersichtlich, praktische, patentierte Faltung. Ohne Uebertreibung kann gesagt werden, daß das Contikartenmaterial das vollendetste und übersichtlichste ist, das es z. Zt. gibt.

Für die Reise!

Die Nachsendung

der „Neuen Mannheimer Zeitung"

während der Reisezeit kann nach jedem gewünschten Aufenthaltsort unter Kreuzband erfolgen.

Bestellungen sind unter Angabe des seitherigen Bezugsortes nur schriftlich an die Geschäftsstelle E 6, 2 zu machen. Der Versand kann täglich erfolgen und täglich eingestellt werden. — Wird Nachsendung der Zeitung auf unbestimmte Dauer gewünscht, dann ist der Geschäftsstelle unserer Zeitung rechtzeitig schriftlich anzugeben, an welchem Tag die Lieferung einzustellen ist, bezw. wieder in die Wohnung weiter erfolgen soll.

Zur Vermeidung der Porto- und Einzugskosten bitten wir die Gebühren für den Versand im voraus zu entrichten.

Diese betragen wöchentlich

Für 1 bereits abonniertes Exemplar M. 0.60
Ausland M. 1.20
Für 1 besonderes Exemplar M. 1.50
Ausland M. 2.10

Neue Mannheimer Zeitung.

MARCHIVUM

Schwarzwald

Pfingsten und Sommer 1926

S244

Karlsruhe die sehensw. bad. Landeshauptstadt a. Eingang zum Schwarzwald. Landestheater, Konzerte, Museen, herrl. Stadtgarten, Rheinhafen, Flugverkehr, Stillg. l. Ausflüge in d. Schwarzw. Ausk. Verkehrsverein.
Bahnhofhotel Reichshof, gegen. d. Hptbhf. 1. Rg. m. led. mod. Comfort. Bank. Autoboxen. Prinz-Max-Str.

Neckargemünd Schönste Sommerfrische d. Neckart. Ständ. Verb. m. Heidelb. Ausk u. Prosp. Verkehrsver.
Hotel z. Pfalz, H. Eitz. Direkt a. Neckar mäß. Pr.
Hotel Kredell, H. Ludwig Schandig Gart. m. äß. Pr.
Hotel Kaiserhof, A. Knopf. H.-rl. Gart. mäß. Pr.
BRUCHSAL. Bruchsaler Schloß, Perle des Rokoko.

Achern Vorzügl. Hotel. 1. Ausfl. 1. d. schl. Schwarzw. Postautoverk. dahin.

Schwarzwald — Schönstes deutsches Waldgebirge.

Baden-Baden Ein Paradies von Wäldern und Blumen. 200 m ü. M. Heiße Quellen (67°) gegen Gicht, Rheumatismus u. Katarrhe. Internation. Badeleben. Opernfestspiele, Symphoniekonzerte, Tanztees, Autoturnier. Große Pferderennen, Sportturniere. Täglich Theater und Konzerte. Autorundfahrten. Städt. Verkehrsamt Baden-Baden.
Holland-Hotel. Das erstklassige Familienhotel. Zimmer M. 5.- bis 10.- Pens. M. 11.- bis 18.-

Badenweiler 450 m ü. M. Thermalbad u. klimat. Kurort am Westhange des Blauen. Ausk. Kurverwaltung.
Hotel Römerbad P. v. 9.- an | Parkhotel P. v. 8.50 an
Schwarzw.-Hotel, P. v. 7.- an | Kurhotel Sauser P. v. 7.- an
Hotel Engler, P. v. 7.- an | Hotel Waldhaus, P. v. 6.50 an
Hot. Meißburger, P. v. 6.50 an | Haus Baumert, P. v. 7.- an
Pension Ehrhardt, P. v. 6.- an | Pension Längin, P. v. 6.- an
Pens. Anna Wenzel, P. 6.50 an | Pens. Ruppert, P. v. 6.- an

Bad Dürrheim 700–800 m. Heilerfolge d. Sole m. Höhenluft u. Höhensonne unübertroff. Prosp. Kurverein.
Bonndorf-Baar 6.50 Bus 800 m. / ans. Schwa. rwaldbahn

Freiburg Zähringer Hof. Haus allerersten Rang. Zimmer m. fl. W. 6-7.50 m. Bad 10-12 M. Hotel Minerva, Z. 3-3.50. P. 7-8 M.
Griesbach: Adlerbad, Quellen u. Bäder im Hause.

Hinterzarten 900–1400 m ü. M. Schöngelegener Höhenkurort. Auskunft: Bürgermeisteramt.

Neustadt i. Schw. 850–1200 m ü. M. Schönster Höhenluftkurort des Hochschwarzwaldes. Ausk. Kurverwalt.

St. Blasien 800–1270 m ü. M. Der deutsche Höhen-Kurort für Leichtlungenkranke, Erholungsbedürftige und Nervöse. Auskunft: Kurverwaltung.

Sanatorium St. Blasien für Leichtlungenkranke. Prospekt kostenlos. Leiter: Prof. Dr. Bacmeister.

Hotel und Kurhaus 190 Betten. Physikal. Kurmittel. (Dr. E. Moog). Zimmer mit Pension ab 8 Mk. Ganzjährig geöffnet.
Villa Bergemann i. Lichtbad u. Schwimmbad. P. 6.50-7.50

Wehrawald Sanatorium f. Lungenkranke. 861 m ü. M.

Bühlerhöhe bei Baden-Baden. Kurhaus, 35 Betten. 800 m ü. M. Sanatorium, 60 Betten.
Ebersteinburg bei Baden-Baden. Gasth. z. Hirsch Pension v. 4.50 an. Gasth. z. Krone, Pens. 4.5 bis 6 M.

Forbach 333 m ü. M. bei Baden-Baden. Hotel Friedrichshof, P. 6.- 7 Mk.

Furtwangen 850–1150 m ü. M. wundr. Sommer- u. Winterkurort
Hot. Griesbaber z. Ochsen. Z. m. fl. W., voll. P. v. 6.50
Hotel Sonne. Pension 6.50 bis 7.50 Mark.

Herrenalb Sanatorium f. Herz, Nerven, Stoffwechsel. Dr. Rüppel.
Hotel z. Falkenstein, I. Rg. fl. W. Privatbad. P. ab 8.-
Hotel Waldhorn, bestgepf. bürgerl. Haus. P. v. 5.- an
Hotel Pension Mayenberg. Fl. Wasser. P. ab 6.- M.

Lahr (Mietesheim), Luftkurort, schöne waldreiche Lage, 180 – 500 m Höhe, gute Unterkunft. Mäßige Preise. Verkehrsverein.

Ottenhöfen Luftkurort in prächt. Lage. Auskunft Verkehrsverein.

Pforzheim die Pforte d. Schwarzwaldes Ausg. d. Höhenwege Pforzh.-Basel, Pforzh.-Waldshut usw., herrl. Umgeb., größte Schmuckwaren-Ind.-Stadt d. Welt. Ausk. Verkehrsv.

Plättig herv. klim. Höhenkurort, 800 m ü. M. Kurhaus 130 Betten. P. v. 7.- M. an

Ruhestein 920 m. Herrl. i. Tannenw. gel. Hotel u. Kurhaus. P. v. 7.50 an

Todtmoos 800–1260 m ü. M. Klimat. Höhenkurort für Nerven- und Leichtlungenkranke. Auskunft Kurverein.

Triberg 700–1000 m ü. M. Mittelpunkt d. Schwarzwaldbahn. Hervorrag. Luftkurort. Wald u. Sonne. Ausk. Kurverwaltung.

Wolfach 263 m ü. M. Eine Perle der Luftkurorte Deutschlands. Auskunft Bürgermeisteramt.

Heiligenberg 780 m ü. M. Perle des Bodensees. Kurhotel Winter, gut u. preiswert. Pension 6.50 bis 8 Mk.

Bodensee

Singen am Hohentwiel. 428 m ü. M. Bestes Standquartier f. Hegau, Bodensee und Rheinfall. Ausk. Verkehrsverein.

Ueberlingen am Bodensee. Mineral- u. Seebad. Klimat. Kurort. 410 m ü. M. Prosp. Städt. Verkehrsbüro.

Konstanz 400 m ü. M., am Bodensee u. Rhein. Bedeutendster Platz am See. Auskunft Kur- und Verkehrs-Verein.

Insel-Hotel Konstanz. Historisch, architektonisch und landschaftlich einzig in seiner Art. 250 Betten. Volle Pension von Mark 12.50 an.

Nachweis von über 1000 Gaststätten mit Einzelpreisen durch den Verkehrs- und Hotelführer für Baden 1926 erhältlich in den Reise- und Verkehrsbureaus oder durch den Badischen Verkehrsverband Karlsruhe.

Altburg bei Calw. Gasthaus u. Pens. „Krone“
Angenehm. Landaufenth. in schön. waldreicher Lage bei guter bürgerlich. Verpflegung. Mäßige Preise. Eigen. Auto. — Autoeinstellung — Anruf: Calw Nr. 200. Besitzer: Friedrich Bühler. S229

Altburg bei Calw Gasthaus zum Lamm
600 m üb. M. Kuraufenthalt — Touristenstützpunkt. Beste Verpflegung bei mäßigen Preisen — Stets frischen Kaffee. Autohalle. Telephon Calw 143 S229 Besitzer: W. Braun.

Altensteig (württemberg. Schwarzwald)
Fremdenheim Waldfrieden S221
550 m. Inmitten großer Tannenwaldungen, vollkommen ruhig und staubfrei eig. Milchwirtschaft, vorzügliche Küche, Schwimmgelegenheit. Pensionspreis täglich Mk. 5.—. Frau E. Hehr. Tel. 74

Luftkurort Altensteig (Württemb. Schwarzwald)
Gasthof u. Pension zum Bahnhof
Besitzer: Ernst Baeßler.
Gesunde freie Lage, 2 Minuten vom Walde, empfiehlt seine neu eingerichteten Fremdenzimmer bei bester Verpflegung. — Gedeckte Terrasse. — Voller Pensionspreis Mark 5.—. Fernsprecher 29. S228

Althof-Moosbronn
(Württb.) Gasthaus u. Pension „Zur Linde“
Vorzüglichster Aufenthalt für Sommergäste. Am Fuße des Mahlberges. Ausgezeichnete Verpflegung bei billigsten Tagespreisen. Nach vorheriger Anfrage für Vereine reservierter Saal. Für Touristen von Station Herrenalb und Fischweier bestens zu empfehlen. S222 Besitzerin: Frau B. Kabon Wwe.

Kurhaus Burg Alt-Windeck Bahnst. Bühl, in schönst. Höhenl. (410 m) bekannt gute Pension, mäß. Preise. Schwarzwaldforellen und Milch zu jed. Tageszeit. Teleph. u. Posthilfsstelle über Amt Bühl. Rud. Gräßel. S240

Baden-Baden
Waldhotel Fischkultur
wundervoll mitten im Walde.
Denkbar beste Verpflegung und Erholung S222
Pensionspreis . . . Mark 6.—
Telephon 624 Bes.: Hermann Lischke.

Baden-Baden
Hotel Schwarzwald-Hof
Gut bürgerliches Haus, in nächster Nähe der Bäder, fließendes warmes u. kaltes Wasser in allen Zim. gemütliches Wein- und Bierrestaurant. — Ausschank von Moninger Export, Dortmund. Union, Münchener Augustiner. S244
Fernsprecher 9 A. Wäldele, Besitzer.

Baden-Baden Hotel Müller
— nächst dem Kurhaus —
Behagliches Familienhotel mit allen neuzeitlichen Einrichtungen — Pension. — Mäßige Preise. — Das ganze Jahr geöffnet.
S241 Besitzer: Th. Müller.

Baden-Baden Hotel Augustabad
gut bürgerl. Haus nächst den Kur- u. Badeanstalten mit Münchner Bier- u. Speiserestaurant. Bekannt für vorzügl. Küche. Zimmer mit u. ohne Pension. Mäß. Preise. Tel. 871. Bes.: A. Degler. S241

Baden-Baden
KROKODIL
das erstklassige Bierrestaurant weithin bekannt. S241
Neuer Besitzer: Georg Hauser.

„Der Selighof“ BADEN-BADEN
Das mod. Höhenhotel in prachtv. luftig. Waldlage (Trambahnverbindung) Gute u. reichl. Verpfl. Tel. 1118. S232 Bes.: C. Oberle.

Baden-B.-Lichtental Gasthof u. Pension Geroldsauer Mühle
12 Min. v. d. Endstat. der Straßenbahn, freie ruh. Lage a. Walde. Ausgangsort wunderb. Spazierg., d. ganze Jahr geöffn. Sch. Zim., beste Verpfl. Eig. Landwirtsch. Autostat. Pensionspr. alles inbegr. M. 6.50. Tel. 547. Inh. Rob. Braunagel.

Baden-B.-Lichtental Endstation der elektr. Straßenbahn S233
Hotel Goldner Löwe
m. großem Park u. Gartenrestaurant. Altbek. badische Weinstube. Pensionspreis Mark 7—8. Prosp. auf Wunsch. Telef. 113. Bes.: H. Schulmeister.

Baiersbronn bei Freudenstadt
Bahnhof-Hotel Gut bürgerl. Haus
Elektr. Licht. Schwimmgel. [illegible] Gute Verpfleg. Pension [illegible] Bes. Marlok. S23?

BADEN-BADEN
Hotel Darmstädter Hof
Thermalbäder im Hause, Lift, bekannt gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. — Telephon 198. — Im Zentrum der Stadt.
S234 Betriebsleitung: A. Zimmermann.

Höhenluftkurort Bubenbach
bei Neustadt (badischer Schwarzwald) 950 m hoch
Bahnstation Neustadt u. Hammereisenbach
Gasthof und Pension „Zum Adler“
— Idealer Erholungsaufenthalt —
Wundervolle Lage am Hochwald und in Matten, völlig ruhig, windgeschützt und staubfrei. Viele herrliche Spaziergänge. Altbekanntes gutes Haus. Beste Verpflegung bei mäßigem Preise — Telephonanschluß. Autoverbindung Neustadt Bregsinghof. Die Poststraße ist 1 km von hier entfernt. Besitzer: O. Jaele. S244

Dornstetten b. Freudenstadt
Gasthaus u. Pension „Zum Engel“
Schöne, ruhige Lage. Hat noch für die Monate Mai — August einige Zimmer frei. — Pensionspreis inklusive Nachmittagskaffee Mark 4.50
S243 Bes.: Sophie Schittenhelm Wwe.

Dornstetten b. Freudenstadt (Schwarzwald)
Gasthaus und Pension „Zur Blume“
Schöne staubfreie, ruhige Lage, in Nähe kleiner Tannenwald. Hinter dem Hause großer Obst- und Grasgarten. Pensionspreis von M. 4.50. Sonntags-Spezialität: Schwarzwaldforellen. Im Sommer Eis mit Sahne. Sämtl. Speisen werden mit frischer Butter zubereitet. In weitem Umkreis als sehr gute Küche bekannt. Heizbare Zimmer. Wirtschaftslokalitäten und Cafézimmer neu renoviert — Telephon 85.
S243 Besitzer: Fr. Hiller.

Friedenweiler südl. bad. Schwarzwald
904–1000 m
Wald-, Nerven- und Höhenluftkurort I. Rang.
Mäßige Preise. — Prospekte. Em4?
Hotel und Kurhaus. Besitzer: C. Baer.

Herrenalb (Das Paradies des nördlichen Schwarzwaldes)
Hotel und Pension Sonne
Geschwister Hechinger-Bienz.
Mod. Komfort; Zimmer mit fließ. Wasser. Bekannt für Küche u. Keller.
Pensionspreis von M. 6.50–8.50. Günstige Pfingst- und Wochenend-Vereinbarungen. Fernspr. 6 (nach Dienstschluß über Stuttgart) Ca?1

Erfolgreichster Herz- und Nervenkurort. Sommerfrische. Alle modernen Einrichtungen. Preiswerte Unterkunft. Bädführer u. Wohnungsverzeichnis gratis durch d. Kurverwaltung.

Sanatorium Dr. Rüppel . . Herrenalb
Hotel Falkenstein . . Bes. E. Wüsthoff
Hotel Mayenberg . . „ O. Zobel
Hotel Post . . . . „ Gebr. Mönch
Hotel Sonne . . . . Bes. Geschw. Hechinger
Verlangen Sie Prospekt der einzelnen Häuser.

Em53

HORNBERG
die Schwarzwaldidylle! 360–600 m ü. M. S241
Das Herz des Schwarzwaldes. Weltbekannt. Luftkurort.
Schnellzugstation der Schwarzwaldbahn. Stützpunkt lohnendster Gebirgstouren. Wegen der geschützten Lage bevorzugt für Frühjahrs- und Herbstaufenthalt. Illustrierte Prospekte durch das Schwarzwald-Kurkomite Hornberg. - Pensionspreise:
Posthotel und Sonne . . . . von Mark 6.— an
Adler, Bären, Krone, Mohren und Rose . . von Mark 5.— an

Höhen-Luftkurort Kälberbronn
bei Freudenstadt, Station Dornstetten, 740 m ü. d. M.
Ringsumgeben v. prächtigen Tannenhochwaldungen. Ebene, geschützte Lage, eignet sich besonders für Nervenleidende.
Gasthof und Pension zum Schwanen
Eigenes Fuhrwerk. Telephon-Amt im Hause. Bes.: Max Zielle. S230

Luftkurort Klosterreichenbach
Württembergischer Schwarzwald, 520 m über dem Meer
Endstation der Murgtalbahn (Freudenstadt-Klosterreichenbach)
Autoverbindung nach Raumünzach. Schön gelegen, umgeb. von herrl. Tannenwaldungen. Flußbäder. Arzt und Apotheke im Ort. Klosterkirche und Reste alter Klosterbauten, namentlich der Mauer ums Dorf. **Gasthöfe:** Adler 12 Betten, Lamm 18 Betten, Ochsen 9 Betten, Sonne-Post 40 Betten, Schützen 10 Betten, Anker-Hesselbach 17 Betten. **Pensionen:** Großmann 8 Betten, Lina Haisch 14 Betten, Hochstetter 8 Betten, Wwe Sackmann 10 Betten. **Privathäuser:** Schultheiß Klumpp und Ernst Mast. — Auskunft und Prospekt durch den **Kurverein**.
Em52

Baiersbronn Kurhaus „Schönblick“
Höhenluftkurort, direkt a. Wald. Perle d. württemb. Schwarzwald. 650 m. prächt. Aussicht. komfortabel eingerichtetes Haus. elektr. Licht. Zentralheiz. Autogarage. Teleph. Nr. 8. Besitzer Chr. Züfle. S236

Luftkurort Baiersbronn Württemb. Schwarzwald
Pension Lang (Murgbrücke)
ruhige Lage, vollständig neu eingerichtet, schöner Garten an der Murg. **Zimmer mit und ohne Pension. — Pensions-Preis Mk. 4.50 bis 5.—.** Bad im Hause, sowie Schwimmgelegenheit. — **Autoeinstellgelegenheit.** Em52

Bärental Gasthaus u. Pension
Bad. Schwarzwald **„Adler“** Titiseeblick
1000 m üb. d. M. Unmittelbar an schönem Hochwald gelegen, herrl. Aussicht auf den Titisee. Tel. Altglashütten Nr. 1. S236 Bes.: A. Mutterer.

Bermersbach. Station der Murgtalbahn. Tel. Forbach Nr. 22. Schön. Ausflugsort. Fremdenz. m. gut Verpfl. S233
Waldhaus „Rote Lache“
Besitzer: E. Gartner

Bermersbach i. Murgtal. Gute Erholung in Feld u. Wald umgebenen Schwarzwalddorfe bietet
Gasthaus z. Blume Bes.: Gschwind Fritz. S?? Pension bis Juni 4.50 M.

Bernbach bei Herrenalb mitten im Tannenwald 590 m üb. d. M.
Gasth. u. Pens. Grüner Baum
20 Zimm., Saal m. Klavier, Garten, gute Küche, reine Weine. Elektr. Licht. Bad. Tel. Mäßige Preise.
S224 Besitzer: Otto Lutz.

Höhenluftkurort Bernau
bad. Schwarzwald, 920 m ü. d. M.
Gasthaus u. Pension z. Rößle
Empfiehlt sich Erholungsbedürftigen, Sommerfrischlern u. Touristen. Anerkannt gute Küche. Forellenfischerei.
Ruhige, staubfreie Lage
Pensionspreis RM. 4.50 S234

Bernbach Station Herrenalb, ¾ Stund.
Gasth. u. Pens. z. Löwen
schöne staubfreie Lage, inmitten schönen Tannenwaldungen. Reelle Weine, gute Küche. Mäßige Preise. (S224) Bes.: Chr. Pfeiffer.

Luftkurort Berneck Station d. Nebenbahn Nagold-Altensteig
Gasthof u. Pens. Waldhorn
5 Minuten v. Bahnhof, alt. Haus direkt a. Walde gelegen. Schöne neueing. Fremdenz., neuer Speisesaal. Tel.-Amt im Haus. Bes.: C. Kühnle. S229

Hotel, Pension u. Touristenhaus Breitenbrunnen
812 m. Post Sasbachwald. Bahnst. Ottersweier, Achern, Ottenhöfen. 1 Std. v. Mummelsee u. Hornisgrinde entf. Sommeraufenth. u. Wintersportpl. Pens. 6.- bis 7.- M. 40 Bett. Massenquart. Eig. Fuhrw. Autogar. Posthilfst. Eigent.: Karl Springmann | Fa. E. Nonecker. Schulen und Vereine Preisermäßigung S223

Calmbach bei Wildbad
Gasthaus z. Bahnhof
schöne Fremdenzimmer. Großer Saal mit Veranda. Bekannt durch Küche u. Keller. Pension April bis Juni und September Mk 4.50, Juli-August Mk 5.— Tel. 41 Amt Wildbad. S223 Inh.: Albert Barth.

Calmbach a. Enz (bei Wildbad.) Gasth. u. Pension
Luftkurort. herrliche Lage. **„Zur Sonne“**
neuzeitl. eingerichtet. Sch. Zimm., gr. schattig. Garten, Saal m. sch. Terrasse. Autogarage. Mäß. Pensionspr. S226 Tel. Wildbad 27. Besitzer: G. Richt.

Dobel bei Herrenalb. 720 m ü. d. M. — ruhige, gesunde Höhenlage —
Pension u. Café Funk
neu renoviert und vergrößert. Anerkannt gute Küche, reine Weine, eigene Konditorei. Tel. 10 S225

Dornstetten bei Freudenstadt S230
Café u. Pension Fr. Gaisser
Neueinger. Fremdenzimmer, gut bürgerliche Küche großer Garten. Pension v. M. 4.50 ab. Tel. 67

Bad Dürrheim
Bad. Schwarzwald. 7–800 m ü. M.
Höchstgelegenes **Solbad** Europas
Luftkurort — Heilerfolge
der Sole m. Höhenluft u. Höhensonne, unübertroff. 2 staatliche Solbäder, alle mediz. Bäder u. Inhalationen. 1600 Betten in Hotels, Pensionen, Kinderheimen u. Kuranstalten — Kurmusik. — Herrliche Waldungen. Bereitw. Prospekte durch **Kur- und Verkehrsverein.**

Ebersteinburg Höhenluftkurort (437 m) herrl. Aussicht, a. Fuße d. Merkur, Paßhöhe u. Poststation. Autoverbind. zwisch. Baden-B. u. Gernsbach. (S234)
Waldkurhotel Wolfsschlucht anerkannt gute Küche. Stets Forellen, Jagd- und Fischereigelegenheit. Eigene Autoverbindung. Tel. Baden-B. 484. Bes.: With Spielmann
Gasthof u. Pension z. Hirsch g. bürgl. Haus. Eig. Landwirtschaft. Pens. v. M. 4.50 ab. Wochenendpreise. Zweiggesch. Café z. Schönen Aussicht. Posthilfsstelle. Bes.: Gg. Herrich.
Hotel Krone mit „Schweizerhaus“. Altbek. Haus, ruhige Lage am Walde. Eigene Jagd. Telephon Baden-B. 179 Bes.: B. Rost.

Forbach. (Murgtal) Bahnhotel — Pension
Friedrichshof
Forellenfischerei. Jagd. Autovermietung. Tel. 3.
S233 Bes.: W. Wunsch.

Schwarzwald

Bad Liebenzell

Thermalbad u. Luftkurort i. Württ. Schwarzwald

350 m ü. M. Linie Pforzheim-Horb. Jahresbes.: 6000 Pers. Altberühmte, radiumhalt. **Heilquellen** f. Frauenleiden, Rheuma, Gicht, Nervenleiden, Bronchitis, Magen-, Darm- (Verstopfung), Blutarmut. Bade- und Trinkkuren. 2 Badeärzte. Apotheke. **Ideale Sommerfrische, Waldluftkuren, Kuranlagen, Kursaal, Kurkonzerte, Kurtheat.** **Bäder: Ob. Badhotel** (W. Decker), **Unt. Badhotel** (P. Höfer). **Hotels u. Gasthöfe: z. Adler** (Osk. Bott), **z. Burg** (J. Pfrommer), **z. Lamm** (A. Wahlleber), **z. Löwen** (J. Faas), **z. Ochsen** (Gebr. Emendörfer), **z. Sonne** (H. Leonhardt), **z. Waldhorn** (Fr. Reich). **Kurhäuser: Sanatorium Kurpark** (Dr. Bauer), **Ärztl. Kurpension Waldheim** (Dr. Stamm), **Café und Fremdenheime: Landhaus Friede** (Dr. Retzlaff), **Pension Schlag, Pension und Café Schönblick, Café und Konditorei Essig.** Drucksachen durch Orige und die **Städtische Kurverwaltung.**

Luftkurort Ettenheimmünster Kurhaus
(bad. Schwarzwald) Bahnlinie Lahr-Dinglingen-Ottenheimer
Neu erbaut, herrlich im Walde gelegen. Beste Verpflegung, große Behaglichkeit — Autogaragen. Sonnenbäder. Eig. Forellenfischerei. Pensionspr. ab Mk. 5.50. Prospekte durch Inh.: Max Mehnert S228

Forbach-Gausbach Murgtal, die Perle des Schwarzwald.
Hotel u. Pension z. Schönen Aussicht
schönste Lage im hinteren Murgtal. Geräumige Lokalitäten. Mäßige Pensionspreise. Telephon 43 (Forbach). S233 Bes.: **Ferd. Striebich.**

Forbach-Gausbach Gasthof u. Pension **Linde**
Neuzeitlich eingerichtet, eigene Metzgerei. Veranda. Herrliche Aussicht ins Murgtal. Mäßige Preise. Telephon 5. Besitzer: **J. Armbruster.** S234

Forbach-Gausbach Waldhorn
Gasthof und Pension
Altrenom. bestbek. Haus a. Platze. Freundl. Fremdenz. Forellenfisch. Posthilfst. Bes.: Karl Maier. S234

Frauenalb Gasthaus und Pension **„König v. Preußen"**
Reizende staubfreie Lage, inmitten von Tannenwaldungen. Anerkannt gute Küche, eigene Konditorei. Mäßige Pensionspreise. S224
Inh. Peter Rothenberger.

Freudenstadt Gasthof zur Stadt (Bes.: Chr. Wälde)
am Promenadeplatz. Bürgerliche Fremdenzimmer. Gute Speisen u. Getr. Touristenverkehr. Haltestelle des Botenfuhrwerks nach dem Kniebis S235

Freudenstadt Gasthof und Pension **„Murgtäler Hof"**
Gegenüber dem Stadtbahnhof. Gutbürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer. Zentralheizung. Mäßige Preise. Tel. 105. S235 Bes.: **Friedrich Weber.**

Freudenstadt Luftkurort I. Ranges
Parkhotel direkt am Wald für Kurgäste
Hotel Rössle für Touristen und Reisende empfohlen.
Pension von 6 Mk. an. S235

Furtwangen 873 bis 1100 m über dem Meere Sommerstation u. Wintersportplatz
HOTEL „SONNE"
Angenehm. Aufenthaltsort. Schön einger. Fremdenz. Vollständ. renov. Lokalitä., Bäder. Münchner Bierrestaur. Eig. Forellenfisch. Pens. v. M. 6.50 an. Tel. 8. Tel.-Adr.: Sonnenhotel. Prosp. d. Bes.: B. Thoma. S243

Furtwangen Gasthaus z. g. Raben
Höhenkurort 1045 Meter am Fuße d. Brend. Eig. Landwirtschaft. Pensionspr. von 5 M. an. Tel. 84. Bes.: Wilh. Herrenleben. S235

Gernsbach im Murgtal **Hotel Krone**
gutbürgerl. Haus. Schöne Fremdenzimm. Pension. Mäßige Preise. Bad. Saal. Telephon 71. S232
Besitzer: **Wilh. Lutz.**

Gernsbach. Hotel Goldn. Stern
(Murgtal) Telephon Nr. 1
Autogarage. S232 Bes.: C. Brude.

Gernsbach-Scheuern (Murgtal) **Kurhaus Sternen**
Neu renoviert. Staubfreie Lage. Großer Garten. Anerkannte Küche, ff. Biere und Weine. Pension von Mark 4.50 an. Telephon Nr. 121, Gernsbach. S224 Besitzer: **Franz Mauch.**

Gompelscheuer Luftkurort bei Wildbad. herrl. Ort d. hint. Enztales 750 m ü. M. schöne Ausflüge ins Murgtal usw.
GASTHAUS „ZUM LAMM"
neueinger. Fremdenzimmer m. elektr. Licht, großer Saal. Kegelbahn. Vorzügl. Küche, reine Weine, eig. Landwirtschaft. Pensionspr. m. Nachm.-Kaffee Mk. 5.—. Eigen. Gefährt. Autoverbindung. Tel. Enzklösterle Nr. 9. Georg Theurer u. Frau. S226

Landaufenthalt. Erholungsbedürft. finden in
Göttelfingen Station Eutingen (Württemberg)
gutes Privathaus, ruhige, sonnige und völlig staubfreie Lage bei bester und reichlichster Verpflegung. Lieben. Aufnahme u. Bedien. Voll. Pensionspreis (4 Mahlz.) M. 4.50. August Briegel, Pension. S237

Gutach Schwarzwaldbahn S243
Gasthaus zur Linde
gut bürgerl. Haus, sch. staubfr. Lage. mäß. Pensionspreise. Tel. 108 Hornberg. Bes.: Karl Moser.

Schwarzwald-Erholung
730 m über dem Meere
Hallwangen Post Dornstetten bei Freudenstadt
Pension u. Gasthaus z. Mühle.
Idyllisch ruhig gelegen, 15 Min. zur Bahn (Nähe Freudenstadt). Sehr gute Verpflegung, voller Pensionspreis 4.50 Mark. Telephon Dornstetten Nr. 29. Eigene Bedienung. S236 Bes.: Karl Gaiser.

Haslach im Kinzigtal
Hotel Goldenes Kreuz erstes Haus a. Platze, bekannt gute Unterkunft. Telephon 202. Bes.: **H. Lederle.** S240

Kurhaus Kniebis „Lamm"
935 m üb. Meer. Bahnstat. Oppenau u. Freudenstadt. Inmitten herrl. Tannenwaldungen. Vollständ. neu erbaut. Elektr. Licht, Zentralheiz. 60 Fremdenzimmer. Lese- u. Schreibzimmer. Hohe luftige Speisesäle. Große Halle u. Terrasse. Ebene Spaziergänge. Eig. Auto u. Fuhrwerke Autohalle. Post u. Telegraph im Hause. Autoverbindung mit Bahnstation Freudenstadt. Prospekte. S237 Bes.: C. Gaiser.

Pfingsten in Bad Liebenzell
Unteres Badhotel . . Tel. 3
Gasthof zur Sonne Tel. 6 S222

ZELL a. H.
(bad. Schwarzwald) S243
hervorragend schöner „Waldluftkurort", ruhige, staubfreie Lage, für Erholungsuchende idealster Platz. Sehr gute und preiswerte Unterkunft. Auskunft und Prospekte durch den Verkehrsverein.

Hallwangen bei Freudenstadt Württ. Schwarzwald
Gasthof u. Pension „Grüner Baum"
Schönste Lage direkt am Wald, herrliche Aussicht von allen Zimmern. Pensionspreis bei sehr guter Verpflegung 4.50 und 5.— Mark. — Autogarage. Tel. Dornstetten Nr. 4 S222 Bes.: Wilh. Gaiser.

Haslach im Kinzigtal
Gasthof zum Raben
Bekannt durch gute Küche und Keller. Teleph. 70 S240 Besitzer: **Heinr. Fackler.**

Herrenalb
Hotel Mayenberg
erhöht am Walde gelegen . Teleph. 28
Hotel Falkenstein
gegenüber dem Kurpark . . Teleph. 9
Für Pfingsten S243
Gesamtpensionspreis von Samstag nachmittag bis Dienstag früh M. 32.—
Wochenend von Samstag nachmittag bis Montag früh M. 20.—

Herrenalb
Villa Waldner
Ettlingerstr., freie Lage gegenüb. d. Falkenstein. Schöne Fremdenzimmer mit Balkon und Veranda. Frühstück, evtl. Abendessen wird gegeben. S225

Herrenalb Pensions-Villa „Luisenruhe"
Staubfreie Lage, direkt am Walde. Gute bürgerliche Küche. S237
Voller Pensionspreis von Mark 6.— an
Besitzer H. Schwarz, Akazienstr. 91, Tel. 74.

Kurhaus Herrenwies
750 m über dem Meere. Idyllische Lage. Am Fuße der Badener Höhe. Regelmäßige Autoverbindung mit Bühl u. B.-Baden. Zentralheizung. Elektrisch Licht. Telephon Bühl Nr. 24. Prospekte. S238 Geschw. Braun

---

Heselbach b. Klosterreichenbach, ob Murgtal. Bahnstat. Raumünzach mit Anschluß an Postautos. **Gasth. u. Pens. Anker** Schöne Fremdenzim. m. vorzügl. Betten. Gute Verpflegung. Telephon 22. Bes.: Karl Frey. S236

HIRSAU Luftkurort im Nagoldtal
Gasthof und Pension Rößle S228
schöne Fremdenzim., gutbürgerl. Küche, Weine, Kaffee, Pension von Mk. 5.— an. Bes.: H. K. Bilharz

---

Hirsau Luftkurort im Nagoldtal Gasthof u. Pens. Waldhorn
in nächster Nähe herrl. Tannenwald. Neueingericht. Fremdenzimmer, schöne Lokalitäten. bek. gut bürgerl. Küche, täglich frische Forellen. Aufmerksame Bedien. (einz. Metzgerei a. Platze). Tel. Calw Nr. 24. S228

Kur- und Hotel-Anzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung haben anerkannt guten Erfolg

---

HIRSAU Luftkurort i. Nagoldtal **Hotel-Pension „Löwen"**
in nächster Nähe der Klosterruine und des Waldes. 20 neueinger. Zimmer mit freundl. Aussicht. Anerk. gute Pension. Stets frische Schwarzwaldforellen. Spezialausschank v. Moninger Export- u. Münch. Pschorrbräu, gutgepfl. Weine. Pens. v. M. 6.— an. Telephon Amt Calw Nr. 22. Bes.: Otto Stotz. S227

HIRSAU Kurhaus Waldlust — Bleiche —
im herrlichen Tannenwald des Schweinbachtales bietet vermöge seiner idyllischen Lage beste Erholungsgelegenheit. Gute Küche, Kaffee. Mai und September Preisermäßig. Bes.: M. Gogg. S228

Höfen a. Enz bei Wildbad, **Gasthof u. Pension Sonne**
Angenehm. Aufenth. für Erholungsbed. Haltest. d. Autolinie Liebenzell-Wildbad-Baden-B. 20 sehr gut einger. Fremdenz., vorzügl. Küche. Stets fr. Forellen. Elektr. Licht. Bäder. Mäßige Preise. Teleph. 20 S226 Besitzer: **Otto Schmauderer.**

Holzbachtal Post und Station der Albtalbahn Marxzell S225
Gasth. u. Pens. Bergschmiede
Idyller Ausflugsort u. Kuraufenth. mitten im Walde, 4 km v. d. Stat. Autoverb. Herrenalb-Neuenbürg. Gr. Saal, sch. Zim. Tel. Marxzell Nr. 5. Inh. Chr. Dutz

---

Luftkurort Hornberg
Bad. Schwarzwald
Hotel Pension Adler
Altrenommiertes bekanntes Pensionshaus m. Garten. Gute Verpflegung u. gute Zim. Mäßige Pensionspr. S239 Bes.: Hermann Langenbacher, Telephon 29

Rasthaus Hornisgrinde
Höchstgelegen. Punkt des nördl. Schwarzwalds, 1166 m ü. M. Bahnstation Ottenhöfen oder Bühl-Obertal. Herrliche Aussicht ins Rheintal, Vogesen u. Schweiz. Alpen. Schöne Zimmer, sowie Schlafsaal. Gute Verpflegung b. mäß. Preisen. Posthilfsstelle und Telephon über Amt Achern. Bes.: **Franz Maier** S238

Kirschbaumwasen
Station Raumünzach, ½ Stunde im Murgtal
Gasthof u. Pension „Zum Waldeck"
Post u. Telephon im Haus. Schöne Fremdenzimmer. Vorzügl. Verpflegung zu mäßigen Preisen. Eigene Forellenfischerei. Touristen bestens empfohlen.
S234 Eigentümer: **Wilh. Bäuerle.**

Klein-Enzhof bei WILDBAD Stat. Calmbach
Gasthof und Pension Fr. Harter
Mitten im Walde, sehr ruhige Lage. Angenehmer Aufenthalt für Luftkurgäste und Erholungsbedürftige. Eig. Milchwirtsch. Jagd-, Fischerei- u. Fahrgelegenh. Radio. Telephon Wildbad Nr. 35. S226

Königsfeld badischer Schwarzwald, bevorzugter Höhenluftkurort
Gasthof der Brüdergemeine
vollständig erneuert. Mäßige Preise. Tel. 4. S243

Königsfeld (Bd. Schwarzw.) Höhenluftkurort 767 m ü. M.
Hotel und Pension Wagner.
Frühlings- u. Sommeraufenthalt
Freie Lage. Südzimm. mit Veranden für Liegekuren, fließend kalt. u. warm. Wasser. Pension von Mk. 5.— an. Prospekte. Tel. 40. S223

Königsfeld Schwarzwaldbahn. Station Peterzell (770 m üb. d. M.)
„Tannenhof" (ehem. Hotel u. Pension Sapel) Hospiz u. christlich. Erholungsheim, angen. Aufenthalt, mäßige Preise. Telephon Nr. 8. S243

Langenbrand im Murgtal, herrl. rom. Lage
Gasth. u. Metzger. z. Ochsen
große Lokale, Fremdenzimmer, gute Verpflegung, Tel. Forbach Nr. 9. Bes.: August Geiser. S233

Langenbrand Murgtal, rom. Lage inmitt. d. Waldes, 5 Min. zur Station
Gasth. „Murgtäler Hof"
altrenom. Haus b. mäß. Pensionspreis. Elektr. Licht. Garten. Post, Tel. Bes.: Wilh. Wörner. S233

Lautenbach (Renchtal) direkt a. Bahnhof
Gasthaus zum Kreuz
altbek. gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzim., gute Verpflegung, mäßige Pensionspreise. Telephon 56 (Oberkirch). S240 Bes.: Geschw. Maier.

Lautenbach (Renchtal) **Gasthof u. Pension „Sternen"**
erstes Haus am Platze, nahe am Wald, schöne Spaziergänge. Vorzügliche Verpflegung. Telephon Oberkirch Nr. 58. Besitzer: Ludw. Kimmig. S240

Lautenbach (Renchtal) **Gasthaus u. Pension z. Schwanen**
altbek. gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer, gute Verpflegung, mäßige Pensionspreise. S231 Telephon 45 Oberkirch. Bes.: J. B. Geiser.

Lauterbach Luftkurort, ca. 600 m über Meer
Einer der schönsten, abwechslungsreichsten Punkte des württ. Schwarzwaldes
Hotel Kurhaus direkt am Walde — Besonders geschützte, staubfreie Lage. Mäßige Pensionspreise. Prospekte. Telephon Schramberg Nr. 241. S243
A. Holzschuh.

Lautenbach Post Gernsbach 400 m ü. M. Gasth. u. Pens. Lautenfelsen
ruhige, staubfreie, malar. Lage. Schöne Zimmer, gedeckte Veranda, Garten. Tel. Nr. 84. Herrlich. Frühlingsaufenth. Pensionspr. v. M. 4.50 an. S221

Bad Liebenzell. Gasthof und Pension **„ADLER"**
schönste Lage mit neuerbauter Dependance, teils mit Veranden. Gut bürgerl. Haus, mäßige Preise. Großer Garten, Bäder, Forellenfischer., Garagen. Tel. Nr. 3. S227 Bes.: Oskar Bott, früh. Küchenchef.

Bad Liebenzell: „Hotel Hirsch"
(neurenoviert) 10 Minuten vom Bahnhof, in der Nähe des Waldes u. den Burgruinen, das ganze Jahr geöffn. Altbek. erstklassige Küche u. Keller, stets frische Forellen. Schöne Zimmer, mäßige Preise. Gemütl. Lokalitäten für Touristen und Gesellschaften besond. empfohl. Bad im Hause. Tel. Nr. 4. S227 Bes. A. Zoller. Für Vor- und Nachsaison Preisermäßigung.

BAD LIEBENZELL
Gasthof und Pension „Ochsen" S227
In schöner, freier Lage. Erstklassige Küche. Vorzügl. Weine. Gr. Garten. Mäßige Preise. Garage. Tel. 2. Bes.: Gebr. Emendörfer.

Bad Liebenzell. Gasthof und Pension **„Zum Lamm"**
in herrlicher Lage, unmittelbar Nähe des Waldes. Eig. Metzgerei, vorzügl. Küche u. Keller. Schöne neu einger. Zimmer. Mäßige Preise. Gr. Garten. Autogarage. Tel. 32. Besitzer: A. Wahlleber. S227

Bad Liebenzell
Gasthof u. Pens. z. Löwen
– am See –
Altbekannt gut bürgerliches Haus. Freundliche, ruhige Fremdenzimmer und Aufenthaltsräumlichkeiten unmittelbar über dem Seeufer. Mäßige Preise. Bes.: **J. Faas,** Tel. 54 S230

Loffenau im Schwarzwald Bahnstat. Gernsbach
Gasthaus und Pension zur Sonne
Bürgerliches Haus, schöne Fremdenzimmer, mäßige Pensionspreise. Bad im Hause. Autogarage. Haltestelle der Autolinie Gernsbach-Herrenalb. Bes.: Emil Fleg, Tel. Nr. 2. S231

Marxzell Station d. Albtalbahn **Hotel Schönblick**
Neuzeitl. einger. Schöner Saal. Fremdenzimmer. Mäß. Preise. Autogarage. Gute Küche. Reine Weine. S224 Teleph. Nr. 3. Besitzer: Ludwig Neuer.

Menzenschwand b. St. Blasien S223 **Gasth. Waldeck**
Am Fuße d. Feldbergs gelegen. (900 m) neu erbaut mit schön geräumigen Zimm., elektr. Licht. Ia Küche. Spezialweine. Für länger. Aufenthalt sehr geeignet. Eigene Landwirtschaft. Pension Mark 5.— Tel. Bernau Nr. 12 Ernst Künstle.

Mitteltal b. Freudenstadt
Gasthof zum Lamm Teleph. Nr. 11
Altbekanntes gut bürgerliches Haus. Haltestelle der Autolinie Baiersbronn-Ruhestein.
S223 Besitzer: **Paul Klumpp.**

Moosbronn. – Höhenluftkurort. – (Post Herrenalb) **Gasthaus zum Hirsch**
Inmitten der schönsten Tannenwälder. Für Vereine und Touristen. Für Erholungsbedürftige bestens geeignet. Mäßige Preise. Posthilfsst. a. S224 Besitzer: Josef Kraus

---

Hotel Mummelsee S243
Posthilfsstelle und Teleph. über Amt Achern. 1036 m ü. M. Bahnstation Achern. Pension Mk. 7.—, Zimmer Mk. 2.50, Schlafsaal 50 Pfg.

Pfingsten in TRIBERG ist der Glanz des Gebirgsfrühlings
Bequeme Zufahrt, Konzerte, Wasserfallbeleuchtungen, Höhenautofahrten, Tennisturniere usw. S242 Unterkunft für jede Ansprüche

MARCHIVUM

Schwarzwald

Luftkurort Nagold Schwarzw. Gasthof u. Pension „Löwen" Nähe d. Wald. Neu renoviert. Erholungsbedürft. find. sehr gute u. reichl. Verpflegung. Volle Pens. u. M. 5.— an m. Nachmittagskaff. Autoboxe. Tel. 91. Bes.: Franz Kurlembaur. S240

Nagold Kurhaus Waldlust. 1 km von d. Stadt, im Walde. Garten, Terrasse, Gesellschaftssaal. Behagl. Fremdenzim. u. Tagesräume. Zimmer mit voller Pension von 5 Mark. Fernspr. 114. S229. Inh.: Karl Frey.

Kurhaus Neu-Eck bad. Schwarzw. (1000 m ü. M.) Prächtige freie Lage m. herrl. Fernsicht. Absol. Ruhe. Abwechslungsr. Gebirgsweg. Bei Familienaufenth. Pensionspr. 5—6 Mk. Postauto Triberg-Furtwangen u. Waldkirch-Furtwangen. Ausgez. Verpfleg. Fernruf Furtwangen Nr. 48. Bes.: A. Straub. S243

Neusatz Gasthaus u. Pension Linde schöne waldreiche Lage. Altbekannt gutes Haus. Bad. Postautoverbindung ab Bühl. Tel. 315 Bühl. Bes.: Otto Streule. S240

Nordrach Station Zell a. H. Hotel Linde u. Kurhaus Nordrach bestens empfohlene Häuser, vorzügliche Verpflegung, billige Preise. Prospekt frei. Telephon 1. S 242 L. Spitzmüller.

Nordrach Station Zell a. H. Gasthof Stube gut bürgerl. altbek. neuzeitl. einger. Haus. Man verlange Prosp. Tel. 2. Bes.: Karl Haas. S242

Oberkirch (Renchtal) S222 Hotel u. Pension „Obere Linde" Geeigneter Frühjahrs-, und Sommeraufenthalt in Verpflegung und Weine. Terrasse mit großem schönen Garten, große u. kleine Säle, gut eingerichtete Fremdenzimmer. Garagen. Prosp. Bes.: Z. Dilger.

Oberprechtal Stat. Elzach u. Hornberg badischer Schwarzwald. Gasthof und Pension „Zum Adler" gut bürgerl. neu einger. Haus, Pension v. M. 4.50 an. Eig. Forellenfischereien. Eig. Auto. Telephon 1. S244 Prosp. u. Auk. durch Bes. Fr. Pfeuler.

Oberprechtal Station Elzach im Schwarzwald. Gasthof z. Sonne Telephonanruf 4 — herrlicher Frühlings-Aufenthalt bei guter, reichlicher Verpflegung. Pension M. 4.50. Eigenes Auto. Bes.: Heinrich Duffner. S244

Obersasbach Gasthof u. Pension Gräßelmühle Stat. Achern. Tel. 149. herrl. Lage, gut bürgerl. Haus, eigene Landwirtschaft, mäßige Preise. S238 Bes. Hermann Gräßel.

Obertal Postautoverbdg. m. Station Baiersbronn, Gasthaus zur Blume. Ruhige Lage, nahe am Wald, elektrisches Licht, aufmerksame Bedienung, mäßige Preise. — Bad. Telephon 13. S236 Bes. Ernst Gaiser.

Obertal 600 m üb. d. M. Stat. Baiersbronn, O.-A. Freudenstadt. Gasthof und Pension „Sonne" Touristen-Einkehr. Altbek. Haus, freundliche Fremdenzim., gute Küche, reelle Weine, mäßige Preise. Elektr. Licht. Bäder. Fuhrwerk i. Hause. Haltestelle der Postauto. Telephon Nr. 1. S235 Paul Finkbeiner Wwe.

Oppenau-Lierbachtal Kurhaus z. Taube in nen der Natur ganz besonders begünstigter Lage. Tel. Oppenau Nr. 9. Besitzer: E. Spinner. S239

Ottenhöfen Endstation der Bahn Achern-Ottenhöf. Gasthof „Zum Engel" schöne Zimmer und Säle, mäßige Pensionspreise. Autogarage. Telephon Kappelrodeck 82. Prospekt gratis. Besitzer Karl Jülg jr. S240

Kurhaus Plättig im Schwarzwald, 800 m ü. M. Stat. Baden-B. und Bühl mit regelmäßiger Autoverbindung. Tel. Bühl Nr. 11. Bevorzugt. Familienhotel für **Frühlings- und Sommeraufenthalt** 130 Betten. Günstige Pensionsbedingungen. Auskunft und Prospekt durch den Besitzer: K. Habich S238

Reichenbach bei Lahr. Herrl. laub- u. tannenwaldr. Lage a. Fuße d. Schwarzw. Gasthof „Zur Krone" - M. Beck Gut bürgerl. Haus. Modern eingericht. Fremdenzimmer. Pension. Terrasse. Anerkannt vorzügliche Verpfleg. Eig. Landwirtschaft. Reine Weine. Mäßige Preise. Telephon 258 Lahr.

Reichenbach Luftkurort (Murgtalbahn) Gasthof „KRONE" erst. Haus a. Platze. Pension, schöne Fremdenzim., Nebenzim., geräumige Säle, Terrasse, Bad, eig. Metzg., mäß. Preise. Radio. Tel. Ettlingen 234. Bes.: Ferd. Dörschling. S241

Reichenbach Luftkurort (Stat. der Kinzigtalbahn) Gasthof u. Pens. zur Sonne schöne Fremdenz., Nebenz., Saal, ged. Terrasse. Gute Verpfl., eig. Metzg., mäß. Preise. Garage. Schrempp-Pelny-Bier-Karlsr. Tel. 240 Ettl. Inh. Karl Bertsch. S241

Ringelbach Station Oberkirch Gasthof u. Pension zum Salmen schöne ruhige Lage, gut bürgerl. Küche, freundliche Zimmer. S240 Heinrich Vogt, Verw.

Bad Rippoldsau Pension Villa Anna ruhige staubfreie Lage in Waldesnähe, eigene Parkanlage. 5 Min. vom Kurhaus. Schöne Zimmer, gute Verpflegung. Telephon 17. S237 Inhaber E. Gebele.

SAIG bad. Schwarzwald, 1000 m ü. d. M. ½ St. v. Stat. Titisee. Herrlich Geg. des Schwarzwaldes u. reichst. Waldgeb. umgeben. Gasthof und Pension „Hochfirst" Gutes bürgerl. Haus, durch Neubau bedeutend vergrößert, vorzügl. Verpflegung, eigene Landwirtschaft. 35 Betten. Pensionspreis 5.50—6.50 Mk. einschl. Nachmittagskaffee. Fernsprecher: Neustadt Nr. 68. April und Mai Preisermäßigung. S226 Der Besitzer: W. Zimmermann.

Sasbachwalden Sternenwirtshaus Telef. Achern 44. S238 Jg. Graf.

Sasbachwalden Station Achern. S228 Sonnenwirtshaus herrl. Lage, gut bürgerl. Haus, mäßige Preise. Autovermietung. Tel. Achern 100. Bes. Josef Prestel.

Scheuern b. Gernsbach (Murgtal) Gasthaus zum Auerhahn schöne ruhige Lage, nahe am Wald. Mäßige Preise mit guter Verpflegung. Poststelle. S232 Besitzer Otto Fritz.

Bad Rippoldsau Bad Schwarzwald, Station Wolfach und Freudenstadt. Höchstgelegenes Stahl- und Moorbad Südwestdeutschlds. Hallenschwimmbad. Tanztees. Kurarzt. Em51. Auskunft durch die Direktion.

Suchen Sie eine Sommerfrische so lesen Sie am besten den Anzeigenteil in der Verkehrsbeilage der Neuen Mannheimer Zeitung

Schiltach im Schwarzwald. Gasthaus u. Metzger „Zum Bären" An der Schiltach, nahe am Wald. Bekannt gute Küche, freundl. Fremdenzimmer, gute selbstgezog. Weine. Mäßige Pensionspreise nach Uebereinkunft. S237 Telephon 39. Besitzer: J. Wolber.

Schiltach Gasthaus zum Adler Altbekannt gut bürgerl. Haus. Eigene Metzgerei, schöne Fremdenzimmer. Pensionspreise v. M. 4.50 an. Tel. 68. S222 Bes.: J. Lehmann.

Schmieh Höhenluftkurort 3 km ob Bad Teinach 600 m üb. d. Meer. Gasth. u. Fremdenheim Schönblick Post u. St. B. Teinach. Inmitt. d. Tannenwald ruh. Haus m. herrl. Fernsicht, neuerbaut, sch. luft. Zim., g. bürgerl. Küche, mäß. Preise. Kurgäst. u. Tourist best. empf. Tel. Bad Teinach Nr. 30. Bes. Mich. Lörcher. S229

Schönbüch Bahnstat. Achern. Post Sasbachwald. Gasth. u. Pens. „Schönbüch" 666 m ü. M. in Nähe d. Brigittenschlosses. Schöne Zimmer u. Lokalitäten. Poststelle u. Telephon über Amt Achern. Bes.: L. Lehmann. S238

Schönmünzach Murgtalbahn Station Baumünzach. Hotel und Pension Waldhorn S233 Altrenommiertes Haus, direkt am Murgfluß und Wald gelegen. — Neuzeitlich einger. Tel. 5. Prosp. durch d. Bes.: J. & E. Scherer.

Schönmünzach Murgtalbahn Stat. Baumünzach. Hotel und Pension Post Altrenommiertes Haus, neuzeitl. eingerichtet. Prosp. durch d. Bes.: Fr. Hagenmeyer, Tel. 4. S232

Schönwald 1009 m ü. d. M. Hotel Villa Sommerberg Bekanntes Familienhotel, erstes am Platze. In erhöhter voller Südlage inmitten v. Gartenanlagen. Beste reichliche Verpflegung. Liegekuren für Nervenleidende. Forellenfischerei. Pension v. M. 7.— an. Prospekte. Besitzer L. Wirthle. S248

Schönwald b. Triberg 1009 m ü. M. Hotel Hirschen Vornehmes, modern eingerichtetes Familienhotel inmitten schönster Parkanlagen. Vorzügl. Verpflegung. Pension Vor- u. Nachsaison M. 6.—. Fernsprecher Triberg 373. Karl Mayer. S242

Schönwald bei Triberg bevorz. Frühjahrsaufenthalt. Privat-Pension J. Dorer. Beste, staubfreie Lage. Schöne Zimmer, gute Verpflegung. Zimmer mit u. ohne Pension. S242

!! Achtung !! Kurgäste wohin? **Schwaningen** Gasthaus und Pension z. Schwanen in Schwaningen Amt Bonndorf (Schwarzwald). Volle Pension von 4.50—5.— Mk., reelle Verpflegung. S231

Seelbach b. Lahr im herrlichen Schuttertal, Endstation der Nebenbahn Lahr-Seelbach, am Fuße der neuentdeckten Burgruine Lützelhard und der Ruine Hohengeroldseck. Touristen und Kurgästen empfehlen sich: Gasthaus u. Pension zum Engel neu eingerichtete Fremdenzimmer, mäßige Preise. Telephon 40. H. Hochheimer. Gasthof zum Rössle schöne Lokalitäten, neu eingerichtete Fremdenzimmer. Mäßige Preise. Telephon 18. S244 Bes.: Max Fehrenbach.

Staufen Kur- und Gasthaus im südlichen Schwarzwald, 750 m ü. M. Sonnige aussichtsreiche Lage. Direkt an herrlichem Wald. Für Frühjahrsaufenthalt best. geeign. Schöne Zimmer m. gut. Verpfleg. v. 5 Mk. an. Bahn- u. Poststation Steinen i. Wiesental. Telegramm- u. Telephonadresse Nr. 31 Kandern. Bes.: Assel-Oßwald. S223

Staufenberg Post-Autoverbind. Baden-Bad.-Gernsbach, a. Fuße des Merkur. Kur- u. Gasthaus zum Sternen gut bürgl. Haus, schöne Lage u. Zim., reelle Bedieng., mäß. Preise. Poststelle. Bes.: Ferd. Ulrich. S234

Höhenluftkurort Steig-Breitnau 1000 m ü. d. M. Stat. an Hinterzarten, Höllentalbahn. Mittelpunkt der herrlich. Ausflüg. Pension bis Pfingsten Mk. 4.50, nachher Mk. 5.— bis 5.50. Prospekt gratis. A. Herrmann. Gasth. u. Pension Löwen

Stühlingen Hotel Post Angenehm. Landaufenthalt. Angelsport. Mäßige Preise. Garagen. Großer Garten. S235 Bes.: K. Fechtig.

Bad Sulzbach Stat. Hubacker Renchtal (Bad.) Tel. Oberkirch 193. Angenehmer Sommeraufenthalt. Radioaktive Glaubersalzthermen gegen Gicht, Rheumatismus usw. Mäßige Preise. Gr. staubfr. Terrasse. Prosp. durch den Besitzer A. Börsig. S240

Tennenbronn badischer Schwarzwald. Gasthof Pension Adler Für Erholungsbedürftige schöner Landaufenthalt. Station St. Georgen. Autoverbind. Pensionspreis Mark 4.— bis 4.50. Telephon 12. S237 Besitzer J. Gg. Weisser.

Luftkurort Tennenbronn Gasthaus „Engel" In herrl. Lage des Schwarzwaldes, 670 m ü. d. M. a. Eing. z. Bernekthal umged. v. Tannenwald. Mäßige Preise. Pension, Veranda. Eig. Forellenfisch. Tel. 1. S228

Todtmoos-Schwarzenbach Gasthaus und Pension zum Sternen Pensionspreis pro Tag 5 Mark. S229

Waldkirch i. Schwarzw., herrl. v. Bergen bis zu 1245 m Höhe umgeben. Wald- und Luftkurort. Hotel Löwen-Post Pensionspreis M. 5 u. 5.50 bei bester reichl. Verpflegung. Tel. 126. S244

Waldulm Stat. Kappelrodeck, Achertal. Gasthof Rebstock Guter Ruf für vorzügliche Küche u. Keller. Ruhiger Sommeraufenthalt. Mäßige Pensionspreise. Poststelle u. Telephon im Hause. S230 Besitzer: K. Huber.

Wohin gehe ich in meinen Ferien, nach **Wehr** Gasthaus „Dreikönig" Pensionspreis von Mk. 5.50 bis 8.— Auf Wunsch Bad und Massage im Haus, empfiehlt S237 Hermann Sutter, Metzger.

Wildbad Gasthof u. Pens. Windhof am Ausg. d. Enzanlage, schönste freie Lage, nahe beim Walde. Groß. Garten und gedeckte Halle, beste Verpfleg. Pens. v. M. 7.— an. Telephon 5. S235 Fr. Treiber.

Bad Wildbad. Hotel Kühler Brunnen Gut bürgerliches Haus. Großer schatt. Garten. Bei mäßigen Preisen anerkannt vorzügliche Verpflegung. — Auto-Garage. Telephon 74. S222

Bad Wildbad Panorama-Hotel am Sommerberg, prachtvolle Höhenlage im Wald. Mit der Bergbahn 1 Minute zu den Bädern. S226 Telephon 25. Bes.: August Bechtle.

Wolfach im bad. Schwarzw. 2300 Einwohner. 263—350 m ü. d. M. Am Zusammenfluß der Wolf u. Kinzig; einer der schönsten Luftkurorte Deutschlands. Schwarzwaldbahnlinie Offenburg—Haslach—Wolfach—Freudenstadt. Kiefernadelbad. Herrliche Berg- u. Waldwanderungen. Zivile Preise. Auskunft durch das S225 Bürgermeisteramt.

Zavelstein Luftkurort bei Bad Teinach 560 m üb. d. M. Gasthof und Pension „Zum Lamm" Tel. Teinach Nr. 14. Bes.: E. Rothfuß Wwe. S228

Höhenluftkurort Zwieselberg bei Freudenstadt 840 m üb. M. Gasthof-Pension Auerhahn m. Nebenvillen. Bekannt vorzügl. Verpfleg., mäß. Preise. Autogarage. Telephon 1. S 237 Bes. Aug. Gebele.

Zwieselberg bei Freudenstadt. 842 m. Hotel-Pension Hirsch Post altbek. gutes Haus, mäß. Preise. Telephon-Amt. Postauto-Haltestelle. Bes.: Friedr. Braun. S237

Odenwald, Neckartal, Pfalz usw.

Adelsheim (Baden) Gasthaus zur Krone Besitzer: Josef Feiner. Herrlicher Erholungsaufenthalt. Neu eingerichtete Fremdenzimmer. Gut bürgerliche Küche. Eigene Landwirtschaft. Tagespension Mk. 3.50. S224

Bierhelderhof bei Heidelberg. Schönster Ausflugsort — Gute Küche — Erstklassige Getränke — Mäßige Preise — Telephon 772. S242 Heinrich Schwinn.

Adelsheim i. B. Gasthaus u. Pens. „Zur Linde" S227 Teleph. 24 Besitzer: Gebrüder Kalbel. Herrlicher Kuraufenthalt! Wunderb. Lage, rings umgeb. v. prächt. Laubwald, bde in 2 Min. v. Hause bequem zu erreichen sind. Ausflugsmöglichkeiten nach näher u. weiter Umgebung. Auto i. Hause. Bekannt. gute Küche u. Getränke. Bad i. Hause. Schöne Zim. Pension p. Tag v. Mk. 4.— an.

Dossenheim a. d. Bergstraße. Gasthof u. Pens. „Zur Bergstraße". Bestempf. Haus a. Pl. Neuzeitl. Fremdenz., bürgerl. Küche. Eigene Metzgerei. Autohalle. Großer Gesellschafts-Saal. Tel. 2749. Bes.: G. Weymann. S229

DAHN Pfälz. Schweiz. Romant. gelegener Luftkurort. Abwechslungsr. Spaziergg. d. Wälder u. Wiesentäler. Hotel Hartmann Neurenoviert. Gut bürgerliche Küche. Forellen. Weine aus der Winzer-Genossenschaft. Wochentl. ff. Biere. Wöchentl. Hausschlachtg. Pension 5.50 Mk. S231 Peter Engel.

Edenkoben Kurh. Bergelmühle Angen. Familienaufenthalt, herrliche Lage nahe dem Walde. Reinbürgerliche Küche, mäßiger Pensionspreis. Schön angelegter Garten mit Restaurationsbetrieb. Eig. Weinbau. Tel. 326. Bes.: Karl Giesandt. S223

Solbad Jagstfeld a. Neckar (Württ.) 158 Meter ü. d. Meere. Wichtiger Eisenbahnknotenpunkt. Allbewährt und viel besucht wegen seiner heilkräftigen Soolbäder — vollgültige Sole, die mit Erfolg angewendet werden bei Rheumatismus, Knochenerweichungen, Kinderlähmungen, bei allen Krankheitszuständen, bei denen eine Beschleunigung des Stoffwechsels und gleichzeitig eine Hebung des Ernährungszustandes beabsichtigt wird. — Im einem der reizvollsten Abschnitte des unteren Neckartales gelegen, mit prächtigen Anlagen der staatlichen Saline und mit Salzbergwerk. Schöner, nahe Wald. Gelegenheit zu Kahnfahrten u. Fischerei. Badhotel Brauninger, Gasthaus zur Sonne, Schöne Aussicht u. a. m. Keine Kurtage. S229 Auskunft durch den Verkehrs- u. Verschönerungsverein.

MARCHIVUM

Odenwald, Neckartal, Pfalz usw.

Luftkurort Dannenfels
(Pfalz) S243
Herrliche Lage am 700 m hohen Donnersberg. Wundervolle Laubwälder und Edelkastanienhaine mit wohlgepflegten Wegen — Begehrtes Ziel aller Wanderer und Sommerfrischler. — Bahn- und Postautostationen: Kirchheimbolanden, Dreisen und Börrstadt. Empfehlenswerte Gasthäuser: Berg, Lander, Mühlbach, Merz, Raab, Rink; Café Philippi. Nähere Auskunft erteilt der Kurverein.

Gadernheim i. O. Gasthaus u. Pens. „Erbacher Hof". Eigene Metzgerei. Tel. Lindenfels 44. Haltestelle des Kraftomnibus Bensheim-Gadernheim-Lindenfels. S229 Inhaber: Joh. Böhm.

Gadernheim 1¼ Stunde von Bensheim. Autolinie Bensheim-Lindenfels m. d. Auto ½ St. **Gasthof z. Neunkircher Höhe**, Besitzer J. Rettig. Altbek. Haus. Pension. Eigene Metzgerei. Tel. 18 (Amt Lindenfels). Hält sich Wand. u. Verein. best empf. S250

Gaiberg Gasthaus u. Pension „Zur Germania"
Eigene Schlächterei. — Kelterei und Brennerei. — Kegelbahn — Großer Saal, geeignet für Vereine. Tel. Neckargemünd 42 Inh.: Ludwig Gaul S225

Gaiberg Gasth. „Zur Krone"
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit S255
Inh.: Andreas Müller

Gaiberg Gasthaus u. Pension „Zur Rose"
Eigene Schlächterei. — Großer Saal für Vereine. Auto-Vermietung. — Telephon: Posthilfstelle. — S225 Inhaber: Jakob Renner.

Luftkurort Gleisweiler b. Landau (Pfalz)
Café-Restaurant und Pensionat „Graf". Ia. Weine. — Gut bürgerliche Küche — Herrlicher Garten. — Autogarage — Hübsche Fremdenzimmer
Telephon 4. S230

Bad Gleisweiler i. Pf. Gasthaus Pension Felsenkeller Mitt. u. geschütz. Lage a. Sonnberg. Prächt. Sommeraufenth. f. Kurgäste u. Tourist. best empf. Gem. Gesellschafter. Gr. neuer. Saal. Sch. Ver. u. Terrass. Kegelb. Anerk. g. Küche. R. Weine. Pens.-Pr. inkl. Zim. RM. 5 — Tel. Gleisweil. 22. Bes. Jac. Zucker.

Heidelberg Hotel **Vier Jahreszeiten** an der alten Brücke
Erstklassig in Küche u. Keller. Schöne Fremdenzimmer. Autoeinstellung. Schönste Lage am Neckar. Tel. 871 Bes.: J. Schmidt. S241

Heidelberg. Wolfsbrunnen. Pension-Restaurant
Station Jägerhaus-Wolfsbrunnen d. elektr. Straßenbahn und Vorortzug 10 Minuten entfernt. Herrlicher Ausflugspunkt durch Wald mit Ausblick ins Neckartal, vom Schloß in einer ½ Stunde zu erreichen. Vorzüglicher Kaffee, Kuchen. Spezial.: Forellen. Guten Mittagstisch. S230
Louis Groh Telephon 1208.

Heidelberg Hotel-Restaurant „Goldene Gerste"
Bes.: Carl Dumtzlaff
Guter preiswerter Mittagstisch, sowie reichhaltige Abendkarte. — Naturreine Weine — Bayrisch Bier vom Faß Tel. 368 S226

Hirschhorn a. N. Perle des Neckartals. Gasthaus „Krone"
Altbekannt gut bürgerl. Haus. Fremdenzim., Pension M. 4.50. Vereinsunterstellraum, Paddelbootanlegeplatz. Telephon 11. Bes.: Karl Holzschuh S226

Klingenberg a. M. In frei und schön gelegener Villa vollständ. reichliche Pension inklusive Nachmittagskaffee Mark 4.50. B2305 Bertha Kuhn.

Kirchbrombach (Odenwald)
280 m hoch, am Abhang der Böllsteiner Höhe
ruhig gelegener Luftkurort
beste Verpflegung
volle Pension von M. 3.50 an.
Kraftpost an die Züge d. Station Zell-Kirchbrombach
Strecke Wiebelsbach-Eberbach.
Auskunft S235
durch den Verkehrs-Ausschuß

Stahlbad König i. Odenwald S244 Pension Berle. Gute Verpflegung, schöne Zimm., volle Pension 4.50 Mk.

Ladenburg a. N. Bahnhofhotel gegenüber dem Bahnhof, Haltestelle d. Autobuslinie Mannheim-Schriesheim. Gut bürgerl. Haus, anerk. gute Küche, bestgepfl. Weine u. Biere. Groß. Lokalit. Schön schattig. Garten. Neu eing. Fremdenzimm. Telephon 124 Ad. Bechtold, Besitzer S244

Langenthal Gasthaus „Zur Linde" Herrlicher Landaufenthalt für Erholungsbedürft. Sofortige Aufnahme. Mäßige Pensionspreise. Gute Küche. Besitzer L. Weyrauch. S241

Bäder- und Kurorte der Rheinpfalz

Luftkurort Bergzabern
Bedeutendste Sommerfrische der Rheinpfalz inmitten herrlicher Tannen- und Kastanienwaldungen, bietet Ruhesuchenden und Erholungsbedürftigen angenehmen Aufenthalt — Prospekte durch die städtische Kurverwaltung.

Einzig deutsches Arsensolbad
Bad Dürkheim (Pfalz)
Heilbad ersten Ranges gegen Blut-, Frauen- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus. — Neues Kurmittelhaus. — Schwimmbad. — Täglich Kurkonzerte. Bekanntes Ausflugsziel.

Sanatorium Bad Gleisweiler bei Landau (Pfalz)
für Nerven- und innere Kranke. (350 m ü. M.) Herrlicher alter Park inmitten Hochwald. — Besitzer und dirigir. Arzt Sanitäts-Rat Dr. Hoenes.

Moorbad und Sanatorium Sickingen zu Landstuhl (Pfalz)
Spezialkuranstalt für Gelenk- u. Muskelrheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven- und Frauenleiden. — Jahresbetrieb — Prospekte gratis S241

Schloss „Lichtenberg"
Post Niedernhausen (Odenwald) S232
Prachtvoll gelegener Luftkurort. Pension (4 Mahlzeiten) 5–6 Mark. Prospekt durch Bürgermeister Georg Schellhaas. Tel. Reinheim-Hess. 15 u. 16

Limbach im Odenwald 400 m hoch gelegen.
Angenehmer Erholungsaufenthalt, 5 Minuten Entfernung, prächtige Tannenwaldungen. Bahnstation. Elektrisches Licht. Unterkunft mit gut bürgerlicher Verpflegung einschließlich Nachtisch u. Nachmittagskaffee Mark 4.50 bei S222
Throm „Zum Roß"

Lützelsachsen Gasthaus zum Golden. Stern an d. Weinheimerstr. Eig. Metzger. Bet. gut. Lützelb. „Roter" a. eig. Weinbau, sow. prima Pfälz. Weißweine, gr. neu renov. Saal. Ausschank des Spez.-Bier. a. d. Durlacher-Hofbr. Aufbew.-Raum f. Motor- u. Fahrr. Tel. Weinh. 239. Bes.: Karl Bitzel S229

Luftkurort Michelstadt i. O.
HOTEL FRIEDRICH S238
Wald- Gegend, geeign. f. Erholungsbedürftige. Gute Verpfleg., all. Komfort. Zentralheiz. Auto-Gar. Saal m. herrl. Terr. u. Ausf. Tel. 43 Bes.: P. Jochmeister.

Höhenluftkurort MUDAU i. bad. Odw.
460 m über dem Meer. — Waldreiche Umgebung
— HOTEL ENGEL —
35 Betten. Zimmer mit Balkon. Logalen u. Terrassen. Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftigen besonders empfohl. Pensionspreis b. erstkl. Verpfleg. Mk. 4.50 Forellenbach. Tel. Nr. 4 Bes.: E. Hofmann. S228

MUDAU badisch. Odenwald
Hotel Krone
erstes und ältestes Haus am Platze. Telephon Nr. 3. S245
Pension u. Kaffee Link
frei gelegen mit Garten, Nähe des Waldes. Bei vorzügl. Verpflegung Pensionspreis M. 4.50 pro Tag.

Mülben Bad. Odenwald 500 m über Meer
Kurhaus STECK
Freundl. Fremdenzimmer mit Veranden und gute Verpfleg. Pension einschl. Nachmkaffee 4.50 Mk. Tel. Posthilfstelle Mülben. Postautoverkehr Eberbach-Mülben. Bes.: A. Weiß.

Obrigheim Gasthaus zum Lamm
besonders z. mehrtägigen Aufenthalt, bürgerl. Küche, bill. Preise. Waldtouren, fr. Neckarbad. Schön. Saal S231

Reisen „Zum Weschnitztal" Inh.: Karl Eschwey.
Großer Saal geeignet für Vereine. Angenehmer Aufenthalt für Touristen. Gute Weine und Biere. Ia. Apfelwein. S230

Reit i. Winkel (Bayern). S221 **Gasthof z. Post**
Altrenommierter Gasthof am Platze mit großer Dependance, vorzügliche Küche, eigene Metzgerei mit Kühlanlage. — Schöner, schattiger Garten, gemütl. Räume. Tel. Nr. 3 Bes.: L. Hamberger

Luftkurort Steigerwald. Waldreiche Gegend.
Privathaus. Schöne Zimmer u. Betten, gute Verpflegung. Ganze Pension M. 4.50. Frau K. Ruhl, Klosterdorf. Post Scheinfeld (M.-Frk.). B2266

Ausflüglern und Vereinen bringe ich
unser Wald-Restaurant Talhaus
im Schwetzinger Haardtwald
Markierung 8 S235
in empfehlende Erinnerung. Vereine bitte ich um vorherige Anmeldung. Hochachtend B. Laderle.

Solbad Jagstfeld a. Neckar
Altrenommiertes Haus in reizvoller Lage des Neckartals. Stärkste Sole. Bäder im Hause. Terrasse. Park. — Beste Verpflegung bei mäßigen Preisen. Auto-Raum. Prospekt und Näheres durch S239
Geschw. Bräuninger, Bad-Hotel, Telephon 5.

Der Kohlhof
Prachtvoll gelegenes Luft-Kurhotel und Pension. Oberhalb Heidelberg. 500 m üb. d. M. 100 Zim., 120 Bett. Zentralhz., elektr. Beleucht., Garage. Radio, Tennisplatz. Ausgez. Küche. Ia offene u. Flaschenweine aus eig. Kelterei. Eig. Kondit. u. Feinbäcker.
Telephon Amt Heidelberg Nr. 111 u. 435. — Man verlange Prospekt
S228 Neuer Inhaber: Theodor Oefner.

Weinheim Weinwirtschaft „Zur Bergstraße"
2 Minuten von den Bahnhöfen
Spezialität: Qualitätsweine offen und in Flaschen. Gute bürgerliche Küche. Telephon Nr. 307. S221 Inhaber: Ad. Böhler.

Weinheim. Schwarzer Adler
Gut bürgerliches Weinrestaurant. Schöne Fremdenzimmer, Pension, verschiedene abgeschlossene Nebenzimmer, großer Saal, sehr gut geeignet für Vereine und Gesellschaften. Gedeckte Autounterkunft. Mäßige Preise. Prima Küche und reine Weine. S223 Bes.: R. Lang, Tel. 133.

Weinheim Bergstraße
Gasthaus zum goldenen Stern
Bäckerei! Eigene Hausschlachtung!
Empfiehlt den verehrten Ausflüglern und Wandervereinen seine neu hergerichtete Lokalitäten mit schönem Nebenzimmer für 60 Personen und Klavier S230
Gute Küche! Ia. Biere und Weine!
Direkt am Aufstieg zu den Burgen, Eingang z. Gorxheimertal und in unmittelbarer Nähe des herrlichen Kastanienwaldes.
Besitzer: Georg Böhler, Müllheimerstr. 54. Telephon 585

Weinheim, Baden Gasthaus zur Pfalz
Altrenomm. Weinstube
— Vorzügliche Küche —
wird wieder von mir selbst betrieben und meinen verehrlichen Bekannten bestens empfohlen. S244
Fernruf 31. W. Koch, Marktplatz 7

Waldmichelbach Hotel Odenwald
f. Touristen, Sommergäste u. Vereine best empfohl. 2 Säle, Kegelb., Gart. Autogarage, mäß. Preise. Tel. 18. Bes.: E. Jarstorff S229

Weinheim. „Ratskeller"
Altbekannte Weinstube
Qualitätsweine, gute Küche
S230 Fernruf 341

Mittelalterl. Stadtbild. prächt. Baut., Hohenstaufenpfalz
Kur-Hotel Mathildenbad Kreuzgänge, Kirchen, 200' hoch üb. d. Neckar, schönste Lage u. Aussicht Wimpfens. Café-Terrassen m. herrl. Fernblick. Soolbäd. i. Hause. Mäß. Pens.-Pr. C. Dathe (früher Holl's Weinstube Heilbronn a. N.) S234

Ziegelhausen b. Heidelbg.
Gasthaus zum Hirsch Eig. Schlächterei. Saal u. Nebenzim. m. Klavier. Ia. Weine. f. Biere. S225 Bes.: Fr. Ug. Metz

Auerbach a. d. Bergstraße S230
Burg-Kaffee
Schön gelegenes feines Familienkaffee m. Garten

Kurorte u. Sommerfrischen

Warum Nordsee?
Weil Nordseeluft heilkräftige Salze führt und alle Inseln riesige Inhalatorien sind. Daher Dauerwirkung auf Schleimhäute. Ständige Luftbewegung verbürgt Abhärtung des ganzen Körpers. Nordsee-Appetit sprichwörtlich. Temperatur-Unterschiede äußerst gering.
Weil Nordseesonne der Hochgebirgssonne gleichkommt an praktischer Heilwirkung.
Weil Nordsee-Brandungsbäder kalte Solbäder sind von mächtiger Wirkung und alle warmen Seewasserbäder gleich warmen Solbädern. Darum von durchgreifender Wirkung auf Ihre und Ihrer Kinder Gesundheit: Nordsee-Luft, Nordsee-Sonne, Nordsee-Bäder:

Langeoog — Einfach vornehmes Familienbad. Traditionell gute Gesellschaft. Große Vogelkolonie. Insel östlich Norderney. Täglich Dampferverbindung über Esens.

Spiekeroog — Idyllische, ruhige Insel. Täglich Dampferverbindg. über Bremen-Oldenburg-Carolinensiel oder Norden-Esens-Neuharlingersiel.

Wangeroog — Ruhiges Familienbad mit allen neuzeitl. Einrichtungen. Breiter weißer Strand. Reisewege: täglich mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd über Bremerhaven, täglich mit Dampfern der Jade Seebäderdienst A.-G. über Wilhelmshaven, tägl. mit Dampfern der Reichsbahndirekt. Oldenburg über Carolinensiel. Anschlußverbindungen nach allen Bädern.

Auf diesen Inseln findet man wirklich Ruhe und Erholung. Uebertriebene Unterhaltungs-Gelegenheiten werden nicht geboten, dafür aber saubere Unterkunft, gesunde und reichliche Verpflegung. Alle Leistungen zu tatsächlich angemessenen Preisen. Auskünfte, Führer, Fahrpläne usw. bereitwilligst und kostenlos durch die Bäder-Verwaltungen. Ep402

Nur **Norderney**
See u. Sonne — Dünen u. Wald
Musik und die gute Gesellschaft
Deutscher Seeflugzeug-Wettbewerb 1926
Rennen Tennisturniere Segelregatten
Hoffmanns Hotel Falk streng rituell כשר
Fernruf 248 u. 159. Auskunft bereitwilligst. S242

FÜRSTENBERG-REMAGEN S233
(früher Caracciola)
Das Hotel am Rhein.

Ostseebad **WARNEMÜNDE** Em51
Direkter D-Zug: Berlin (4 Stunden), Hamburg (3½ Stunden). Feriensonderzüge
Offene See — Herrlicher Sandstrand — Waldreiche Umgebung. Molen. Auskunft durch die Badeverwaltung. Yachthafen.

Wienachten (Appenzellerland) S230
Pension Landegg
Herrlicher Ruheaufenthalt direkt am Wald. Einzigartiges Bodensee-Panorama. Bestgeführte Küche. — Mai u. Juni ermäß. Preise.
Prospekte zur Verfügung
Bes. R. Maier, Tel. 323

Kurorte u. Sommerfrischen

der ideale Sommeraufenthalt / Luftkurorte, Bergwanderungen, Hochtouren

Oberstdorf 843 m. Der bedeutendste Höhenluftkurort, Bäder, Wanderungen, Sport, Unterhaltung. — (Direkte Wagen von Berlin, Dortmund, München) Prospekte und Auskunft durch Verkehrsbüro Telephon Nr. 111

Füssen Höhenluftkurort a. Fuße d. Allg. Alpen 800 m. Weltberühmte Naturbäder. Königsschlöss. Neuschwanstein, Hohenschwangau, Linderhof Prosp. d. d. Städt. Verkehrsamt. Tel. 141

Oberstaufen Schnellzugsstation München-Lindau 800 m ü. d. M.

Hindelang-Bad Oberdorf 851 m Bahnst. Sonthofen (Anschl. Kraftpost) Herrl. Höhenluftkurort. Heilt Bäder

Sonthofen 741 m Windstille, sonnigste Lage mit herrl. Panorama

Wörishofen Wasser- u. Höhenluftkurort System Kneipp.

Immenstadt 731 m Strand- u. Seebad | **Fischen** 761 m | **Hohenschwangau** u. d. Königsschlösser | **Pfronten** 865 m

Nesselwang 867 m | **Scheidegg** 804 m | **Hinterstein** 865 m | **Weiler** 30 m | **Rettenberg** 8.. m

Auskünfte u. Prospekte bereitwilligst durch die örtlichen Verkehrsvereine oder den Verband Allgäuer Verkehrsvereine in Immenstadt (Telefon 94)

Westerland auf Sylt HapagSeebäderdienst G.m.b.H. Hamburg St. Pauli-Landungsbrücken	Verbindung mit den Bäder-D-Zügen Berlin—Hamburg—Hoyerschleuse. Kein Passzwang. Unmittelbarer Anschluss nach Sylt mit den Dampfern der Sylter Dampfschiffahrtsgesellschaft A.-G. Seeweg über Hamburg—Cuxhaven—Helgoland u. Anschluss Bremen—Bremerhaven—Helgoland.
Wyk a. Föhr vereinigt mit Südstrand HapagSeebäderdienst G.m.b.H. Hamburg St. Pauli-Landungsbrücken	Mildes Klima. Parkanlagen. Sommer und Winter tägliche Verbindung mit durchgehenden Wagen Hamburg—Dagebüll. Seeweg über Hamburg—Cuxhaven—Helgoland direkt über Amrum und Anschluss Bremen—Bremerhaven—Helgoland.
St. Peter-Ording	Nahezu isolierte Lage auf der Spitze der Halbinsel Eiderstedt. Reiner Sandstrand, Dünen, Wald.
Büsum i. Schleswig-Holstein	Mildes Klima. Badeplätze für See-, Sonnen- und Luftbäder. Wattenlaufen als Heilmittel und Sport. Seejagden.
Helgoland HapagSeebäderdienst G.m.b.H. Hamburg St. Pauli-Landungsbrücken Norddeutscher Lloyd, Bremen Abt. Seebäderdienst, Bahnhofstrasse 35 Actien-Gesellschaft „Ems", Emden Dampfschiffahrtsgesellschaft	Dünenstrandbäder, Warm- und Luftbäder. Reines Nordseeklima. Wassersport, Fischfang. Inselrundfahrten. Verbindung über Hamburg, Cuxhaven und Westerland Wyk/Föhr, Amrum. In Hamburg Anschl. an alle Fernzüge. Verbindung über Bremen—Bremerhaven (Lloydhalle) und Norderney m. unmittelb. Anschl. a. d. Fernzüge über Bremen. Neue fahrplanmäßige Verbindung Emden-A.—Borkum—Helgoland u. umgekehrt mit dem neuerbauten D. „Rheinland"
Cuxhaven HapagSeebäderdienst G.m.b.H. Hamburg St. Pauli-Landungsbrücken	Kalte und warme Seebäder. Medizinische Bäder. Günstige Bahnverbindung über Hamburg und Bremen. Regelmäßige Verbindung über Hamburg
Wangerooge Norddeutscher Lloyd, Bremen Abt. Seebäderdienst, Bahnhofstrasse 35 Jade-Seebäderdienst Akt.-Ges. Wilhelmshaven-Rüstringen Reichsbahndirektion Oldenburg	Familienbad, warme Seebäder, Licht- und Luftbad. Luftverkehr. Regelmäßige Verbindung über Bremen-Bremerhaven (Lloydhalle) m. unmittelbar. Anschluss a. die Fernzüge über Bremen. Mittwochs Verbindung Wangerooge-Helgoland und zurück. Regelmäßige tägliche Verbindung über Wilhelmshaven im Anschluss an die Fernzüge. Tägliche Verbindung über Carolinensiel-Harle mit Dampfer „Wangerooge" nach besonderem Fahrplan.
Langeoog Reederei Esens-Langeoog A.-G., Esens	Östl. Norderney. Ruhiges Familienbad. Beste Gesellschaft. Kalte und warme Seebäder. Sonnenbäder. Tägliche Dampferverbindung über Esens.
Norderney Akt.-Ges. Reederei Norden-Frisia Norderney und Norddeich Norddeutscher Lloyd, Bremen Abt. Seebäderdienst, Bahnhofstrasse 35	Warme Seebäder das ganze Jahr. Kurkonzerte im Kurpark, Waldspaziergänge, Rennen, Segelregatten, Tennisturniere. Deutscher Seeflug-Wettbewerb 1926. Unmittelb. Dampferanschluss über Norddeich an die ankommenden und abgehenden Züge während des ganzen Jahres. In den Sommermonaten 5–6 mal täglich. Seeweg über Bremen-Bremerhaven (Lloydhalle)—Helgoland mit unmittelbarem Anschluss an die Fernzüge über Bremen und Anschluss Hamburg—Cuxhaven—Helgoland.
Juist Akt.-Ges. Reederei Norden-Frisia Norderney und Norddeich	Kalte und warme Seebäder. Luftbad. Modern eingerichtet aber kein Grossstadt-Betrieb. Verbindung über Norddeich, unter mögl. Berücksichtigung der ankommenden u. abgehenden Züge während des ganzen Jahres. In den Sommermonaten tägl. 2mal hin und zurück.
Borkum Actien-Gesellschaft „Ems", Emden Dampfschiffahrtsgesellschaft	Kurzeit vom 15. Mai bis 30. September. Kalte und warme Seebäder. Licht- und Luftbäder, medizinische Bäder. Strandwandelhalle, Strandpromenaden, Kurkonzerte, Tennis, Wassersport, Wasserjagd, Flugverbindung, Rundflüge. Landweg über Emden-Aussenhafen 2–4 mal täglich. Fahrplanmäßige Wattfahrt Borkum—Juist und Borkum—Norderney. Neuer Seeweg Borkum—Helgoland und Borkum—Norderney mit Anschluss nach Bremen und Hamburg

Nach allen Nordseebädern besteht durchgehende Personen- und Gepäckabfertigung. Fordern Sie durchgehende Fahrkarten nach den Nordseebädern. Können Sie sie nicht erhalten, so teilen sie dies dem Verband Deutscher Nordseebäder in Norderney mit.

Prospekte und Fahrpläne unentgeltlich durch die Badeverwaltungen und Reedereien sowie alle Reise- und Verkehrsbüros.

Bad Pyrmont
Stahl-, Sol- und Moorbad
Gegen Herz-, Blut-, Nieren-, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Erkrankungen der Atmungsorgane
Das Kurhotel mit Heilbädern im Hause
Auskünfte und Prospekte durch alle Reisebüros, Kurverwaltung und Wohnungsnachweise
Kurmusik: Dresdner Philharmonie.

Langenargen, Bodensee
in schönster Lage am See
Argen-Pension, Telephon 48
Neuzeitl. eingerichtet, fließend. Wasser in allen Zimmern, gute Verpfleg. Vor- u. Nachsaison vom 5 M ab. Bes.: **Frau Stiewing.** S227

Adelboden (Schweiz) 1356 m
Hotel-Pension Alpenruhe
Haus mittl. Ranges in bester, aussichtsreicher u. ruhiger Lage. Gartenanlagen m. Schattenplätzen; gute Küche, reelle Weine. 65 Betten. Preis: 8—9 Frcs. **G. Aellig,** propr. S221

Langenargen (Bodensee). Gasthof und Pension **„Adler"**
Bürgerliches Haus, neueingerichtete Fremdenzimmer, anerkannt gute Küche bei billigen Preisen. S236
Fernruf 41. Besitzer: **K. Fuchsschwanz.**

Dilserhof-Abels Kanton St. Gallen (Schweiz)
Kurhaus und Pension Dilserhof
700 m über dem Meer
Prachtvolle Aussicht ins Gebirge. — Butterküche. 4 Mahlzeiten. Pensionspreis 5 Frs. Prospekt durch das Verkehrs-Büro **Mannheim** und Besitzer **Joh. Bapt. John.** S234

Ferien im Kurhaus Oertlimatt
Krattigen b. Interlaken S241
Schönste Aussicht über den ganzen Thuner- u. Brienzersee. Große schattige Gärten, ruhige Lage. Zur Unterhaltung neu eingerichtete Radio-Station mit täglichem Konzert vom Kursaal Bern. — Prima Küche und Keller. — Pension Frs. 7.50 bis 8.—. Diner à part an kleinen Tischen. **H. Weber-Furer,** Küchenchef

Gersau, Vierwaldstätter See
Pension gel. v. Engl. Frl. aus **Inst. Nymphenburg,** besonders passend für angestellte Damen. 2 teil. Zimmer. Großer Garten. Das ganze Jahr offen. Pension Frcs 7.50 S221

Breitenbrunnen 812 Mtr. Bad. Schwarzwald am Fuße der Hornisgrinde und Mummelsee gelegen, in wundervoller Umgebung von Berghängen mit teils Tannen- und Buchenwälder bewaldeten Höhe. Die nördliche Seite des Gebäudes grenzt dicht an den Tannenwald, die Südseite eröffnet eine freie herrliche Aussicht, auf grüne Wiesen, mit Ausblicken in Tälern und majestätischen Bergketten. Zahlreiche ebene und allmählich ansteigende Fußwege und Straßen bieten Gelegenheit zu Spaziergängen. Breitenbrunnen ist das ganze Jahr geöffnet für Touristen und Pensionäre. Schöne Lage für Wintersport. Große Uebungswiese für Skikurse, Zentralheizung, elektr. Licht, 60 Betten-Massenquartier, eigenes Fuhrwerk, Auto-Garage. Erzeugung echter schwarzwälder Edelbranntwein.

Dannenfels am Donnersberg. Dieser altersgraue Bergriese der Pfälzer Vogesenkette bildet alljährlich den Anziehungspunkt Tausender Touristen u. Sommerfrischler aus der Pfalz, dem Rhein-, Main- und Saargebiet. Die ozonreiche Luft und großartige Rundsicht, welche der Donnersberg bis hinüber zum schillernden Silberband des Rheins, den Höhen der Haardt, des Schwarz- und Odenwaldes bietet, sind einzig in ihrer Art. Die üppigen Haine von Edelkastanien, die duftenden alten Linden, die herrlichen Eichen-, Tannen- und Fichtenschläge entwickeln hier ein Waldklima, das von ungemein nervenstärkendem Einfluß ist. Wohlgepflegte Spazierwege laden ein zu lohnenden Ausflügen in die prächtige Umgebung mit grotesken Felsgruppen, romantischen Tälern u. ehrwürdigen Burgruinen. Auf dem Plateau des Berges befindet sich der 99 Fuß hohe Ludwigsturm und ein Gasthaus. Gute Gasthäuser im idyllischen, an die Brust des Berges geschmiegten Dorfes Dannenfels sorgen für beste Verpflegung der Touristen und Kurgäste bei mäßigen Preisen. Von Bahnstation Dreisen und Kirchheimbolanden vermittelt ein Postauto unter Anschluß zu den Zügen täglich je dreimal den Verkehr nach und von dem Donnersberg.

Dossenheim an der Bergstraße, mit seinen romantischen Steinbrüchen ist neben Heidelberg, Ziegelhausen und Schriesheim der beliebteste Ausgangspunkt zu einem Ausflug auf den eine Wegstunde durch den Wald entfernten Weißen Stein, auf welchem neben dem Aussichtsturm des Odenwaldklubs seit August v. Js. ein stattliches Wirtshaus erbaut ist, so daß die Wanderer und bei Schülerausflügen die Schulkinder mit Milch, Kaffee, Brot u. Eier u. dergl. erquickt werden können. Der Weiße Stein ist deshalb einer der beliebtesten Ausflugsorte geworden.

Gutach liegt an der romantischen Schwarzwaldbahn zwischen dem Eisenbahnknotenpunkt Hausach und dem Höhenluftkurort Triberg, und ist ein langgestrecktes Gebirgstal von 9 Kilometer Länge mit über 2000 Einwohnern in einem der schönsten Teile des Schwarzwaldes. Die schöne Lage bietet Naturfreunden reiche Auswahl an Touren und Spaziergängen. Der Ort selbst liegt 300 Meter ü. d. M., ist von prächtigen Tannenwäldern umgeben, sehr mild und deshalb für Frühund Berge von 400 bis 900 Meter Höhe umfassen das Tal u. idyllische Dorf mit seinem schönen Kirchlein und den malerischen, dem ganzen Tale entlang gelegenen alten Bauernhäusern. Zahlreiche bequeme Wege ermöglichen es, ohne schroffe Steigung zu den schönen Waldungen und auf die Höhen zu gelangen. Auf diesen Wegen laden schöne Baum- und Felspartien, friedlich stille Plätzchen ein, zu verweilen, bieten sich herrliche Ausblicke in die Ferne und auf Berge und Täler.

Haslach im Kinzigtal. Geburtsort des Volksschriftstellers Dr. Heinrich Hansjakob. 3076 Einwohner. 220—600 Meter ü. d. M. Reizend gelegene, gesunde Stadt mit echtem Schwarzwaldcharakter. Stützpunkt prachtvoller Ausflüge nach dem badischen u. württembergischen Schwarzwald, nach dem Elztal und Breisgau. — Sommerfrische, hübsche Spaziergänge mit prächtiger Aussicht. Ausgedehnte Tannen- und Laubholzwaldungen, unmittelbar an die Stadt angrenzend, mit schön gepflegten Fußwegen. Aerzte, Apotheke, elektr. Licht, Schwimmbad, Forellenfischerei. Gute Eisenbahn- und Autoverbindungen, Bezirkssparkasse, Bankhäuser. Auskunft vom Bürgermeisteramt und Verschönerungsverein.

Kirchbrombach (Odenwald) ist ein altes Pfarrdorf von 900 Einwohnern. Eine reiche geschichtliche Vergangenheit liegt hinter ihm. Am Osthange der Böllsteiner Höhe gelegen, macht es einen außerordentlich idyllischen Eindruck. Nirgends Hasten u. Eilen, diese Hauptförderer der mod. Nervenermüdung. Ruhe, Ausspannung und gute Verpflegung geben dem Körper bald die ersehnte und gewünschte Spannkraft zurück. Die Höhenlage (über 280 Meter) bringt es mit sich, daß der lästige Zug, der abends in den Talorten herrscht, nicht verspürt wird. Als Mittelpunkt kleinerer und größerer Touren, wie nach Michelstadt, Erbach, Schnellerts, Rodenstein, Breuberg (einer Hochburg I. Ranges) usw. ist Erst seit einigen Jahren als Kurort aufgetaucht, heute schon von vielen Fremden gerne besucht von Anfang Mai bis spät in den Herbst hinein.

der Landegg. Von den sauberen Zimmern genießt der Gast eine unvergleichlich umfassende Fernsicht, die von den Schneegipfeln der Schweizer und Vorarlberger Alpen über den Bodensee, das Allgäu bis zu den Hegaubergen und den fernen Umrissen des Schwarzwaldes reicht. Bequeme Wege führen rasch in die schattige Ruhe der großen Tannenwälder oder über saftiggrüne Weiden hinauf zu den etwa 1000 Meter hohen Aussichtspunkten des Roßbüchels, durch Obsthaine und über tiefe Schluchten nach dem Kurort Heiden, an alten Schlössern und rauschenden Bächen vorbei, hinunter zum Seeufer. Nachenfahrt in Staad, Bäder im idyllischen Strandbad Altenrhein mit seinen Wildschwänen und Seerosen oder im Rorschacher Seebad. Dampferpartien nach Arbon und Romanshorn locken hier. Unternehmenderen Wanderern bieten sich viele reizvolle Ausflüge nach den landschaftlich so schönen Punkten im vorderländischen Appenzell.

Luftkurort Nordrach. Eine Stunde von dem lieblichen Schwarzwaldstädtchen Zell a. Harmersbach entfernt, liegt der rühmlichst bekannte Luftkurort Nordrach, in einem mit reichen Waldungen geschmückten Tale. Zahlreiche erfrischende Gebirgsbäche, liebliche, leichtansteigende Waldwege, vereinzelte an schattigen Abhängen gelegene Schwarzwaldhöfe geben der Gegend ihren typischen Charakter. Von verschiedenen Höhenzügen genießt man einen herrlichen Fernblick. Ein besonders beliebter Ausflugsort ist der „Mühlstein", (berühmt durch Hansjakobs Schrift: „Der Vogt vom Mühlstein") wo sich das tragische Geschick des Hans und der Magdalene, zweier Kinder aus dem Nordrachtale, erfüllte. Das Klima ist durch die geschützte Lage des Ortes mild u. doch kräftig. Die harzige, anregende Luft, die durch die herrlichen Tannenwaldungen stets regeneriert wird, wirkt erfrischend — Nordrach wird deshalb von Jahr zu Jahr mit steigender Frequenz von Leichtlungenkranken und Erholungsbedürftigen mit Vorliebe besucht. Die erhabene Ruhe, hervorgerufen durch die Majestät des immer grünen Waldes, wirkt beruhigend auf die geschwächten Nerven.

Reichenbach bei Lahr, 250 Meter üb. dem Meere, im herrlichen Schuttertale gelegen, ¾ Stunden von dem aufblühenden Städtchen Lahr entfernt, mit diesem verbunden durch die Kleinbahn Kehl-Seelbach, bietet das Dorf mit seinen 1650 Einwohnern einen idealen Aufenthalt für Erholungsbedürftige und Rekonvaleszenten, sowie auch für Nervöse und Schwächliche, infolge seiner überaus günstigen klimatischen Verhältnisse, seiner geschützten Lage und

Die „Landegg" in Wienacht

(Appenzellerland.) Hoch über der Mündung des Rheins in den Bodensee, dicht am Rorschacher Bergwald liegen im Schatten mächtiger Buchen die traulichen Gebäude reizenden Umgebung. Das ganze Dorf ist von herrlichen, weithinziehenden Tannen- u. Buchenwaldungen umgeben. es von Tannenwaldungen umgeben. Fast alle Züge haben Kraftpostverbindung nach dem 4 Kilometer entfernten Bahnhof Zell-Kirchbrombach. Wer geschichtliches Interesse hat, kommt ebenfalls auf seine Kosten. Unsere alte Kirche mit neuentdeckten Malereien und vielen andere werden ihn befriedigen.

Zell am Harmersbach. Unter all den vielen im Schwarzwald gelegenen Kur- und Erholungsorten ist Zell als einen der schönsten und anmutigsten zu nennen. Seine Lage im mittleren Schwarzwald ist 225 Meter über dem Meere am Zusammenfluß des Harmersbaches und der Nordrach; hier trennen sich beide Täler, sind teilweise ziemlich eng und enden an dem Gebirgskamm, welcher das Kinzig- und Harmersbachgebiet vom Renchtale scheidet. Hieraus verzweigen sich viele Seitentäler, welche scharf eingeschnitten und gewunden den Gebirgsstock in zahlreiche, bald schmale, bald breitere und plateauartige Rücken, Köpfe und Kuppen zergliedern und dem ganzen ein alpinisches Ansehen verleihen. Die Grenzen des Harmersbachgebietes bilden Ausläufer des Kniebis. Nach links der Wolf zu mit dem bek. Bade Rippoldsau und im Hintergrunde der Rench entgegen, steigen die Randgebirge bis zu 1000 Meter an, wodurch das ganze Tal gegen Nord- und Ostwind geschützt wird. An Wald und größeren zusammenhängenden Waldgebieten ist kein Mangel, nimmt ja der Wald im Tale über zwei Drittel der ganzen Fläche ein. Die [illegible] Zells bietet schöne Gelegenheit zu prächtigen [illegible]. Auf leicht ansteigenden gutgepflegten W[illegible] gelangt man bequem innerhalb 2 Stunden bis [illegible] Höhe von ca. 900 m, auf welcher man herrli[illegible] Aussicht genießt in einen großen Teil des hochromantischen Schwarzwaldes, in die Rheinebene und den gegenüber liegenden Vogesen. Die Lage Zells ist sehr ruhig u. wohltuend, etwas abseits von der großen Heerstraße und dadurch geschützt von der übermäßigen Staubentwicklung durch Automobile. Die Straßen sind mit Granitpflaster versehen. Zell hat eine vorzügliche Quellwasserleitung, ein großes Flußschwimmbad, elektrisches Licht und Schwemmkanalisation, auch für Wannenbäder ist aufs beste Sorge getroffen.

Sport und Spiel

Der Süddeutschlandflug 1926

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind die Vorbereitungen für den Süddeutschlandflug 1926, der vom 30. Mai bis 6. Juni stattfindet, in vollem Gange. Für Mannheim, das naturgemäß im Mittelpunkt der Veranstaltungen steht, wird der Süddeutschlandflug ein sehr interessantes Bild über den derzeitigen Stand des Flugwesens bieten, da während der Dauer des Wettbewerbes ständig ein lebhaftes Treiben auf dem Flugplatz Neu-Ostheim herrschen wird. Die Anzahl der Anmeldungen der am Flugwettbewerb teilnehmenden Maschinen beträgt 31. Das Programm für die lokalen Veranstaltungen, die einen sehr großen Raum einnehmen werden, ist im engsten Einvernehmen mit den städtischen Behörden und der Bad.-Pfälzischen Lufthansa A.-G. vom Bad.-Pfälz. Luftfahrt-Verein zusammengestellt worden. Näheres hierüber werden wir in Kürze berichten.

Die endgültige Streckenfestsetzung für die Streckenflüge am 5. und 6. Juni 1926

Die endgültige Streckenfestsetzung ist nunmehr erfolgt. Als Durchschnittsgeschwindigkeit wurden für alle Flüge ca. 110 Kilometer festgelegt. Der Aufenthalt in Zwangslandungshäfen ist mit 30 Minuten bemessen. Ausgangshafen ist Mannheim, Endhafen ebenfalls Mannheim. Die Gesamtstrecke beträgt 1131 Km.

1. Tag 5. Juni 1926

Ausgangshafen: Mannheim. 1. Teilstrecke: Mannheim—Mergentheim 210 Km. Start 5.00 vorm., Landung 7.00 Uhr. I. Wendemarke: Darmstadt 5.25, II. Wendemarke: Frankfurt 5.35, III. Wendemarke: Würzburg 6.45. — 2. Teilstrecke: Mergentheim—Karlsruhe 167 Km. Start 7.30, Landung 9.00. Wendemarke Mannheim 8.30. — 3. Teilstrecke: Karlsruhe—Stuttgart-Böblingen 58 Km., Start 9.30, Landung 10.10. — 4. Teilstrecke: Stuttgart-Böblingen—München 204 Km. Start 10.40, Landung 12.50, Wendemark Ulm 11.30. — 5. Teilstrecke: München—Friedrichshafen 180 Km. Start 1.00, Landung 2.30, Wendemarke Lindau 2.20. — 6. Teilstrecke: Friedrichshafen—Freiburg 139 Kilometer. Start 3.00, Landung 4.00, I. Wendemarke: Konstanz 3.10, II. Wendemarke: Villingen 3.50. — 7. Teilstrecke: Freiburg—Baden-Baden 93 Km. Start 4.30, Landung 5.20. — 8. Teilstrecke: Baden-Baden—Mannheim 80 Km. Start 5.50, Landung 6.30 Endhafen Mannheim.

2. Tag, 6. Juni 1926

Ausgangshafen Mannheim. 1. Teilstrecke: Mannheim—Villingen 220 Km. Start 5.00, Landung 7.00 Uhr. I. Wendemarke: Karlsruhe 5.30, II. Wendemarke: Freiburg 6.45. — 2. Teilstrecke: Villingen—Konstanz 71 Km. Start 7.30, Landung 8.20. — 3. Teilstrecke: Konstanz—München 203 Km. Start 8.50, Landung 10.40, I. Wendemarke: Friedrichshafen 9.10, II. Wendemarke: Lindau 9.20. — 4. Teilstrecke: München—Stuttgart 204 Km. Start 11.10, Landung 1.00, Wendemarke Ulm 12.10. — 5. Teilstrecke: Stuttgart-Böblingen— Mergentheim 105 Km. Start 1.30, Landung 2.20. — 6. Teilstrecke: Mergentheim—Nürnberg 85 Km. Start 2.50, Landung 3.40. — 7. Teilstrecke: Nürnberg—Schweinfurt 88 Km. Start 4.10, Landung 5.00. — 8. Teilstrecke: Schweinfurt—Darmstadt 140 Km. Start 5.30, Landung 6.40, Wendemarke Frankfurt 6.30. — 9. Teilstrecke: Darmstadt—Mannheim 45 Km. Start 7.10, Landung 7.30 Endhafen Mannheim. Die Gesamtstrecke des zweiten Tages beträgt 1161 Kilometer.

Werbearbeit in der Leichtathletik

Die Vorzüge der leichtathletischen Sportart liegen auch für den Nichtsachverständigen auf der Hand: zu ihrer primitivsten Ausübung gehört nichts, was der Mensch nicht schon besitzt oder doch sich ohne irgendwelche Schwierigkeiten beschaffen könnte. Lauf und Sprung können ohne Geräte geübt werden, zum Werfen und Stoßen genügen notfalls . . . Feldsteine. Auch hinsichtlich der Bekleidung kann mit Vorteil das Sparsamkeitsprinzip gelten, ja man darf in diesem Falle sogar sagen, daß alle Beschränkung hierbei von umso höherer gesundheitlicher Wirkung ist, denn je mehr Licht, Luft und Sonne auf den unbekleideten Körper einzuwirken vermögen, umso besser gedeiht er, wird er stark und widerstandsfähig. Nur die Leistungssteigerung ist von den Geräten, den Lauf- und Springschuhen, den Speeren, Kugeln, Steinen usf. in gewissem Grade abhängig, aber die Leistung ist ja erst ein ferneres Ziel der Leichtathletik, ein Mittel zu dem idealen Zwecke, ein kräftiges, gesundes, sittlich hochstehendes Volk zu schaffen.

Wenn die Leichtathletik trotz dieser enormen Vorzüge immer noch nicht zum Volkssport geworden ist, dann liegt das zum nicht geringen Teile daran, daß ihre Jünger und Vorkämpfer sich der Bedeutung einer zweckmäßigen Werbung nicht bewußt geworden sind. Es ist ja nun leider so, daß das Gute und Vorteilhafte umso stärker angepriesen werden muß, je näher es liegt. Andererseits werden bei den relativ wenigen Gelegenheiten, wo die Masse leichtathletische Vorführungen beobachten kann, Durchschnittsleistungen oder auch Bestleistungen gezeigt, von deren Zustandekommen sich der Laie nur einen unvollkommenen oder gar keinen Begriff machen kann. Er staunt und bewundert und vermutet vielleicht Wunderdinge, während es sich in Wirklichkeit nur um bewußte Körperpflege und geschickte Einstellung auf ein gut erreichbares Ziel handelt, das zu erreichen ihm ebenso gut möglich ist, wie den Leuten, denen er seine aufrichtige Bewunderung zollt. Mit der Gewinnung von untätigen Anhängern und Bewunderern, meinetwegen auch von Freunden und Gönnern aber ist der Sache noch kein allzugroßer Dienst geleistet. Solange es uns nicht möglich ist, die Zahl der Passiven zu reduzieren, die der Aktiven aber wesentlich zu vermehren, solange haben wir kein Recht, von der Leichtathletik als dem Volkssport zu sprechen und keine Aussicht, auch nur dem näherliegenden Ziele aussichtsreich näherzukommen. Gewiß mögen wir bei den nächsten olympischen Spielen dank des bisher Erreichten in der sportlichen Weltgeltung günstiger abschneiden, vor uns selber können und dürfen wir auch damit nicht zufrieden sein, wenn wir nicht die seit Beginn unseres sportlichen Erwachens verfochtenen Ideale mit Füßen treten wollen.

Mit den ersten wärmenden Sonnenstrahlen tritt auch die Leichtathletik wieder in die Oeffentlichkeit. (Die Winterhallensportfeste können doch keinen rechten Begriff von der Schönheit dieser Sportart geben, weil ihnen die so eminent wichtigen Voraussetzungen (Luft, Licht und Sonne) größter Werbekraft fehlen). Frühjahrs- und Waldläufe finden die ersten Zuschauer. Da ist es an der Zeit, für eine vermehrte Werbetätigkeit besorgt zu bleiben. Aus dem Vorhergesagten geht hervor, was in erster Linie fehlt. Den Zuschauern werden abgerundete Leistungen vorgesetzt, über deren Zustandekommen es nicht unterrichtet ist. Das muß also nachgeholt werden und bei der Reichhaltigkeit und Schönheit der sogenannten vorbereitenden Uebungen, die mühelos anregend zusammengestellt werden können, ist diese sachliche Aufklärung der für die Mitwirkung zu gewinnenden Zuschauer wahrhaftig kein Kunststück. Ob dieser gymnastische Auftakt sich auf wenige Uebungen beschränken soll oder ob eine ganze Schule für Lauf, Sprung und Wurf gezeigt wird, das hängt von der Art der Veranstaltung und dem Geschick der Veranstalter ab. Das auch für die reinen Wettbewerbe geltende Prinzip, keine Langeweile aufkommen zu lassen, gilt hier natürlich in erhöhtem Maße. Bei Jugendfesten dürfte sich eine recht ausführliche Darbietung der Vorbereitungsgymnastik als zweckmäßig erweisen, bei Frauensportfesten sollte man die gestaltenden Uebungen tunlichst mit sachverständigen Erklärungen durch den Sprecher bevorzugen, während bei den großen Seniorenwettbewerben die Uebungen gezeigt werden müssen, aus denen sich folgerichtig Lauf, Sprung und Wurf entwickeln. Gewiß ist es nicht ganz einfach, ein auf Wirkung berechnetes Programm für den gymnastischen Auftakt zusammenzustellen, im Hinblick aber auf das Ziel, sollte sich der Veranstalter gerne dieser Mühe unterziehen. Daß das Gesamtprogramm reibungslos abgewickelt werden muß, daß das Programm keine Anhäufung ermüdender und spannungsloser Kämpfe enthalten soll und daß endlich der Bekanntgabe an die Zuschauer ein erhöhtes Interesse zuzuwenden ist, bedarf kaum noch besonderer Betonung. In dieser Beziehung haben ja die Kampfrichtervereinigungen schon vorbildlich gewirkt und eine fortgesetzte Verbesserung darf als gesichert gelten. Keine Veranstaltung aber darf hinfort ohne das Werbemittel der vorbereitenden Uebungen bleiben.

H. B. L.

*

*** Paddock läuft 100 Yards in 9,5 Sek.** Fast 24 Jahre sind es her, daß der Amerikaner A. F. Duffey am 31. Mai 1902 bei einer Leichtathletikveranstaltung in Newyork die 100 Yards-Strecke (91:438,3 Meter) in 9,6 Sekunden durchlief und damit einen neuen Weltrekord aufstellte, der bis heute Bestand hatte. Wohl sind im Laufe der Jahre ungezählte Versuche unternommen worden, diese Welthöchstleistung zu unterbieten und wohl ist es auch verschiedenen Leuten gelungen, die 100 Yards ebenfalls in 9,6 Sekunden zu durchlaufen, aber unter diese Grenze — die fast auch als Grenze menschlicher Leistungsfähigkeit überhaupt erschien — kam niemand. Wenn auch hin und wieder die Nachricht die Welt durchlief, daß der Rekord Duffeys um 0,1 Sekunde geschlagen sei, so stellte es sich nachher doch immer wieder heraus, daß irgend etwas nicht gestimmt hatte. Sei es, daß die Strecke falsch vermessen war, sei es daß der Läufer durch Rückenwind unterstützt wurde, wie es ja auch der Fall war, als der Deutsche Houben seinerzeit in Kopenhagen die 100 Yards in 9,5 Sekunden durchlief. Nun kommt aus Los Angeles die Nachricht, daß dort Charley Paddock, der Olympiasieger von 1920, bei einer leichtathletischen Veranstaltung die 100 Yards in 9,5 Sekunden durchlief. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die Leistung unter vollständig einwandfreien Verhältnissen aufgestellt worden sei. Die unter offizieller Kontrolle erzielte Zeit wurde sofort als neuer Rekord bekannt gegeben und bei der Amerikanischen Amateur-Athletic-Union angemeldet; die AAU ihrerseits will den Rekord zur Anerkennung beim internationalen Verband anmelden.

Sollen Damen Rennen rudern?

Die Frage könnte ebenso gut verallgemeinert lauten: Sollen Damen an sportlichen Wettkämpfen teilnehmen? Denn es handelt sich bei der allgemeinen Formulierung um eine prinzipielle Stellungnahme zu der Frage, ob Wettkämpfe für das weibliche Geschlecht überhaupt aus hygienischen und ästhetischen Gründen wünschenswert oder zu vermeiden sind. In dieser allgemeinen Fassung ist die Frage praktisch durch zahlreiche andere Sportarten bereits entschieden worden. Wir erinnern nur an die Damen-Wettkämpfe auf dem Gebiete des Turnens, der Leichtathletik, des Tennisspiels, des Springens und Laufens, des Schwimmens, Kunstspringens und Eislaufens, wobei die letzten beiden vorwiegend das ästhetische Moment betonen, während bei den übrigen das Kraftmoment mit seinen hygienischen Wirkungen in den Vordergrund tritt.

Wie weit bei den genannten Sportarten Untersuchungen über die Wirkung auf den weiblichen Organismus von sportärztlicher Seite bereits eingeleitet oder abgeschlossen sind, vermögen wir nicht zu sagen. Auf dem Gebiet des sportlichen Ruderns wird dieser Frage jetzt steigendes Interesse entgegengebracht. Die allgemeine Ansicht, auch die vieler erfahrener Rudersachleute, geht wohl dahin, daß die Damen vornehmlich Wanderrudern und Stilrudern pflegen, vom Rennrudern aber sich fernhalten sollten. Es muß aber berücksichtigt werden, daß diese Ansicht mehr auf einer gefühlsmäßigen, als auf einer durch Tatsachen begründeten Kritik beruht. Wir stecken nun mal seit Kindesbeinen in einem so dicken Mantel angeborener und anerzogener Urteile und Vorurteile, daß es für den denkenden Menschen stets einer besonderen Kraftanstrengung bedarf, diesen Ballast pietätlos von sich zu werfen. Nur dadurch wird die Bahn zum Fortschritt frei; das gilt für alle Gebiete, für Politik, Wissenschaft und Kunst wie für Technik und Sport.

Nun sind ja freilich die sportärztlichen Untersuchungen, die auch bez. des Herren-Rennruderns durchaus noch nicht abgeschlossen sind, beim Damen-Rennrudern erst in den Anfangsstadien begriffen. Bei den noch geringen Möglichkeiten zu solchen Untersuchungen kann von einem abschließenden Urteil noch keine Rede sein. Immerhin ist es aber interessant, daß bei Pulsmessungen, die von dem Regierungs-Medizinalrat Dr. Deppe gelegentlich eines Damen-Dauerruderns in Dresden vor und nach dem Rennen gemacht wurden, irgendwelche anormale Erscheinungen nicht festgestellt werden konnten. Der Untersuchende verwahrt sich aber ausdrücklich gegen den voreiligen Schluß, daß damit ein endgültiges Urteil über die Zweckmäßigkeit der Damen-Wettfahrten gegeben sei. Das sei bei den zur Zeit noch vorhandenen Mängeln der Untersuchungstechnik nicht möglich und müsse fortgesetzten Forschungen vorbehalten bleiben.

Diese, gewiß vorsichtige Kritik der eigenen Untersuchungen kann nur den Beifall jedes ernsthaft forschenden Sportsmannes finden. Wir möchten diesen Ausführungen noch eine besondere Forderung hinzufügen. Genau so, wie für den Herrensport der sachlich vorgebildete, auf eigenen Erfahrungen fußende Sportarzt zur Notwendigkeit geworden ist, muß bei einer weiteren Entwicklung des Damensports der Beruf der Sportärztin geschaffen und ausgebildet werden; denn nur sie ist in der Lage, auf Grund eigener praktischer Versuche die Wirkungen rennsportlicher Uebungen auf den weiblichen Organismus hygienisch zu bewerten und die sportliche Betätigung selbst auf das richtige Maß zu beschränken.

*

Tagung des Reichsbeirates für körperliche Erziehung

Der Reichsbeirat für körperliche Erziehung hielt am Mittwoch im Reichsministerium des Innern in Berlin eine von Staatssekretär Schulz geleitete Sitzung ab. Die Reichsregierung war ferner durch Ministerialrat Pellengar und Amtmann Wille vertreten. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hatte die Herren Hax, Linnemann, Lang, Mostert und Dr. Diem entsandt. Von der Deutschen Turnerschaft erschien der 1. Vorsitzende Dr. Berger, die Zentrale der Arbeitersportler endlich war durch die Herren Wildung, Gellert, Niemann, Stumpff und Ziegel vertreten. Als persönliche Mitglieder waren die Herren Münkert und Albrecht vertreten. Der Reichsrat besprach zunächst die Grundsätze, die bei der Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel gelten sollen. Die Reichszuschüsse werden zur Unterstützung vorbildlicher Einrichtungen von Turnen, Spiel und Sport, zur Beschickung von nationalen und internationalen Kampfspielen und Kongressen vergeben. Anschließend berichtete Ministerialrat Pellengar über die Tätigkeit der Reichsregierung bei der Einführung der täglichen Turnstunde und der Verpflichtung der Studierenden aller Hochschulen zur Leibesübung. Die verbindliche Einführung einer Turnstunde bei den Berufsschulen solle ebenfalls angestrebt werden. — Mit großer Freude wurde vom Reichsrat die Mitteilung entgegengenommen, daß die Turn- und Sportvereine jetzt endgültig mit rückwirkender Kraft von der Umsatzsteuer befreit bleiben sollen; einen starken Beifall fand auch die Mitteilung über die Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent, die die Reichsbahn mit sofortiger Wirkung für alle Jugend-, Sport- und Wanderfahrten gewährt. Das neue Verfahren in der Bescheinigung soll ca. ab Mitte Juli einsetzen. — Für die Veranstaltung von Turn- und Sportkämpfen am Verfassungstage hat der Reichspräsident wieder, wie im Vorjahre, eine Plakette gestiftet. — Der Reichsrat erörterte schließlich noch den Plan einer statistischen Erfassung der gesamten Turn- und Sportbewegung.

Das Verhalten im vollgeschlagenen Boot

Bei sehr starkem Wind und Wellengang, namentlich auf ausgedehnten Gewässern, können oft selbst die erfahrensten Ruderer ein Vollschlagen des Bootes nicht verhindern. In diesem Falle muß strengste Disziplin der Mannschaft oberstes Gesetz sein. Man überlasse dem erfahrensten Ruderer das Kommando und füge sich seinen Anordnungen unbedingt! Nichts ist schlimmer als das meistens beliebte Durcheinanderreden, wobei gewöhnlich jeder mit einem anderen Vorschlag herauskommt. Als erster Grundsatz muß stets gelten: die Mannschaft soll beim Boote bleiben; keiner, auch der geübteste Schwimmer nicht, soll es wagen, sich durch Schwimmen an entferntes Land zu retten. Die Gefahren, die mit solchem Versuch verknüpft sind, dürfen nicht unterschätzt werden und sind mannigfacher Art: ein plötzlicher Herzschlag (bei großer Erhitzung und kaltem Wasser), der gefürchtete Beinkrampf, die geringste Menge in Luftwege gelangtes Wasser, unter der Wasserfläche verborgene Schlingpflanzen — ja selbst schon mit Wasser vollgesogenes Schuhwerk und Kleidung — nicht jeder Schwimmer ist ein sicherer Zeugschwimmer — können die ganze Schwimmkunst zunichte machen. Die zweite Hauptregel lautet stets: Alles im Boot und am Boot belassen, was den Auftrieb desselben erhöht und es so schwimm- und tragfähig erhält, hingegen alles, was als Ballast wirkt und die Tragfähigkeit erniedrigt, opfern und über Bord werfen! Zum Material der ersten Gruppe gehören vor allen Dingen die Riemen und die Bug- und Hecklaufbretter, die einen großen Auftrieb besitzen. Man schwimme allen Riemen, die sich vielleicht aus der Dolle losgelöst haben sollten, sofort nach und hole sie ans Boot! Ist dieses gekentert, treibt es also bereits Kiel oben, so werden alle Riemen einfach unter Wasser in das Bootsinnere geschoben, drücken dort unter Wasser aufwärts gegen die Rollbahnen und ihre Querleisten und heben so das Boot höher aus dem Wasser heraus. Ist das Boot nicht gekentert, sondern treibt es nur vollgeschlagen in seiner alten Lage einher, so binde man mit Hilfe der Fußriemen usw. die Riemen oder Skulls parallel zur Bootsachse unter dem Dollengestänge fest. Jeder also strebe darnach, beide Hände frei zu bekommen, damit er sich mit der einen am Bootsrand festhalten und mit der anderen schwimmen und das Boot vorwärts schieben kann, zumal nach Herausnahme der Riemen aus den Dollen rechts und links vom Boot nichts mehr vorhanden ist, was die Mannschaft behindert. Wer die Tragkraft der hölzernen Zubehörteile des Bootes bezweifeln sollte, der mache nur einmal folgenden Versuch: er schiebe ein Laufbrett, einen Riemen oder ein Skull quer zur Brust unter beide Achselhöhlen und strecke die Arme vorwärts; ohne jede Anstrengung kann er sich so stundenlang über Wasser halten. Probatum est!

Zu dem Material, das man zu opfern sich entschließen muß, weil es als Ballast das Boot niederzieht, gehören vor allem die in Seitbahnen, Rucksäcken und Handtaschen verpackten Kleider und Schuhe, die zwar in den ersten Minuten, so lange sie noch lufthaltig sind, noch schwimmen, darnach aber sich bald voll Wasser saugen und unterzugehen trachten. Hinaus mit ihnen! Opfert sie! Schraubt die schwere Steuerlehne ab und werft sie über Bord, holt eure Kaffee- und Selterflaschen, eure Konservenbüchsen, Eßgeräte usw. aus dem sorgsam zugekramten Steuersitzkasten heraus und laßt sie untergehen! Denn der Verlust auch noch so wertvollen Besitzes kann keine Rolle spielen gegenüber der Erhaltung des eigenen und des Lebens der Kameraden. Ruhig Blut und Geistesgegenwart sind stets die besten Helfer auch in den schwierigsten Situationen gewesen!

Kleine Sportnachrichten

Lawntennis

*** Drei Länder-Tenniskampf Baden—Pfalz—Saargebiet in Kaiserslautern.** Die sportlichen Veranstaltungen aus Anlaß der Ausstellung Turnen und Sport werden über die Pfingstfeiertage mit einem Drei Länder-Tenniskampf Baden—Pfalz—Saargebiet fortgesetzt. Das Treffen verspricht zweifelsohne einen äußerst interessanten Verlauf. Die besten Spieler der drei Länder haben bereits ihre bestimmte Teilnahme zugesagt, sodaß spannende Kämpfe zu erwarten stehen. Der Ausgang des Treffens ist vollkommen offen, wenngleich man geneigt sein dürfte, den Badenern infolge ihrer größeren Erfahrung die besten Chancen zuzusprechen.

Boxen

*** Paolino schlägt Erminio Spalla.** Der Entscheidungskampf um die Boxermeisterschaft von Europa im Schwergewicht war anfangs auf den 16. Mai festgesetzt, mußte aber, da er in der Stierkampf-Arena von Barcelona zum Austrag kommen sollte, wegen der ungünstigen Witterung verschoben werden. Am Dienstag abend waren die Verhältnisse günstiger, so daß das Treffen zum Austrag gelangen konnte. Ungefähr 80 000 Zuschauer waren in der großen Arena versammelt, um dem sensationellen Kampf beizuwohnen. Beide Kämpfer wurden bei ihrem Erscheinen im Ring begeistert gefeiert. Der überaus harte und spannende Kampf endete mit einem knappen Punktsieg des Spaniers, der sich durch diesen Erfolg nunmehr den Titel eines Schwergewichtmeisters von Europa erkämpft hat. In den ersten Runden hatte der Italiener Aussichten, seinen Titel erfolgreich zu verteidigen. Von der 10. Runde an ließ er jedoch bedenklich nach, und es gelang Paolino, einige schwere Treffer zu landen, die Spalla zwar nicht erschüttern konnten, aber doch den knappen Punktsieg des Herausforderers sicherstellten. Man hatte allgemein mit einem klaren Knock-out-Sieg des Spaniers gerechnet, doch es gelang ihm ebensowenig wie Firpo, Gene Tunney und anderen, den zähen Italiener für die Zeit zu Boden zu bringen.

Turnen

*** 2. Pfälzisches Kreisjugendtreffen der Deutschen Turnerschaft.** Im Rahmen der Ausstellung „Turnen und Sport" Kaiserslautern wird sich die Pfälzische Turnerjugend über die Pfingstfeiertage in der Barbarossastadt die Hand zum frohen „Gut Heil"-Gruße reichen. Die turnerischen Uebungen werden in der Frühe des Pfingstmontag ihren Anfang nehmen, während der Nachmittag frohem Spiel gewidmet ist. Eine Gedenkfeier aus Anlaß des 100jährigen Geburtstages des großen Turnerführers ist ebenfalls vorgesehen.

Radsport

*** Das Straßenrennen rund um die Hainleite.** Das Straßenrennen rund um die Hainleite, das mit Start und Ziel am Sonntag über die 194,5 Kilometer lange Strecke Erfurt-Eisleben-Nordhausen-Sangerhausen-Erfurt führte, hatte darunter zu leiden, daß die Straßen infolge des regnerischen Wetters der letzten Tage schlüpfrig waren. Man hatte allgemein erwartet, daß das Feld bereits auf dem ersten Teil der Fahrt gesprengt würde, weil in diesem Teil die meisten Steigungen lagen, es kam jedoch anders. An der ersten Kontrollstelle bestand noch eine Spitzengruppe von 28 Mann, die schließlich auf die Berufsfahrer Huschke, Nemold, Sackmann, Meyer, Paul Kohl, Nürnberg, Manthey und Belloni verkleinerte. In der Hauptkontrolle Sangerhausen langten Kohl, Huschke, Belloni und Rotter zuerst an. Diese kleine Gruppe wurde 50 Kilometer vor Erfurt durch Belloni und Rotter gesprengt. Im Endspurt auf der Erfurter Radrennbahn behielt Belloni mit 2 Längen Vorsprung vor Rotter die Oberhand. Bei den Amateuren endete Baier-Erfurt, der das Rennen bereits einmal gewinnen konnte, auf dem 5. Platz. Den Sieg errang Gueau-Frankfurt. Die Ergebnisse: Berufsfahrer: 1. Belloni-Italien auf Opel 10:26,20 Stunden, 2. Rotter-Schweiz auf Mifa, 2 Längen zurück, 3. Huschke auf Diamant 10:28:05 Stunden, 4. Paul Kohl auf Mifa 10:38,07 Stunden, 5. Nemold auf Opel 10:42,45 Stunden, 6. Zanaga-Italien auf Opel 10:44:15 Stunden, 7. Manthey auf Mifa 10:46,85 Stunden, 8. Lehner-Schweiz auf Opel, 9. Nebe, 10. Sackmann auf Opel. — Amateure: 1. Gueau-Frankfurt 11:30,15 Stunden, 2. Siegel-Breslau 11:31,03 St., 3. Gilsam-Hannover 11:38,10 Stunden, 4. Wallenborn-Köln 1 Länge zurück, 5. Baier-Erfurt.

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Zahlungsstockung, Ueberschuldung und Anfechtung des Konkurses

Die Wirtschaftskrisis hat alle Fragen, die mit Zahlungsunfähigkeit, Zahlungsstockung und Konkurseröffnung zusammenhängen, in den Vordergrund des Interesses gerückt, zumal die Fülle der Zahlungseinstellungen und die Verwilderung der Zahlungssitten zahlreiche Streitfragen haben auftauchen lassen. Ueber diese Fragen führt im Organ des deutschen Industrie- und Handelstages Professor Dr. Ernst Goldschmidt, Charlottenburg, folgendes aus:

Selbst solide Geschäfte können durch die Wirtschaftskrisis überschuldet sein, trotzdem sich aber bemühen, den Betrieb aufrechtzuerhalten, wenn nicht ein Zwang vorliegt, den Konkurs anzumelden. Ganz abgesehen von Ueberschuldung sind Firmen in Konkurs geraten, die durch den schlechten Umlauf unserer Zahlungsmittel, im Stich gelassen durch keine faule, aber säumige Kunden, plötzlich ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnten. Bei diesen Firmen gerade geht der Konkurseröffnung gewöhnlich eine Periode voraus, die im Jahre 1924 bei fast allen deutschen Firmen in Erscheinung getreten ist, selbst bei den bestfundierten, d. i. der Zustand der Zahlungsstockung, verursacht eben durch das Nachlassen der allgemeinen Schuldnermoral. Die größte Anzahl von Anfechtungsprozessen, der Nebenerscheinung jeden Konkurses, stützt sich darauf, daß man nun versuchen muß, festzustellen, von wann an Zahlungsunfähigkeit im Sinne der Konkursordnung vorgelegen hat. Die nicht bevorrechtigten Gläubiger werden immer geneigt sein, die Frist hierfür möglichst lange vor Konkursausbruch beginnen zu lassen, während der Gutgläubige, der beizeiten seine Forderung sichern wollte, mit vollem Recht sagen kann, er habe seine Handlung gegenüber den Gemeinschuldnern zu einer Zeit vorgenommen, als von einer Zahlungsunfähigkeit noch gar nicht die Rede sein konnte, sondern nur eine Zahlungsstockung bestand, wie sie im Jahre 1924 einen großen Teil der deutschen Wirtschaft befallen hatte.

Bei der Beurteilung der Frage, ob der Rechtsschutz, den ein Gläubiger sich suchte, berechtigt war oder nicht, wird es allein davon abhängen müssen, wie sein subjektiver Glaube war im Hinblick auf die in Erscheinung getretene Zahlungseinstellung. War er der Meinung, sie sei verursacht durch tatsächliche Zahlungsunfähigkeit, dann muß sein Pfandrecht oder der von ihm gewählte Forderungsschutz gegenüber dem Gemeinschuldner mit Recht anfechtbar sein; war er aber der Ansicht, es liege nur eine Zahlungsstockung vor, also ein in der Gesamtwirtschaftslage begründeter vorübergehender Zustand, so konnte er gutgläubig seine Ansprüche schützen, wie im normalen Geschäftsverkehr immer auch außerhalb der Konkursgefahr Sicherungen gesucht und angenommen werden. Die Tatsache allein, daß ein Gläubiger überhaupt seine Forderung schützt, kann niemals als Beweis dafür dienen, daß er den Konkurs für drohend hielt, denn selbst dem besten Schuldner gegenüber ist es üblich, daß er sich Deckung für gewährte Kredite geben läßt. Im Einzelfalle wird es nicht schwierig sein, durch Zeugenvernehmung und Vorlage der Korrespondenz ein klares Bild darüber zu bekommen, wie der Gläubiger die Lage auffaßte. Es ist erschreckend, wie groß die Anzahl anhängiger Prozesse im Zusammenhang mit Konkurseröffnungen ist, in denen auf diese Umstände Rücksicht genommen werden muß, und die kommende Gesetzgebung wird diese Auswirkung unserer wirtschaftlichen Entwicklung nicht auf die Dauer der zufälligen Auslegung der Gerichte überlassen und am Begriff der Zahlungsstockung nicht ohne weiteres vorübergehen können. -ho-

---

:: **Ludwigshafener Walzmühle in Ludwigshafen.** Wir verweisen auf die Veröffentlichung der Bilanzziffern per 31. Dez. 1925 im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer.

:: **Garantie des Reiches für die 7 v. H. Vorzugsdividende der VA. der Deutschen Reichsbahn.** Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde heute, wie unser Berliner Büro drahtet, nach längerer Debatte der Vorlage der Reichsregierung zugestimmt, wonach diese ermächtigt wird, **eine Garantie für die Zahlung einer jährlichen Vorzugsdividende in Höhe von 7 v. H. für die demnächst auszugebenden Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft im Betrage von 150 Millionen G.M** bzw. für die dafür auszugebenden Zertifikate zu übernehmen.

:: **Vollverschmelzung der Stolberger Bergbaugesellschaften.** Der GV. der **Rheinisch-Nassauischen Bergwerks- und Hütten-AG.** in **Stolberg** (Rhld.) am 22. Juni wird u. a. folgender Antrag unterbreitet: Beschlußfassung über die Ermächtigung des Vorstandes, einen **Fusionsvertrag mit der AG. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen in Aachen** abzuschließen, demzufolge die Rheinisch-Nassauische Gesellschaft ihr Vermögen als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf die genannte Gesellschaft mit Wirkung vom 1. Jan. 1926 ab überträgt und die Inhaber der Rhein-Nassau-Aktien jeweils für zusammen 3 Rhein-Nassau-Aktien zu je 100 R.M 2 Stolberger Zink-Stammaktien zu je 100 M und für zus. 3 Rhein-Nassau-Aktien zu je 500 M 10 Stolberger Zink-StA. zu je 100 M mit Dividendenschein ab 1. Jan. 1926 erhalten; für eine Spitze von 100 M soll eine Barvergütung von 65 M geleistet werden. — Ueber die Fusion der beiden Gesellschaften sollte bereits die GV. vom 4. Juli 1925 Beschluß fassen, jedoch wurde der Antrag der Verwaltung von der TO. abgesetzt mit der Begründung, daß eine in Aussicht stehende Gesetzesänderung die Kosten einer Verschmelzung wesentlich vermindern würde.

Abschlüsse

:: **Magdeburger Bergwerks AG. in Magdeburg.** Bekanntlich schließt das Geschäftsjahr 1925 mit einem Verlust (103 042) M ab, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Die Kohlenförderung betrug in 292 Arbeitstagen 437 268,47 To., gleich 1497,487 To. je Arbeitstag, gegen 286 142,18 To., gleich 1080,291 To. je Arbeitstag i. V. In der Ringofenziegelei wurden 4 612 700 Steine hergestellt, die abgesetzt, bzw. verbraucht wurden. Bilanz 31. Dez. 1925: 10 949 000 M AK., 1 095 000 M Reserven, Kreditoren 561 391 (542 340) M; dagegen gesamter Besitz wie Kohlenfelder, Grundstücke, Maschinen usw. 11 059 850 M, Kohlenbestand 5469 M, Materialien 222 013 (175 832) M, Ziegeleibestand 2593 M, Beteiligungen bei Kohlenhandelsgesellschaften 145 609 M, Effekten 2 M, Kasse 890 M, Debitoren 1 272 004 (1 117 177) M.

Chemische Werke vorm. H. u. J. Albert, Amöneburg-Biebrich. Die Gesellschaft erzielte einen Betriebsgewinn (inkl. Vortrag) von 2 139 427 (1 932 047) M. Handlungsunkosten erforderten 952 135 (966 839) M, allgem. Betriebsunkosten 250 095 M; für Abschreibungen sind 391 066 (228 514) M vorgesehen. Der Reingewinn stellt sich danach auf 546 130 (736 695) M, der wie folgt verteilt werden soll: je 6 v. H. Dividende auf die VA. und StA., 93 565 M Vortrag.

Byk Guldenwerke, Chemische Fabrik AG. in Berlin. Nach „reichlichen" Abschreibungen soll Gewinn von 63 230 M vorgetragen werden (i. V. nach 134 390 Abschreibungen aus 136 268 M Reingewinn 5 v. H. Dividende.

Sachsenwerk Licht u. Kraft AG. in Niedersedlitz. In unterrichteten Kreisen wird mit der Verteilung einer Dividende von 6 v. H. gerechnet; i. V. wurde der Reingewinn von 53 337 M vorgetragen.

Moritz Krause AG. in Chemnitz. 4 (5) v. H. Dividende.

H. A. Batschari Cigarettenfabrik, Saarbrücken AG. Diese im August 1924 gegründete Saar-Filiale der Baden-Badener Hauptfirma (Stammkapital 500 000 Fr.) weist für das Geschäftsjahr 1925 einen Bruttogewinn von 1 224 768 Fr. aus, woraus nach Abzug der allgemeinen Unkosten mit 827 884 Fr. und Abschreibungen von 102 381 Fr., ein Reingewinn von 302 636 Fr. verbleibt. Für die Finanzgebarung der saarländischen Tabakindustrie erscheint es charakteristisch, daß im Passivum das Finanzamt Saarbrücken mit 593 623 Fr. figuriert.

:: **Knoko Land- und Minen-Gesellschaft.** Die Verhältnisse bei der Gesellschaft haben sich neuerdings günstiger gestaltet. Das Besitztum der Gesellschaft ist allerdings noch von der Südafrikanischen Regierung beschlagnahmt, es schweben indessen, wie dem B.B.C. erklärt wird, mit einer Gruppe südafrikanischer Bankiers Verhandlungen, durch welche die Gesellschaft auf eine gesunde Basis gestellt werden soll. Für das abgelaufene Jahr 1924/25 ist ein kleiner Verlust entstanden, der aus den notwendigen Verwaltungskosten und ähnlichen Ausgaben herrührt.

Anglo-Egyptian Oil Fields Co. Gewinn in 1925 244 098 Lstrl. gegen 277 609 Lstrl. i. V. 12,5 (10) v. H. Dividende.

:-: **5. Deutscher Getreidehandelstag.** Der 5. Deutsche Getreidehandelstag wird, wie wir erfahren, Ende August in Magdeburg stattfinden.

:-: **Beglaubigung der Ursprungszeugnisse für Warensendungen nach der Türkei.** Das türkische Konsulat in München teilt der Außenhandelsabteilung der Handelskammer Mannheim mit, daß die Beglaubigung der Ursprungszeugnisse, die bisher an Orten, an denen sich ein türkisches Konsulat nicht befand, und von der zuständigen Handelskammer erfolgte, nunmehr nach einer neuerlichen Verordnung des Ministeriums des Aeußeren in Angora auch vom türkischen Konsulat erfolgen müsse. Das für Mannheim zuständige türkische Konsulat befindet sich in München, Habsburgerstr. 50.

:: **Italien entschädigt die deutschen Besitzer.** Die Verhandlungen mit der italienischen Regierung wegen der Behandlung des deutschen Eigentums in den von Oesterreich abgetretenen italienischen Gebieten sind so weit gediehen, daß die reichsdeutschen Besitzer für ihr Eigentum in Höhe von 85 v. H. des Schätzungswertes in bar entschädigt werden. Allerdings bestehen noch große Schwierigkeiten darüber, in welcher Weise der Wert der Vermögensstücke ermittelt werden soll. Auf italienischer Seite scheint im allgemeinen guter Wille vorhanden zu sein, die Angelegenheit einem befriedigenden Ergebnis entgegenzuführen.

Börsenberichte vom 20. Mai 1926

Mannheim weiter fest

Der Aktienmarkt war heute bei lebhaftem Geschäft weiter fest. Außer Chemiewerten waren Hypothekenbank-Aktien und Autowerte gesucht. Von festverzinslichen Werten lagen Vorkriegs-Pfandbriefe etwas fester. Es notierten: Bad. Bank, 122 G., Rhein. Hypothekenbank 103, Rhein. Creditbank 98, Südd. Disconto 97, Anilin 169,50, Rhenania 61, Bad. Assekuranz 175 G., Mannheimer Versicher. 83, Benz 70,50, Enzinger 80, Gebr. Fahr 40, Fuchs Waggon 0,6, Germania-Linoleum 151, Karlsruher Maschinen 35, Knorr 86, Mannheimer Gummi 46, NSU. 87,75, Rheinelektra 99, Freiburger Ziegelwerke 30, Westeregeln 125, Zellstoff Waldhof 121, Zucker Waghäusel 58,50, alte Rheinbriefe 10,40, Kriegsanleihe 0,380.

Frankfurt fest

Da am kommenden Samstag die Börse ausfällt und somit eine dreitägige Unterbrechung des Börsengeschäftes eintritt, bewegte sich heute der Verkehr an der Börse in etwas ruhigeren Bahnen, doch blieb die Tendenz unvermindert fest. Nach J. G.-Farben-Aktien hat die Nachfrage stark nachgelassen, doch blieb der höchste Kurs ziemlich behauptet. Dafür ist aber für Elektro- und Montanwerte das Interesse wesentlich gestiegen. Auch Banken traten heute etwas mehr in den Vordergrund. Besonders begehrt waren Rheinstahl (plus 2), Riebeck-Montan (5), Mannesmann (2), AEG. (2), Lahmeyer (2), Siemens u. Halske (2,5), Darmstädter Bank (1) und Deutsche Bank (1,5 v. H.). Schiffahrtswerte konnten wieder etwas anziehen, doch bleibt die Haltung in diesen Werten außerordentlich schwankend. Auf allen anderen Gebieten überwogen ebenfalls stark die Kursbesserungen, die sich aber angesichts der immerhin etwas eingeschränkten Umsatztätigkeit in engen Grenzen hielten. Auf dem in- und ausländischen Rentenmarkt hat das Geschäft stark nachgelassen, eine Erscheinung, die immer zu Zeiten zu beobachten ist, wenn auf den Effektenmärkten das Geschäft lebhaft ist. Auf dem Pfandbriefmarkt hat dagegen die Nachfrage heute etwas zugenommen bei Kurssteigerungen von 10—12 Pfg.

Berlin fest

Die feste Grundstimmung der Börse blieb dank zahlreicher ausländischer Kaufaufträge für die jetzt zunehmende Beteiligung des Publikums bestehen. Besonders begünstigt waren wiederum Elektro-, Montan- und chemische (Farbenindustrie-) Aktien. Für diese Werte ergaben sich Gewinne von anfänglich 1—1,5 v. H. und später auch 2 v. H., allerdings konnten diese Gewinne später nicht voll aufrechterhalten werden. Auf den übrigen Märkten gingen die Besserungen über 1 v. H. nur wenig hinaus, für einzelne Papiere waren auch ebensolche Rückgänge wahrzunehmen. Von Schiffahrtswerten waren Paketfahrt und Lloyd 1,5—2 v. H., die übrigen ungefähr 1 v. H. gebessert. Der Rentenmarkt hat sich wenig verändert. Die flüssige Veranlagung des Geldmarktes dauert an. Für die beiden Frankenwährungen ist international eine Erhöhung eingetreten, auch Italien behauptete seinen Stand.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 4¾ v. H.

Amtlich in R.-M. für		20. Mai G.	20. Mai B.	19. Mai G.	19. Mai B.	Parität M.	Diskontsätze %
Holland	100 Gulden	168,74	169,10	168,60	169,11	168,74	3,5
Buenos-Aires	1 Pes.	1,655	1,659	1,653	1,657	1,700	10
Brüssel	100 Franken	12,25	12,29	12,51	12,55	81,—	7
Oslo	100 Kronen	61,00	61,36	60,74	60,96	112,50	5,5
Stockholm	100 Kronen	112,26	112,54	112,26	112,54	81,—	4,5
Kopenhagen	100 Kronen	110,21	110,49	110,21	110,49	112,57	5,5
Danzig	100 Gulden	80,90	81,10	80,90	81,10	112,50	8
Lissabon	100 Escudo	21,425	21,465	21,455	21,505	458,60	9
Helsingfors	100 finnl. M.	10,552	10,592	10,552	10,592	81,—	7,5
Italien	100 Lire	16,18	16,22	16,09	16,13	81,—	7
London	1 Pfd.	20,406	20,456	20,404	20,456	20,43	5
New-York	1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205	4,198	4
Paris	100 Franken	11,98	12,02	12,48	12,52	81,—	6
Schweiz	100 Franken	81,14	81,34	81,14	81,34	81,—	3,5
Spanien	100 Peseten	60,42	60,54	60,42	60,54	81,—	5
Japan	1 Yen	1,973	1,977	1,966	1,970	2,092	7,3
Konstantinopel	1 türk. Pfd.	2,235	2,245	2,235	2,245	18,45	10
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,622	0,624	0,619	0,621	1,363	3,5
Wien	100 Schilling	59,25	59,39	59,28	59,42	—	7,5
Prag	100 Kronen	12,436	12,456	12,436	12,456	85,062	6
Südslawien	100 Dinar	7,367	7,417	7,379	7,417	81,—	7
Budapest	100 000 Kronen	5,86	5,88	5,86	5,88	85,062	7
Sofia	100 Leva	3,043	3,053	3,043	3,053	81,—	10
Athen	100 Drachmen	5,59	5,61	5,54	5,56	81,—	10

:-: **Mannheimer Produktenbörse** vom 20. Mai. (Eigenbericht.) Die Börse verkehrte ruhig. Das Geschäft ist eingeschrumpft. Die Preisforderungen sind leicht ermäßigt. Für Auslandweizen wird verlangt: Manitoba 1 auf Abladung 16,55 hfl. cif Mannheim, Manitoba III 15,80 hfl., Australweizen 17,10 hfl., Barusso 15 hfl., Kansas per Juli 14,20 hfl., per August 13,95 hfl. Inlandweizen nicht mehr angeboten, Inlandroggen 20—20,25 M, Auslandroggen 21,00 bis 22,00, Braugerste unv. und geschäftslos. Futtergerste 17,00 bis 19,00, Hafer inl. 21—22,00, Hafer ausl. 19,50—24,00, Mais gelbes 17,75, Biertreber 14,75—15,00, Weizenmehl süddeutsches 41,50 bis 42,00, Roggenmehl 65 proz. 28—29,50, Roggenmehl 60 proz. 29,00 bis 30,00, Weizenbrotmehl 24—31,50, Weizenfuttermehl 11,25, Weizenkleie 8,75—9,00, Roggenkleie 9,75—10,00 M.

:-: **Mannheimer Viehmarkt.** Dem Viehmarkt am 20. Mai waren zugetrieben und wurden bezahlt (Preise für 50 Kg. Lebendgewicht): 130 Kälber: 60—82 M; 201 Schweine: 78—81 M; 5 Ziegen: 10—20 M. Ferkelmarkt ausgefallen. Marktverlauf: Mit Kälber ruhig, langsam, geräumt; mit Schweinen ruhig Ueberstand.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit † versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in Mk.-% verstehen.

Frankfurter Börse vom 20. Mai.

Bank-Aktien.

	19.	20.
Allg. D. Creditbk.	65,50	66,—
Badische Bank	—,—	124,0
Bank f. Brau-Ind.	136,0	138,1
[illegible]	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	107,0	107,2
[illegible]	85,—	85,—
Berliner Handels	153,5	154,0
Com. u. Privatb.	105,0	105,7
Darmst. u. Nat.-B.	127,7	128,5
Deutsche Bank	124,5	125,6
[illegible]	95,50	95,75
[illegible]	109,5	108,7
[illegible]	98,—	92,25
[illegible]	88,50	88,—
Disconto-Ges.	122,5	121,5
Dresdner Bank	110,0	110,0
[illegible]	94,50	94,90
[illegible]	84,50	84,—
[illegible]	103,0	104,0
[illegible]	101,0	101,0
[illegible]	6,95	6,95
[illegible]	96,50	97,50
Reichsbank	139,7	142,0
Rhein. Creditbank	98,—	98,—
Rhein. Hyp.-Bank	109,0	110,2
Südd. Disconto	97,50	97,50
[illegible]	5,95	5,95
[illegible]	88,75	—,—
[illegible]	94,75	94,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	19.	20.
Bochumer Guß	98,—	96,50
Buderus Eisen	61,50	64,50
Dt.-Luxemb. Berg	96,—	100,0
Eschweiler Bergw.	138,5	140,0
Gelsenk. Bergw.	105,7	108,0
[illegible]	75,—	75,50
[illegible]	118,6	119,5
[illegible]	121,2	121,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	124,0	124,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	95,50	96,—
[illegible]	80,—	80,—
[illegible]	51,25	54,—
Phönix Bergbau	79,25	79,25

Transport-Aktien.

	19.	20.
†Rhein-Braunk.	144,2	141,7
Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
[illegible] Bergbau	59,—	59,—
[illegible] u. Laurahütte	56,—	56,50
Schantungbahn	3,70	—,—
Hapag	133,2	132,6
Norddeutsch. Lloyd	130,7	129,7
Oester.-Ung. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	80,—	79,—

Industrie-Aktien.

	19.	20.
[illegible]-Mannh. +	65,—	66,—
[illegible] Kempf-Sternb.	121,2	121,0
Mainzer St.-A.	—,—	—,—
Schöfferh. Bindg.	187,0	187,0
Schwartz-Storch.	102,0	102,0
Werger	132,0	105,0
[illegible] Gebr.	25,—	33,25
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	63,75	63,75
A. E. G. St.-A.	115,7	116,5
Aschaff. Buntpap.	130,0	130,0
Aschaff. Zellstoff	88,50	89,—
Bahnbed. Darmst.	25,—	24,—
Bad. Elektr. +	0,230	0,230
Bad. Masch. Durl.	92,75	92,75
[illegible] A.-G.	—,—	82,25
Bayrisch. Spiegel	51,—	51,—
Beck & Henkel	—,—	42,15
†Bergm. Elektr.	117,0	119,0
Bing Metallwerke	51,—	51,25
Brem.-Besigh. Oel	43,—	44,—
Cement Heidelb.	98,—	98,—
Cement Karlstadt	108,7	117,5
Chamotte Annaw.	42,—	42,—
Cont. Nürnb. Bg.	—,—	—,—
Daimler Motor	64,75	65,50
D. Gold- u. S.-Anst.	117,5	119,0
Dyckerh. & Widm.	46,—	46,—
Dingler Zweibrück.	7,25	7,—
Dürkoppwerk St.	—,—	58,—
[illegible]	46,—	44,—
[illegible] Kaiserslaut.	24,50	25,25
†Elt. Licht u. Kr.	121,6	121,5
[illegible] Bad. Maschf.	—,—	30,—
[illegible] Frankfurt +	0,267	0,285
Email. St. Ullrich	34,—	36,—

	19.	20.
Enzinger-Union	62,—	60,50
Ettlinger Spinn.	169,0	168,0
Faber, Joh. Blei	—,—	75,—
Farbwerk Höchst	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	170,7	169,5
Fahr Gebr. Pirm.	38,—	38,—
[illegible]	133,5	133,0
Feinmech. Jetter	68,—	67,—
[illegible]	30,—	42,—
Fuchswaggon	—,—	0,600
Goldschmidt Th.	75,—	77,50
Gritzner M. Durl.	109,0	109,5
[illegible]	13,17	13,—
Grün, Bilfinger	66,—	60,25
[illegible]	45,—	47,—
Hammer Sen	58,—	56,—
Hilpert Armatur.	27,50	28,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	66,—	66,—
Hoch- und Tiefbau	65,50	67,—
Holzmann, Phil.	71,—	71,75
Holzverkohl.-Ind.	61,—	61,50
Junghans Stam	84,—	89,50
[illegible]	—,—	—,—
Karlsruher Masch.	36,25	36,88
Kemp. Stettin	0,360	—,—
Klein, Sch. & Becker	55,—	56,50
Knorr, Heilbronn	86,50	86,—
Konserven Braun	40,50	40,—
Krauß & Co., Lok.	50,—	48,—
Lahmeyer & Co.	102,5	104,5
[illegible] Augsburg	100,0	101,0
Lederwerk Rothe	38,—	33,—
Ludwigsh. Walzm.	71,—	72,—
[illegible] Maschinen	—,—	30,—
[illegible]	30,—	30,—
[illegible]	102,0	30,—
[illegible]	110,0	104,2
[illegible] Söhne	—,—	—,—
Motoren Deutz	—,—	—,—
[illegible] Oberursel	43,25	44,—
[illegible]	97,50	96,50
[illegible]	48,—	46,—
[illegible]	74,50	74,75
[illegible]	46,—	44,—
[illegible]	29,—	30,—
Porzellan Wessel	—,—	—,—
[illegible]	64,—	64,—
Rheinmetall	—,—	—,—
Rheinelektr. St.	98,—	100,0
[illegible]	38,—	38,—

	19.	20.
Rhenania Aachen	61,50	60,25
Riebeck Montan	97,50	102,5
Rodberg Darmst.	17,—	17,15
†Rütgerswerke	78,50	77,50
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	63,—	68,—
Schramm Lackf.	57,50	58,—
†Schuckert, Nrnb.	108,0	104,0
Schuhfabrik Herz	35,50	35,—
Seilindustr. Wolff	45,—	45,—
†Siemens & Halske	149,7	153,7
Südd. Draht +	—,—	—,—
[illegible] St. Ingbert	—,—	—,—
Tricotf. Besigh.	—,—	—,—
[illegible]	33,—	33,—
Ver. Deutsch. Oelf.	63,25	60,—
V. f. ch. Ind. Mainz	60,50	50,75
Ver. Ultramarinf.	130,5	112,0
Ver. Zellst. Berlin	62,75	63,50
Vogtl. Masch. St.	45,50	45,50
Voigt & Haeff. St.	92,—	91,—
[illegible] Seil u. K.	33,—	33,—
Wayß & Freytag	106,0	105,7
Zellst. Waldhof St.	121,7	121,5
Zuckerf. Waghäusel	59,—	58,25
Zuckerf. Frankenth.	49,75	48,25
Zuckerf. Heilbronn	60,25	59,50
Zuckerf. Offstein	74,—	74,50
Zuckerf. Rheingau	58,25	59,—
Zuckerf. Stuttgart	61,—	60,10

Freiverkehrs-Kurse.

	19.	20.
Benz	70,—	71,
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Enterprises	10,—	10,—
[illegible]	—,—	61,—
Rastatter Waggon	22,—	21,50
Ufa	53,—	53,50
Mhm. Kohlenanl.	11,00	12,06

Festverzinsliche Werte.

	19.	20.
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—
3½% " 1902	—,—	—,—
4½% " 1904/5	—,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,385	0,385
4% do. unf. b. 1925	—,—	—,—
3½% D. Reichsanl.	0,285	0,270
3% D. Reichsanl.	0,450	0,450
4½% [illegible]	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	5,60	5,70
4% D. Schutzg. 14	5,60	5,70
Sparprämie 1919	—,—	—,—
5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—
4% do. do.	—,—	—,—
4% Preuß. Konf.	—,—	0,355
3½% "	0,385	0,380
3% "	—,—	—,—
4% Bad. Anl. 1919	—,—	—,—
3½% do. abgest.	0,400	0,380
3% do. von 1896	—,—	—,—
4% Bayr. Eisb.-Anl.	—,—	—,—
3½% do.	—,—	—,—
3% do.	—,—	—,—
4% Bay. Pf. G. B.	1,10	1,100
3½% do.	1,25	1,250
4% Hess. v. 99 u. 06	0,370	0,370
3½% " abgest.	—,—	—,—
3% "	—,—	—,—
4% Südd. [illegible]	—,—	—,—
4% Württ. 1915	—,—	0,350

Berliner Börse vom 20. Mai.

Bank-Aktien.

	19.	20.
Bank f. el. Werte	79,85	79,75
Barmer Bankver.	95,50	97,—
†Berl. Handelsg.	153,5	154,0
†Com. u. Privatb.	105,7	106,0
†Darmst. u. N.-B.	127,5	128,7
†Deutsche Bank	125,5	125,6
†Dt. Ueberseе Bk.	92,75	92,65
†Disc.-Command.	121,7	122,6
†Dresdner Bank	110,0	110,5
†Mitteld. Kredb.	108,1	109,7
Reichsbank	139,7	143,0
Rhein. Creditbank	98,—	98,—
Süddeutsch. Disc.	98,—	98,—

Transport-Aktien.

	19.	20.
Schantungbahn	—,—	3,80
Allg. Lok.- u. Str.	131,0	128,5
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—
Baltimore	78,75	79,—
Deutsch-Austral.	—,—	104,0
†Hapag	131,5	134,2
†H. Südamerika	152,7	152,5
†Hansa Dampf	181,5	180,2
†Norddtsch. Lloyd	129,2	128,7
Roland-Linie	—,—	—,—
Verein. Elbeschiff	40,50	40,—

Industrie-Aktien.

	19.	20.
Accumulatoren	128,0	125,0
Adler & Oppenh.	108,0	107,0
Adlerwerke	62,25	64,50
A.-G. f. Verkehrsw.	108,0	106,0
[illegible]	68,25	68,25
†Allg. Elektr.-Ges.	118,0	107,2
Anglo-Ct. Guano	—,—	—,—
Anhalt. Kohlenw.	62,50	61,50
Annener Gußstahl	97,50	93,—
Aschaffbg. Zellst.	88,—	89,—
Augsb.-Nb. Masch.	80,—	84,—
[illegible] Maschin.	—,—	—,—
Bamag Meguin	39,50	39,50
J. P. Bemberg	138,0	140,0
†Bergmann Elt.	114,0	117,5
Berl.-Gub. Hut	152,0	152,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	61,50	62,15
†Berlin. Maschb.	73,—	73,—
Berzelius Bergw.	37,—	37,—
Bing Nürnberg	52,65	51,15
Bismarckhütte	—,—	—,—
†Bochum. Gußst.	96,—	96,—
Gebr. Böhler & Co.	207,0	208,0
Braunk. u. Brikets	106,0	106,0
Br.-Besigh. Oel	45,75	44,85
Bremer Vulkan	54,50	56,—
Buderus Eisenw.	61,25	63,50
Chem. Heyden	64,—	63,25
Chem. [illegible]	69,25	69,25
Chem. Albert	101,7	98,—
Concord. Spinner	78,—	78,—
Daimler Motoren	64,—	65,75
Dessauer Gas	98,75	98,15
†Dtsch.-Luxemb.	99,50	98,85
D. Eisenh.-Signal	60,—	64,—
†Deutsche Erdöl	91,—	91,50
Deutsch. Gußstahl	75,—	77,25
Deutsche Kabelw.	81,30	81,15
Deutsche Kali	110,8	109,0
†Deutsche Masch.	56,75	58,—
Deutsche Steinzg.	140,5	148,0
Deutsche Wollw.	36,—	36,—
Deutsch. Eisenh.	—,—	—,—
Donnersmarck	75,—	70,50
Dürener Metall	31,—	31,—
Dürkoppwerke	72,—	72,50
Dynamit Nobel	79,75	78,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung	116,2	116,5
†Elektr. Licht u. Kr.	120,5	122,0
Email. Ullrich	68,25	—,—
Enzinger-Union	80,—	79,—
Eschw. Bergwerk	139,2	140,0
J. G. Farbenind.	171,0	169,7
Feldmühle Papier	113,0	113,5
Felten & Guill.	132,2	132,7
R. Frister	—,—	50,25
Fuchs Waggon	0,600	0,600
Gaggenau B.-V.	46,—	47,—
Gebhard Textil	89,50	79,65
†Gelsenk. Bergw.	103,8	104,8
Gelsenk. Gußstahl	26,50	25,15
Genschow & Co.	52,—	52,—
German. Portl.-Z.	111,2	112,0
Gerresheim. Glas	115,2	118,0
†Ges. f. elekt. Untern.	143,0	142,7
Gebr. Goedhardt	61,—	60,—
Goldschmidt Th.	75,75	78,75
Görz C. P.	37,—	37,—
Gothaer Waggon	51,85	49,75
Gritzner Maschin.	107,8	108,2

	19.	20.
[illegible]	—,—	—,—
Gebr. Großmann	—,—	59,—
Grün & Bilfinger	94,50	94,45
Gruschwitz Textil	45,50	45,—
Hackethal Draht	74,85	74,75
Hallesche Masch.	136,2	138,5
Hammersen Spinn.	96,50	96,—
Hannov. M. Egest.	53,—	60,65
Hann. Waggon	19,50	19,50
[illegible]	—,—	52,25
Hbg.-Wien Gum.	67,25	64,25
Harkort Bergwerk	61,—	62,—
Harpen. Bergbau	118,0	119,1
Hartmann Masch.	40,—	38,25
Hedwigshütte	66,—	61,50
Hilpert Masch.	28,75	27,75
Hindr. & Aufferm.	58,—	55,—
Hirsch Kupfer	87,25	86,50
Hirschberg Leder	63,—	63,50
†Hoesch Eis. u. St.	101,0	101,5
Hohenlohe-Werk	17,20	16,—
Phil. Holzmann	71,—	70,75
Hornwerke	54,—	58,—
Humboldt Masch.	46,75	45,60
†Ilse Bergbau	101,5	101,0
M. Jüdel & Co.	75,85	73,75
Gebr. Junghans	84,—	84,50
Kahla Porzellan	66,—	70,—
Kaliw. Aschersl.	121,5	120,0
Karlsr. Maschin.	36,75	35,50
Kattowitz Bergb.	13,—	12,75
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	75,50	75,—
C. H. Knorr	86,—	86,—
Koehlm. & Jourdan	57,—	53,75
Köln Rottweiler	81,25	77,—
Gebr. Körting	77,60	78,80
[illegible]	42,—	40,50
Kyffhäuser Hütte	50,15	50,—
Lahmeyer & Co.	100,0	104,2
Laurahütte	36,—	35,—
Linde's Eismasch.	139,7	130,0
Lindenberg	—,—	44,—
†Carl Lindström	128,5	127,0
Lingel Schuhfabr.	31,—	32,65
†Linke & Hofm.	51,50	54,—
Ludw. Loewe & Co.	147,0	147,7
C. Lorenz	106,5	108,0
Lothr. Portl.-Cem.	1,15	1,15
Magirus C. D.	64,75	64,15
†Mannesmann	92,65	95,—
Mansfeld. Aktien	81,25	82,65
Mech. Web. Lind.	129,5	128,0
Mix & Genest	68,85	69,—
Motoren Deutz	51,75	48,25
Motorf. Mannh.	49,—	48,—
Mülheim Berg.	96,45	96,25
Neckar. Fahrzg.	68,—	67,—
Nordd. Wollkämm.	103,5	103,7
†Oberschl. E.-Bed.	51,50	51,—
†Oberschl. Eisen.	52,50	57,—
†Oberschl. Kokw.	72,25	70,25
†Orenst. & Koppel	74,25	73,15
†Phönix Bergb.	78,—	—,—
Rathgeber Wagg.	40,50	—,—
[illegible] Papier	—,—	148,0
†Rhein. Braunkhl.	144,0	142,2
Rhein. Chamotte	58,—	54,—
Rhein. [illegible]	99,—	—,—
Rhein. [illegible]	29,50	27,—
†Rheinstahl	109,0	102,8
Rhenania Chem.	61,25	61,50
†Romb. Hütten	25,25	25,—
Rositzer Braunk.	44,—	42,50
Rositzer Zucker	62,50	60,—
†Rütgerswerke	77,50	79,50
Sachsenwerk	71,50	70,50
Salzdetfurth	85,—	88,75
Sarotti	114,0	115,2
Scheidemandel	36,75	35,—
Schubert & Salz.	130,0	128,0
†Schuckert & Co.	101,0	102,7
Siemens Glasind.	—,—	—,—
†Siem. & Halske	149,2	151,5
Sinner A.-G.	72,—	70,50
Stettiner Vulkan	38,15	37,—
Stöhr Kammgarn	126,0	126,0
Stoewer Nähm.	67,—	66,75
Südd. Immobil.	63,—	63,—
Teichgräber	1,80	—,—
Leonh. Tietz	84,—	80,25
Thoerl Oelfabrik	58,75	58,25
Unionwerke Masch.	58,—	58,—
Ver. Berl. Frkf. Gum.	97,50	93,—
Ver. Chem. Charl.	120,0	124,0
Ver. Dtsch. Nickelw.	125,0	125,5
Ver. Glanzstoff Elbf.	246,0	250,0
V. Schuhfbrk. [illegible]	40,50	39,50
Ver. Stahlw. v. d. Zyp.	110,7	119,7
Ver. Ultramarinf.	110,5	108,[illegible]
Vogtländ. Masch.	46,50	46,—
Wanderer-Werke	130,0	131,3
Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—
Westereg. Alkali	124,2	123,2
[illegible]-Cement	108,8	109,2
Wiesloch Tonwar.	69,—	69,75
Wittener Stahl	81,25	80,25
Wittener Gußstahl	40,25	41,—
Wolf Buckau	38,25	39,75
Zellstoff Verein	84,—	84,—
Zellstoff Waldhof	121,0	121,2

Freiverkehrs-Kurse.

	19.	20.
Adler Kali	—,—	40,—
Bergb. [illegible]	—,—	—,—
Benz-Motor	68,—	70,—
Deutsche Petrol.	69,—	70,—
Diamond	20,10	21,—
[illegible]	86,—	87,—
Hochfrequenz	86,—	86,—
Krügershall Hand	101,0	101,0
Petersb. Int.	2,80	3,—
Ronnenberg	58,—	60,—
Russenbank	3,80	3,80
Sichel & Co.	4,—	4,—
Slomann Salpeter	92,50	90,—
[illegible] Phosphat	—,—	—,—
Ufa	53,50	51,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	19.	20.
Goldanleihe	95,40	94,—
Dollarschätze	—,—	—,—
Reichsschatz. IV-V	0,350	0,345
" IV-IX	0,350	0,345
" 1924er	0,345	0,345
5% D. Reichsanl.	0,385	0,385
4% "	0,385	—,—
3½% D. Reichsanl.	0,385	0,385
3% "	0,450	0,470
4% Pr. Konsols	0,380	0,385
3½% " "	0,388	—,—
3% " "	0,395	0,377
4% Bayer. Anl.	0,400	0,420
3½% Bayer. Anl.	—,—	0,405
5% Pr. Kohlenanl.	12,25	12,15
5% Pr. Kalianl.	6,40	6,50
Roggenwert	6,72	7,—
5% Roggenrent.	6,85	6,35
5% Sächs. Braunk.	2,65	2,65
Landsch. Rogg.	6,30	6,20

b) Ausl. Rentenwerte.

	19.	20.
5% Mexikaner	46,—	—,—
4½% Oest. Schatz.	17,20	17,25
4% " Goldrente	—,—	—,—
4% " conv. Rte.	1,30	—,—
4½% " Silberrte.	—,—	3,—
4½% " Papierrte.	—,—	—,—
4% Türk. Bd.-Anl.	9,75	9,75
4% " Bagd.-Eis. I	12,40	12,40
4% " " II	11,50	11,40
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% " Zollob. 1911	12,15	12,—
" 400-Fr.-Lose	20,50	18,85
4½% Ung. St.-R. 1913	16,—	18,20
4½% " " 1914	17,90	18,20
4% " " Goldrte	17,80	17,70
4% " " Kronr.	1,40	1,40
5% [illegible]	17,10	17,30
3% [illegible]	—,—	—,—
4% [illegible]	6,20	6,15
2,60% [illegible]	—,—	—,—
2,60% " neue Pr.	—,—	—,—
5% " Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	17,—	18,65
" " II	15,11	15,—
" " III	12,65	12,70
4% Tehuantepec	—,—	—,—

Briefmarken-Allerlei

Von Germanikus

Das letzte Mal berichtete ich über zwei „Kriminalfälle“ auf Briefmarkensammelgebiete und muß heute gleich mit einem dritten Fall beginnen. In Meißen haben Einbrecher die Villa des Professor Schäfer heimgesucht und zwei wertvolle Briefmarkensammlungen mitgehen lassen. Darunter eine Mexikosammlung im Werte von 40 000 Mark, die ziemlich unersetzlich ist. Hoffentlich werden die Langfinger vom Arm der Gerechtigkeit erreicht, wer dazu mithelfen kann, wird sicher eine Belohnung erhalten.

Nun zu den Neuerscheinungen der letzten Zeit. Im Norden ist es Dänemark, das sich eine recht erhebliche Anzahl von „Aufbrauch“marken leistet und dem Anschein nach noch mehr davon auszugeben beabsichtigt. Erschienen sind bisher 7 verschiedene 7 Oeremarken, eine 12 Oere und zwei 40 Oere, alles Ueberdruckwerte auf früheren Frei- und Dienstmarken. Norwegen wird die 45 Oere Svalbard mit 40 Oere überdrucken und aufbrauchen. Im Osten gab Rußland 3 neue Werte mit dem Bildnis Lenins heraus, eine 1 Rubel braun, 2 Rubel graulila und 3 Rubel grün. Man spricht davon, daß auch Kopekenwerte mit Lenins Bild erscheinen; man will sogar wissen, daß es die 8, 14, 18, 28 Kopeken sind. Ein Wert zu 16 Kopeken erscheint in Kürze, über die Zeichnung war noch nichts zu erfahren. Estland wird seine Wohlfahrtsmarken vom Jahr 1921 erneut überdrucken und in den Ver[illegible]. Polen hat eine 1 g braun als letzte Neuheit an den Schalter gebracht. Dieser Wert muß auf jeder Inlandssendung [illegible] sein, und der Ertrag wird für Arbeitslosenunterstützung verwandt. Es ist dies nicht das erste Mal, daß der Briefschreiber zwangsweise Wohltätigkeit üben muß, in Rumänien wird es durch die Assistenzausgabe schon lange so gehandhabt, auch in Bulgarien ist eine ähnliche Ausgabe vor kurzem erschienen, nur wurden dort nur die Sonntagsbriefe „besteuert“, während in Polen alle Inlandssendungen dran glauben müssen.

In der Tschechoslowakei braucht man die großen Bestände an früheren Ausgaben als Nachportomarken auf. Die 500 Heller grün wurde als 50 Heller so verwandt, die 400 Heller braun als 60 Heller und die 600 Heller violett als 100 Heller. In Jugoslavien sind in der neuen Zeichnung die 2 Dinar grau, 4 d orange, 8 d graubraun, 10 d olivbraun erschienen. Weitere Werte werden folgen bis zu 50 Dinar. In Ungarn sind die lang angekündigten Werte in Goldwährung nun z. T. erschienen. Die 4 Filler und 8 Filler weisen die Königskrone in neuer Zeichnung auf, die 32 und 40 Filler zeigen die Burg zu Budapest. Merkwürdig sind alle 4 Werte nur mittels der Farben blau und rot hergestellt, die 4 f violett, die 8 f rotviolett, die 32 f hellviolett, die 40 f blau. Weitere Werte erscheinen. Für neue Flugpostmarken wird ein Wettbewerb veranstaltet. Italien hat die Gedenkmarken für den hlg. Franz von Assisi nun für alle seine fünf Kolonialländer mit entsprechendem Landesnamen überdrucken lassen. Im Kleinformat sind die 75 cts. und die 1.25 Bildnis des Königs, wie es auf den Lirewerten bisher war, erschienen. Eine 2 Lire 50 cts. folgt, ebenso eine 20cts. violett, 25 cts. grün und eine Eilmarke zu 2 Lire 50 cts. Auch die kolonialen Propagandamarken für das Mutterland und seine fünf Besitzungen erscheinen in aller Kürze. San Marino hat die schon seit 1925 geplanten Onofrigedenkmarken nun geboren, es sind 6 Werte, sie haben nur im Inland Gültigkeit. Dieser kleine philatelistische Raubstaat wird uns Sammler in Kürze noch durch Paketmarken überraschen, angeblich im Nennwerte von 70 Lire.

Die Schweiz hat zwei weitere Nachportomarken verausgabt zu 15 und 40 cts., Liechtenstein eine 20 Rappen im neuen Muster. Frankreich wird uns in diesem Monat mit steigenden Portotarifen sicher zahlreiche Neuerscheinungen bringen. Das Porto für den Auslandbrief beträgt jetzt 1 fr. 25, die Karte kostet 75 cts., die Doppelkarte 1 frs. 50. Monako, Frankreichs Vasall, überdruckt die erst neu herausgegebenen 1 fr. blau mit 1 fr. 25. Spanien plant eine 40 cts. als Gedenkmarke an den glücklichen Flug Spanien—Südamerika zu verausgaben. Daß Portugal wie immer etwas Besonderes leistet, brauche ich nicht erst hervorzuheben. Diesmal sind es die Vasko da Gama-Marken von 1898, die mit 2 Eskudo überdruckt, auf die gutgläubigen Sammler losgelassen werden zum Besten der Geographischen Gesellschaft in Lissabon, und damit das Geschäft besser lohnt, auch für Azoren und Madeira. Dazu kommen noch einige neue Werte die 96 ct. rot, die 2 Escudo 40 hellgrün und eine ganze Reihe Neuheiten für die Kap Verde-Inseln. Luxemburg hat eine 5 cts. lila herausgegeben. Damit wäre ich nun glücklich mit den Neuheiten Europas am Ende, in unserem Heimatlande ist nur eine bisher unbekannte Bildpostkarte mit linksseitiger Ansicht von Borkum zu melden. Wertstempel ist die 5 Pfg. grün Rheinlandmuster.

Nun noch einige interessante Neuheiten aus den anderen Erdteilen. In Aegypten ist eine 5 Piaster lila Großformat mit dem Kniebilde König Fuads erschienen. In Vorbereitung ist dort eine Eilmarke zu 20 mil. mit der Abbildung eines Motorradfahrers. In Persien hat man aus Anlaß des Regierungswechsels 7 Werte mit einem Ueberdruck „Regne Pahlavi 1925“ versehen. Diese Marken waren nur im Inland zulässig. Ueber die bevorstehende Aenderung der Karte Kleinasiens erfährt man jetzt, daß geplant ist, einen syrischen Staatenbund zu schaffen, natürlich unter französischer Oberhoheit. Da werden wir natürlich dort wieder Staaten verschwinden sehen, Alaouitengebiet, Cilicien? Grand-Libangebiet und Mittelsyrien, vielleicht auch Transjordanien und dafür werden neue Großsyrienmarken erscheinen. In Australien ist es Neuseeland, das an Neuausgaben Gefallen findet. Jetzt wird König Georgs Bild als Admiral auf den neuen Marken dieses Landes erscheinen. In Amerika hat Uruguay Flugpostmarken herausgegeben, die nur am 3. März in Gebrauch waren. Auch eine nette Spekulation! In Honduras diente der Regierungsantritt Dr. Miguel Paz Baraionas als Anlaß für Gedenkmarken. Hoffentlich ruht der neue Präsident Honduras nun auf diesen Vorschußlorbeeren aus.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Verurteilung eines Geldbriefmarders

Der am 26. Februar 1878 zu Nußhof geborene, in Mannheim wohnhafte, verheiratete Oberpostschaffner Josef Karl sitzt seit 7. April in Untersuchungshaft, weil er als Postbeamter der Post anvertraute Briefe und Pakete rechtswidrig öffnete, in amtlicher Eigenschaft empfangene Sachen, insbesondere Gelder, sich rechtswidrig zugeeignet, amtliche Urkunden vernichtet, beiseite geschafft oder beschädigt hat.

Wie in der Beweisaufnahme festgestellt wurde, hat der Angeklagte in der Zeit von Frühjahr 1921 bis zu seiner am 7. 4. 26 erfolgten Festnahme als Paketschaffner an verschiedenen Tagen im Postwagen des Eisenbahnzuges auf der Strecke Mannheim—Würzburg verschiedene Pakete aufgerissen und daraus Stoffe in nicht mehr feststellbaren Mengen, mindestens 2 Paar Damenhalbschuhe, Lebens- und Genußmittel, worunter Butter, Hartwurst, Wein, herausgenommen und für sich behalten hat. Im Jahre 1920 hat er im Postwagen einen Nachnahmebrief erbrochen und daraus einen goldenen Herrenring im Werte von etwa 30 M. entnommen. Am 12. Januar 1925 hat er auf dem Bahnhof Ludwigshafen aus einem versiegelten Wertbrief 110 M., am 3. März 1925 aus einem Wertbrief 100 M., am 7. März aus einem Wertbrief 200 M. und am 6. April 1925 aus einem andern Wertbrief 200 M. entnommen. Verschiedentlich hat er die Briefe aus dem plombierten Postbeutel, nachdem er die Plomben abgerissen und weggeworfen, entwendet und den Postbeutel dann mit einer anderen Plombe unter Benutzung einer Plombierzange wieder verschlossen. Weiterhin hat der Angeklagte am 4. März 1926 auf dem Postamt 2 in Mannheim einen Einschreibebrief mit 240.40 M. gestohlen, den Briefumschlag verbrannt und auf der Briefkarte den Empfang von 32 Briefen bescheinigt.

In der gestrigen Verhandlung vor dem Amtsgericht (S.G. 7, Vorsitzender Amtsgerichtsrat Säger) gab der Angeklagte seine Verfehlungen zu. Die Frage über die Verwendung der gestohlenen Gelder beantwortete er dahin, daß er diese einer Frau in Würzburg gegeben habe. Wie von der Polizei in Würzburg festgestellt wurde, handelt es sich um eine verheiratete Frau in guter Position. Staatsanwalt Luppold beantragte in Anbetracht der Schwere der Verfehlungen eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren. Das Gericht erkannte wegen schwerer Amtsunterschlagung und Beseitigung amtlicher Urkunden auf 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe. ch.

Ein Heiratsschwindler vor Gericht

In Abwesenheit des Angeklagten verhandelte das Duisburger Schöffengericht gegen den Drogisten Otto Widumild aus Bocholt, der sich wegen eines großangelegten Heiratsschwindels zu verantworten hatte. W. ist bereits erheblich vorbestraft, er wurde wegen ähnlicher Verbrechen zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. In sämtlichen größeren Städten hatte er auf die gleiche Art und Weise wie in Bocholt seine Schwindeleien betrieben und stets damit Erfolg gehabt. Er verkehrte nur in den feinsten Hotels und gab sich als Arzt unter verschiedenen Namen aus. Sogar Stabsarzt will er gewesen sein. Seine Methode war stets die gleiche. Eine Heiratsanzeige brachte ihm die gewünschten Opfer und diesen schwindelte er vor, daß er aus dem Elsaß stamme und nun ausgewiesen sei. Er beabsichtige zu heiraten und sich dann eine neue Existenz zu gründen. Gewöhnlich fielen auch die heiratslustigen jungen Damen auf seine lockenden Versprechungen herein und gaben ihre letzten Spargroschen her. Hatte er aber das Geld, so verschwand er auf Nimmerwiedersehen. So hatte er eine Witwe aus Bocholt um etwa 53 000 Mark und die gesamte Aussteuer geschädigt. Wurde er verhaftet und ins Gefängnis gebracht, so suchte er Irrsinn vorzutäuschen. Sogar bis an den Justizminister stellte er seine Anträge und redete in allen Schreiben die Beamten mit „Du“ an. In einem Schreiben an den Kaiser nannte er diesen seinen kaiserlichen Freund und unterschrieb mit „Zarathustras Sohn, den Flammengeborenen“, den man mit allen Mitteln beseitigen wollte. Verschiedentlich wurde er in Irrenanstalten untergebracht, doch wenn er wieder entlassen wurde, setzte er seine Betrügereien sogleich wieder fort. Die Verlesung des ärztlichen Gutachtens dauerte über eine Stunde und ergab schließlich, daß W. wohl geistig minderwertig und aus einer entarteten Familie stamme, doch für seine Taten voll verantwortlich sei. Das Gericht hatte daher keine Veranlassung, die an und für sich geringe Strafe herabzusetzen und verwarf die Berufung kostenfällig.

Wirtschaftliche Literatur

* **Gebrauchs-Graphik.** Jahrg. 1926. Heft 3. Verlag Phönix Illustrationsdruck Berlin. — Dieses neueste Heft der stets auch für den Nicht-Reklamefachmann interessanten Zeitschrift ist dem Rhein-Main-Bezirk gewidmet und gibt ein anschauliches Bild der Bedeutung der Werbegraphik in diesem Gebiet. Die Gebrauchsgraphik will durch das Beispiel erziehen und bringt daher ein reichhaltiges und gutes Bildmaterial. Zu den Mitarbeitern gehören bewährte Fachleute und der Textteil in deutscher und englischer Sprache vermittelt einen Ueberblick über die erfolgreichsten Reklame- und Verkaufsmethoden. Der Kaufmann wie der Industrielle, jeder der den Markt erobern will, muß Kenntnis haben von wirkungsvollen Insertionsorganen, Werbedrucken, Papieren, Klischees, Druckfarben, Bürobedarf, Maschinen — kurz des gesamten Reklamehandwerks. Die Güte des Materials und die geschmackvolle Aufmachung werden dabei immer von Wichtigkeit sein. Die Zeitschrift hat auch Bedeutung dadurch, daß sie Aufschluß gibt über den Stand der reproduktionstechnik: Plakate, Illustrationen, Packungen, Schriften, Buchschmuck, Einbände — alle Dinge angewandter Kunst und des Kunstgewerbes — sind reichlich vertreten. So kann man hier stets den herrschenden Geschmack ablesen und die Fortschritte der einwandfreien Wiedergabe verfolgen.

Restaurant Habereckl, Q 4, 11

empfiehlt seine gute Küche mit reichhaltiger Speisekarte. Zum Ausschank gelangt beständig:

Dunkl. Bockbier u. hell Spezialbier

Freitag, den 21. Mai 1926

grosses Schlachtfest

Es ladet höflichst ein *4391 B. Weze.

B 1, 7a

Erste Mannheimer Oelzentrale

Georg Knapp. 4266

Salat- und Tafelöle Liter von 100 Pf. an
Schweineschmalz rein Amer. Pfund 90 Pf.
Nußschmalz . . . Pfund 70 Pf.
Tafel-Fett (Kokos) . Pfund 68 Pf.
Fst. Weizenmehl 00 Pfund 25 Pf.
Grieß-Makkaroni . Pfund 50 Pf.
Haselnußkerne . Pfund 110 Pf.
Zucker . . . . Pfund von 30 Pf. an
Kaffee frisch gebrannt Pfd von 300 Pf. an
Malaga Gold . . . Liter 155 Pf.
Bechtheimer Weißwein Liter 75 Pf.

Kauf-Gesuche

Gesucht wird per sofort gebrauchter

Elektromotor

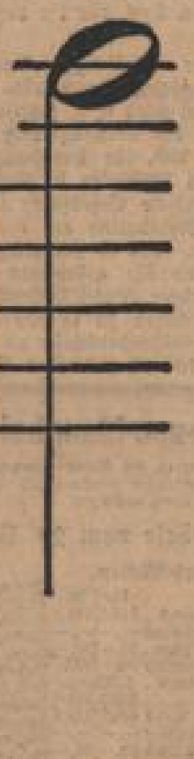
35 PS 350 Volt n=1000, mit Anlasser und Schalthebel. Nur erstklassige Fabrikate in tadellosem Zustand kommen in Frage. Angebote nebst Preis, Lieferzeit und Standort mit evtl. Besichtigung unter Z. B. 152 an die Geschäftsstelle erbeten 4234

2 T-Träger
6,25 m, 4,90 lang, 3 T-Träger 0,22 m, 3,50 lang, 8 U-Schienen 0,10 m, 2,50 lang, neu oder gebr., z. kauf. ges. B 6, 11 4, 24. Teleph. 9074. *4690

Flügel
gute Marke, sehr gut erhalten, geg. Barzahlung sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. D. B. 12 a. d. Geschäftsst. *4635

ORIENT. TABAK- u. ZIGARETT.-FABRIK „YENIDZE“ JNH. HUGO ZIETZ, G.M.B.H.

Das hohe „C“



stellt sich als eine 6 Pfg.-Zigarette von höchster Leistung dar. Wie der erste Tenor das hohe C nur durch fachgemäße stimmliche Pflege in abgeklärter Klangschönheit erhält, so ist auch die Zigarette „Das hohe C“ ein Produkt reicher Erfahrung und sorgsamer Schulung. In ihren feinen, wohlabgewogenen Verhältnissen in Tabak-Qualität und Tabak-Mischung ist sie ein Bekenntnis ernsten und zielsicheren Wollens auf dem Gebiete moderner Zigaretten-Fabrikation. Sie bietet beim Genuß in Geschmack und Aroma Reize, die gegenüber dem Ernste des heutigen Lebens einen wohltuenden Ausgleich schaffen.
Bitte prüfen Sie

Das hohe „C“

DRESDEN, KÖLN, KÖNIGSBERG (PR.) SEIFHENNERSDORF (SA.)

Kauf-Gesuche

Eiserne, schwere **Untergestelle** für Kaffee-Marmortische zu kaufen gesucht *4642 N 2, 2, part.

Einspänner Rolle ca. 20 Ztr. Tragkraft, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter V. V. 71 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *[illegible]

Briefmarken nur feine alte Stücke, zu kauf. ges. Spez. Baden, Schweiz, Ber. Staaten. Angebote unt. C. F. 81 a. d. Geschäftsst. *[illegible]

Gartentisch u. Bank zu kauf. gesucht. Adresse i. d. Geschäftsst. *4700

Kaffee Konditorei evtl. mit Wohnung zu kaufen gesucht. Angeb. unter C. B. 97 an die Geschäftsstelle. *[illegible]

Auto 4-Sitzer Limousine, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote an Gg. Bickel u. Söhne, Weinheim (Baden) *4599 Tel. 258.

Verkäufe

1 guterhalt. Eisschrank 150 h., 131 breit, billig zu verkaufen. Schwetzinger Str. 41, III. r. *4598

Gebrauchte Schreibmaschinen Elsewer, Ideal, Atlantia und andere, gut erhalt., äuß. günstig abzugeben. N 7, 2b, parterre.

Modern, sehr gut erhalt. **Kinderwagen** Brennabor, dunkelblau, preisw. zu verk. Adresse i. d. Geschäftsst. *4714

Wo ist . . . . ?

4) Kriminal-Roman von **Otto Goldmann**

(Nachdruck verboten.)

„Nun ja" sagte die schöne Frau in den Apparat. „Hier ist Dora Czarski. Aber . . ."

„Hier Kriminalpolizei. Assistent Buß. Herr Direktor Lahusen zu sprechen?"

„Bedaure. Er ist zur Bahn gefahren. Wegen der 700 000 Mark bin ich orientiert. Handelt es sich um eine Auskunft?"

Buß lachte. „Gestatten Sie denselben Telegrammstil? Grüner Schlips dort? Sie sind ja orientiert — —"

„Ihr Code ist mir etwas unverständlich. Meinen Sie Grün & Bilfing-Aktien oder Grüneberger Stadtanleihe?"

Da mußte Buß weiter ausholen und verlangte zu wissen, ob Herr Lahusen grüne Schlipse von einer ganz besonderen Art besitze.

Dora lachte mit ihrer tiefen Altstimme melodisch. „Sie müssen ein guter Kriminalbeamter sein, wenn Sie wegen eines Schlipses drei Mark fünfzig Fernsprechgebühren riskieren. Aber ich kann Ihnen versichern, Herr Lahusen haßt die von Ihnen erwähnte Farbe. Ich weiß dies einigermaßen genau — —" Dora lächelte seltsam.

Es war Opitz, der zweite Kassierer, der am andern Ende der Leitung in das Ohr des Assistenten tuschelte:

„Blendendes Weib, diese Hausdame! Sie soll sein Verhältnis sein."

„Danke verbindlichst!" fuhr Buß fort. „Nur noch eine Frage: Zwillingsbruder?"

Sie war sofort im Bilde. „Adoptiert. Wer weiß? Fragen Sie ihn selbst! Noch Wünsche?"

Buß legte etwas verwirrt den Hörer hin.

„Kaum haben Sie gefragt, ist auch schon Schluß" näselte Opitz. „Das hat sie vom Chef gelernt. Der liest von den Augen ab. Und wenn Sie den Mund zur ersten Antwort aufmachen, ist er schon bei der dritten Frage. Fix, fix, fix. Wenn ein „Lahusen" sich die 700 000 Mark geholt hat, ist es viel zu langsam gegangen. Also war es nicht der echte Lahusen. Das ist mir außer dem grünen Schlips noch eingefallen. Grün ist viel zu pomadig, viel zu sehr breit getretener Spinat für so fixe Leute."

„Danke!" mußte der Assistent wieder sagen. Aergerlich zog er den Lederrock über den eigenen Schlips. Aergerlich verließ er das Bankgebäude. Sein klares Denken hatte die melodische Frauenstimme am Telefon etwas beeinträchtigt. Frauen pflegen der Behörde zögernd, ausweichend Auskunft zu geben. Dieses Fräulein Czarski antwortete Schlag auf Schlag, kurz und bündig. Morsestil. Und nicht ohne Humor.

Beneidete Johannes Buß, dreißigjährig, an den Schläfen frühzeitig ergraut, simpler Assistent, Anfänger im Kriminaldienst (Johannes Buß häufte innerlich Schmähungen auf Schmähungen), beneidete er etwa den Generaldirektor Lahusen um diese Akquisition?

Fast schien es so, denn es machte ihm keinerlei Eindruck, daß der vor dem Bankgebäude an der gefälschten Quittung sofort Witterung aufnehmende Polizeihund die Spur des Verbrechers bis zur nächsten Haltestelle der Straßenbahn verfolgte. Daß bei Untersuchung der Quittung auf Fingerabdrücke nur die der beiden Kassierer festzustellen waren.

„Natürlich hat der Kerl bei der Unterschrift das Formular nicht berührt!" gähnte er, um dann krampfhaft zu lachen: „Meinen Sie Grün & Bilfing-Aktien oder Stadtanleihe? Das Frauenzimmerchen in der Villa Sigurd lohnt eine persönliche Bekanntschaft. Ob man sie nicht diesem Lahusen ausspannen und als Kriminalassistentin verpflichten kann?"

„Johannes!" mit diesem Ordnungsruf setzte er sich pfeilschnell gerade auf. „Du kommst auf Abwege, wie mir scheint!"

4. Kapitel.

Gegen Abend rief Sigurd Lahusen die Kriminalpolizei an. Er sei von der Reise zurück, stehe der Behörde jederzeit zur Verfügung und erwarte, daß die Untersuchung des schamlosen Betruges mit dem größten Nachdruck betrieben werde.

„Ganz meine Ansicht, Herr Direktor!" gab Buß zurück. „Darf ich Sie in einer halben Stunde aufsuchen?"

Trotz der gebotenen Eile machte Hans Buß sorgfältig Toilette. Vor dem Spiegel. Um in die geliebte Lederjoppe zu schlüpfen, brauchte er diesen sonst nicht. Heut hingegen zog er den Cut an. Den Smoking verwarf er. Zu ihm hätte auf keinen Fall der — — geschmähte grüne Schlips gepaßt. Buß war gesonnen, mit diesem grünen Gebilde den Bankdirektor einer Wesensanalyse zu unterwerfen. So, nun noch der seidengefütterte Mantel . . . Ein Auto. Der moderne Kriminalist, der auf sich hält, kommt nicht zu Fuß. Er muß fliegen, rasen. (Auch wenn er nur ein paar hundert Mark Gehalt hat.)

Sigurd Lahusen war eine hochgewachsene, elegante Erscheinung. Im tadellosen Smoking. Ruhig, beherrscht auch in dieser Stunde. Gar nicht, als ob er eine nervös überstürzte Reise hinter sich habe. Nur die Flügel der stark ausgeprägten Nase bebten leicht, als der Besuch eintrat, und die buschigen, dunkeln Augenbrauen schnellten hoch.

„Kriminalassistent Buß."

„Lahusen. — Bitte, Platz zu nehmen. Sie rauchen sicher. Obwohl die Angelegenheit uns kaum zwei Minuten aufhalten wird."

Fix, fix, fix! dachte Buß innerlich lachend.

Nach zwei Minuten habe ich also wieder zu verschwinden.

„Fragen Sie! Denn erzählen kann ich gar nichts. Wollen Sie sich übrigens nicht mehr in den Schatten setzen? Sie haben so eine fatale grüne Farbe unter dem Kinn — —"

„Blofynkrasie?"

„Direkte Uebelkeit!"

„Verzeihung, das ahnte ich nicht. Ein komischer Zufall übrigens, Herr Direktor: Ihr Doppelgänger trug einen grünen Schlips — —"

„Ah? Das erste, was ich höre."

„— — — So gut er sonst Ihre Person, Ihre Gewohnheiten studiert und beobachtet hat, dies lächerliche Detail ist ihm entgangen."

„Allerdings lächerlich. Jeder Verbrecher macht eine Dummheit. So'n Schlips wirkt wie ein Steckbrief, was?"

„Haben Sie einen nahen Verwandten, der Ihnen verblüffend ähnlich sieht? Am liebsten wäre mir ein Zwillingsbruder."

„Nichts dergleichen. Auch kommt meine Familie bisher im Strafregister nicht vor."

„Hm. Fräulein Czarski teilte mir telefonisch mit, Sie seien ein Findelkind."

„Fräulein Czarski?" Zum erstenmal wurde Lahusen verlegen. Eine leichte Röte stieg in seine hohe Stirn. „Das ist — — allerdings zutreffend. Mein erstes offizielles Auftreten soll im Hamburger Findelhause erfolgt sein."

Der andere lehnte sich befriedigt zurück. Der Direktor kannte seine Angehörigen nicht. Vielleicht war damit die Spur des Doppelgängers gefunden, wenn sie vorläufig auch sofort wieder im Dunkel endete. Jedenfalls war der Betrüger nicht maskiert.

„Und Sie sind niemals einem Doppelgänger begegnet?"

„Nie. Ich hätte sonst längst die Polizei an seine Fersen geheftet. Der Generaldirektor der Nationalbank darf keinen Doppelgänger haben! !"

„Und doch ist einer aufgetreten."

„Ich schwebe in ständiger Gefahr, verhaftet zu werden" lächelte Lahusen bitter.

Der Assistent überlegte einen Augenblick, um sein Notizbuch zu ziehen. „Ich schreibe Ihnen einen Ausweis — — Sie lassen ihn bitte morgen amtlich abstempeln."

„Famos!" nickte Lahusen. „Wenn ich nun dieser Doppelgänger wäre, wäre ich fein heraus."

Buß war verblüfft. „Aber — —" Er rang nach Worten.

„Haben Sie die gefälschte Quittung mit?" lachte der Direktor. Und als Buß das Falsifikat zeigte, schrieb er auf einen leeren Bogen mehrmals „Sigurd Lahusen". „Sehen Sie, ich kann es auch!"

Buß verglich, zuckte die Achseln. Es war genau dieselbe Handschrift. „Sie sind ein Spötter, Herr Direktor. Wenn ich nicht genau wüßte — — —"

„Nun?"

„Daß Sie der echte sind — — "

(Fortsetzung folgt)

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief meine liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Magdalena Norkauer

geb. Bender

im 68. Lebensjahr. *4727

Mannheim, (L 13. 3), den 20. Mai 1926

Im Namen der Hinterbliebenen:

Fritz Norkauer

Regierungsbaumeister

Die Feuerbestattung findet am Samstag, den 22. Mai vormittags 11 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige

Am 18. Mai, 4 Tage vor der silbernen Hochzeit, verschied sanft nach kurzer schwerer Krankheit mein heißgeliebtes Weib, unsere treueste Mutter, Frau

Johanna Schwenzke

geb. Zinn

Mannheim, den 20. Mai 1926

In tiefstem Schmerz:

Carl Schwenzke
Hans Schwenzke
Hedwig Ensinger geb. Schwenzke

Die Einäscherung fand heute statt.
Wir bitten von Besuchen absehen zu wollen. *4735

Verkäufe

1 große Drehbank gebraucht, sehr billig zu verkaufen. *4681 H 4, 24, Hinterhaus.

Piano sehr gut erhalt., preiswert zu verkaufen. Angebote unt. D. C. 53 an die Geschäftsst. *4684

Tafel-Klavier (gut erhalt.) zu verkauf. Nehme auch tadelloses Motorrad in Tausch. Adresse in d. Geschäftsstelle dß. Bl. *4638

Standuhr ³/₄ Westminster, sehr billig zu verkaufen. *4681 N 5, 8, part.

1 Chaiselongue billig zu verkauf. Luisenring 62, alter Zollhof. B2474

Gebr. Nähmaschine (Singer), gut erhalten, zu verkaufen. *4664 Bellstraße 10, 5. St.

Briefmarken-Raritäten Klass. Stücke, in feinster Erhaltung, zu verk. Nur für Groß-Sammler. Angeb. unt. C. G. 89 a. d. Geschäftsst. *4600

Gut erhalt. Brennabor-**Kinderkastenwagen** preiswert zu verkaufen. Daselbst auch 1 kleiner weißer em. Küchenherd (Roeder) *4667 Parkring 2a, part.

„Das Weib im Leben d. Völker" von Albert Friedenthal, 2 Bände, vollkomm. neu, billig zu verkaufen. Angeb. unt. D. L. 61 a. d. Geschäftsst. *4631

Ludwigshafener Walzmühle, Ludwigshafen a. Rh.

Bilanz per 31. Dezember 1925

Aktiva	M	M	Passiva	M	M
Immobilien	2744000.—		Aktien-Kapital		
Abschreibung	54880.—	2689120.—	a) Stammaktien		4000000.—
Maschinen	1260000.—		b) Vorzugsaktien		500000.—
Abschreibung	126000.—		Ordentliche Reserve		250000.—
	1134000.—		Kreditoren		2407812.88
			Akzepte		1258750.13
Zugang	178000.—	1312000.—	Dividenden (nicht erhoben)		2970.—
Bestand an Wertpapieren		288747.50	Bruttogewinn	476777.55	
Kasse-Vorrat		27621.65	Abschreibungen: auf Immobilien M. 54880.—		
Wechselbestand		130901.—	auf Maschinen M. 126000.—	180880.—	
Waren-Vorrat		2216777.8			
Debitoren		2150268.57	Reingewinn		295897.85
		8515439.51			8515439.51

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1925

	M		M
Handlungsunkosten, Steuern, Zinsen, Provisionen usw.	1302398.69	Waren-Konto	2810802.53
Kohlen und techn. Bedarfsartikel	211081.17		
Löhne	580347.04		
Invaliden-, Unfall- und Krankenversicherung	62398.86		
Reparaturen	136332.89		
Feuerversicherungsprämien	41471.33		
Abschreibungen auf Immobilien M. 54880.— auf Maschinen M. 126000.—	180880.—		
Reingewinn	295897.55		
	2810802.53		2810802.53

Der Aufsichtsrat: Ludowici.

Der Vorstand: Ertmann. Hagenauer. Sommerer

Der **Dividendenschein Nr. 4 der Vorzugs-Aktien No. 1—1200** wird von heute ab mit **Mk. 30.—**,

der **Dividendenschein No. 31 der Stammaktien A, B, C und D,**

sowie der **Dividendenschein No. 4 der Stammaktien E** mit **M. 20.—**

sofort bei den nachstehenden Stellen eingelöst:

bei dem **Bankhaus Kahn & Co. in Frankfurt am Main,**
bei der **Süddeutschen Discontogesellschaft A.-G. in Mannheim,**
bei der **Rheinischen Creditbank in Mannheim,**
bei der **Filiale der Dresdner Bank in Mannheim**

und an **unserer Gesellschaftskasse in Ludwigshafen am Rhein.** 4245

Ludwigshafen am Rhein, den 19. Mai 1926.

Der Vorstand.

Garantierte Ziehungen
Mannheimer Fürsorge 28. Mai 26
16000
6000
Bad. Gemeinde Beamten 11. Juni 26
15000
5000
Lose je 1 M 11 Lose 10 M
Porto u. Liste 25 ₰ extra
Mannheim O. 7. 11
Stürmer
Postscheckk. Karlsruhe 17043

Amtliche Bekanntmachungen

Stauerhöhung an der Brühler Mühle.

Der Müller Karl Eder von Brühl stellt den Antrag auf Verleihung des Rechts zur Erhöhung des Staues an seiner Mühle in Brühl um 14 Zentimeter (jetzige Stauhöhe 95,45, geplante Höhe 95,79). 12

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte oder dem Kulturbauamt Heidelberg binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Wir weisen dabei darauf hin, daß die vor Inkrafttreten des Gesetzes vom 8. April 1913 kraft besonderer privatrechtlicher Titel an den öffentlichen Gewässern oder natürlichen nicht öffentlichen Wasserläufen begründeten Rechte nunmehr als dem öffentlichen Rechte angehörige Nutzungsrechte zu betrachten sind (§ 113 Satz 2 des Gesetzes), und daß daher auf solche Rechte sich stützende Einwendungen, falls sie innerhalb der festgesetzten Frist nicht vorgebracht werden, ebenfalls als ausgeschlossen gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts Mannheim Abt. 4 Zimmer 42 und des Bürgermeisteramts Brühl zur Einsicht offen.

Mannheim, den 11. Mai 1926.
Badisches Bezirksamt Abt. 4.

Bekanntmachung.

Aufgrund von § 366 Ziff. 10 R.-Str.-G.-B., § 30, 28 Abs. 1b, 27, 30 Bad. Polizeistrafgesetzbuch ergeht nachstehende 29

Ortspolizeiliche Vorschrift:

§ 1. Der am Pfingstsonntag oder am Pfingstmontag von der Mannheimer Freiw. Feuerwehr und dem Mannheimer Kath. Gesellenverein E. V. veranstaltete Festzug findet ab 1 Uhr nachmittags in der Straße Amtsgericht, Schloßgartendamm, Park- und Luisenring bis Zunabuldstraße, ferner in der Hafen-, Werft-, Beil-, Neckarvorland- und Holzstraße seine Aufstellung und setzt sich um ½3 Uhr nachmittags von da ab in Bewegung.

Der Festzug nimmt seinen Weg über Luisenring Richtung Friedrichsbrücke bis Ecke K 1—K 2 von dort durch K 1—K 2, K 1—J 1 bis zur Breitenstraße, die Breitestraße bis Paradeplatz zur Börse, dort durch die Straße zwischen D 4—D 5 durch die Kunststraße bis zur Ecke O 4—N 5. Dort biegt der Zug nach rechts zur Bismarckstraße ein, beschreitet die Bismarckstraße bis L 14—L 15 hin und zurück am Schloß entlang, Schloßgartendamm bis zur Rheinlust durch die Kalte Gasse bis zur Breitenstraße und Paradeplatz.

Hier führt der Zug bis zur verengerten Heidelberger Straße und kehrt um die Ecke O 4—N 5 durch die Konkordienstraße zum Luisenring zurück.

§ 2. Während der Dauer des Festzuges ist in den genannten Straßenzügen die Aufstellung und der Verkehr von Fahrzeugen aller Art (einschließlich Fahrräder und Handwagen) verboten.

Kein Fahrzeug darf den Zug durchkreuzen; kein Fahrzeug darf ihn überholen oder ihm zur Seite fahren. Entgegenkommende Fahrzeuge haben umzukehren und die Straße freizumachen.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden mit Geld bis zu 60 RM. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft soweit nicht nach anderen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist.

Mannheim, den 17. Mai 1926.
Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion C.

Verkäufe

Gelegenheitskauf.

8/24 PS. N. S. U. mit abn. Aufsatz. Gleich neu bereift, in sehr gut. Zustand für Mk. 3700.— zu verkaufen. *4728 Anfragen unt. L. X. 98 an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen wegen Platzmangel:

1 **Rückbüffet,** 3,40 m lang, mit Aufsatz, **Spiegelscheiben, Facettspiegel** und **Spüleinrichtung.**

Ein sehr gut erhaltener **Eisschrank,** 1,75 m lang, ein **Schreibpult.** *4730

Zu erfragen D 5, 2.

Auto-Gelegenheitskauf

Adler 5 PS. zweisitz. m. Notsitz, elektrisch Licht u. Boschhorn, neu lackiert u. überholt, billiger Wagen für Geschäftsreisenden o. als Lieferwagen geeignet f. Mk. 1500.— zu verk. *4742

Carl Rief, Tel. 2698.

Verkäufe

14/30 PS Benz-Landaulet ein Jahr gelaufen, mit allen Neuerungen, aus Privathand günstig zu verkaufen. 1850 „Mercedes", M 7, 9a/10.

2 fast neue Chaiselongue 2 neu hergerichtete Betten auch einzeln spottbillig abzugeben. Schneider. Groß, Merzelstraße 41, 3. Stock rechts. *4697

Mod. Notenrepertoir (Sal.-Orch.) sofort bill. zu verk. A. Junghanns, N 6, 37, 3 Tr. *4683

Fahrräder Nähmaschinen, Kinderräder von 15 Mark an zu verkaufen. B2489 Pilz, J 4a, 5. Günst. Zahlungsbeding.

Herren- und Damenrad in tadellos. Zust. außergewöhnl. billig zu verk. Rheinhäuserstr. 81, Hof. B2485

Herren- und Damenrad billig zu verkaufen. Wilh. Neuh. Bürgerm.-Fuchsstraße 34. *4656

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel!

MARCHIVUM

NAUMANN's EXTRA
FEINE QUALITÄT EXTRA
Die Kernseife der denkenden Hausfrau

B. M. W.

wiederum überlegener Sieger im Solitude-Rennen 1926 gegen schärfste internationale Konkurrenz.

Henne

gewinnt den grossen Preis der Solitude.

Beste Zeit aller Räder.

1. Preis in der 250 ccm-Klasse, **Steltzer-München**
1. Preis in der 500 ccm-Klasse, **Henne-München**
1. Preis in der 750 ccm-Klasse, **Raepel-Apolda**
2. Preis in der 750 ccm-Klasse, **Diefenbach-Mannheim**

Steltzer auf 250 ccm Einzylinder siegt in seiner Klasse überlegen und bleibt nur zirka 6 Minuten hinter dem besten Fahrer der 350 ccm-Klasse

Wolf & Diefenbach
Mannheim, N 7. 7 — Tel. 4847 u. 7433
Vertreter der Bayr. Motorenwerke

Die gute Sommer-Kleidung für Herren

Sacco-Anzüge

1 und 2reihige flotte Formen mit breiten Revers i. hübsch. Mustern, aus Gabardine- und Kammgarnstoffen.

M. 36.-, 42.-, 48.-, 54.-, 60.-

Reise-Anzüge

m. langer u. kurzer Hose, moderne Formen und Muster, das beliebte Kleidungsstück für alle Zwecke.

M. 58-, 60.-, 75.-, 86.-, 95.-

Sommer-Mäntel

besonders leicht, Raglan- oder Ulsterform, aus imprägnierten Stoffen od. a. Cheviots und Covercoats.

M. 26-, 38.-, 54.-, 65.-, 78.-

Engelhorn & Sturm
Herren- & Knabenkleidung
Mannheim
O 5, 4/6 — am Strohmarkt

Offene Stellen

Elektro-Akquisiteur
zum Abschließen von elektrischen Anlagen gegen Provision, später Fixum, **gesucht.** Angebote unt. P. O. 4 an die Geschäftsst. ds. Bl. *4743

Wir suchen für unsere Abteilung Zentrifugalpumpen einen auf dem Gebiet des **Kreiselpumpenbaues** durchaus erfahrenen **jüngeren Konstrukteur** zum sofortigen Eintritt. Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter E. M. 118 an Rudolf Mosse, Mannheim Em54

2 Vertreter für Mannheim von Hersteller für Damen- und Herrenwäsche sofort gesucht. Angeb. unt. E. Y. 99 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4729

Zur Unterstützung des Geschäftsführers wird schrift- u. redegewandter strebsamer **Herr** für alte Firma gesucht. Ang. unt. J. R. 12346 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. Em54

Redegewandte Herren finden hohen Verdienst bei angen. Reisetätigk. Vorst. Freitag v. 9—12 und 2—4 Uhr *4673 Friedrichsring 4.

Suche noch einige **Damen u. Herren** f. vornehme Reisetätigk. Vorzustellen *4709 B 7, 1, 3. St., Orbach.

Jüng. Buchhalter welcher im Lohnwesen u. Steuersachen (Umsatzsteuer etc.) bewandert ist, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter E. L. 86 an die Geschäftsstelle *4707

Zum baldigen Eintritt wird von einem Importhaus **Lehrling** mit guten Schulzeugnissen gesucht. Angeb. a. E. K. 85 an d. Gesch. *4706

Buchhalter oder Buchhalterin monatlich einige Tage gesucht. Angeb. unt. E. N. 83 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4719

Stiller Teilhaber mit 2000 Mark gesucht geg. monatl. hoh. Zins. Angebote unt. E. M. 87 a. d. Geschäftsst. *4708

Stellen-Gesuche

Anst. Mädchen 23 Jahre alt, das etwas kochen kann, sucht Stell. Angebote unt. E. F. 81 a. d. Geschäftsst. *4666

Ordentl. fleiß. Mädchen das gut bürgerl. kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle als Allein- oder Zimmermädchen. Zu erfragen Hofmann, O 3, 4. B2493

Gebild. Mädchen 18 Jahre, sucht Stelle zu Kindern v. 1. Juni. Zeugnis vorhanden. Angeb. unt. F. K. 10 a. d. Geschäftsst. B2497

Verkäufe

Gebr. vollständ. Bett zu verkaufen. *4724 Waldparkdamm 3, 4. Stock rechts.

Kauf-Gesuche

Klavier gebraucht, aber gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote mit Preisang. an Franz Keßler, Rheinvorland 3. 1303

Miet-Gesuche

Wirtschaft von jüngeren kautionsfähig. Fachleuten sofort zu mieten gesucht. Platz gleichgültig. Angebote unter C. P. 40 an die Geschäftsstelle *4613

Geboten: 3 große Zimmer, Küche, Bad etc. (Neubau part.)
Gesucht: 2 Zimmer u. Küche etc. Angebote unt. C. Y. 49 a. d. Geschäftsst. *4628

Biete: Sehr schöne 2 Zimmerwohnung, Stadtmitte.
Suche: 3—4 Zimmer u. Küche. Angebote unt. D. O. 64 a. d. Geschäftsst. *4656

Biete: 4 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör. **Suche:** *4684 2 Zimmer-Wohnung geg. Umzugsvergütg. Angebote unt. E. C. 78 an die Geschäftsstelle.

Suche **2-3 Zim.-Wohnung** u. Küche geg. Unkostenvergütung. 1 Zimmer u. Küche kann in Tausch gegeben werd. Angebote unter D. T. 69 an die Geschäftsstelle. *4666

Wohnungs-Tausch 3 Zimmer geg. ebensolche auf dem Lindenhof zu tauschen gesucht. Angebote unter D. D. 54 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B2484

Kinderl. Ehep. sucht 2—3 Zimmer u. Küche. (Dr.-K. vorh.) 1 Z. u. K. kann getauscht w. (ev. n. ausw.) Ang. u. D. N. 63 a. d. Geschft. B2487

Jung., ruhiges Ehepaar sucht **1 Zimmer m. Küche** Miete kann voraus bezahlt werd., ev. Möbelübernahme. Gefl. Angebote unt. A. V. 96 an die Geschäftsst. *4515

Leeres Zimmer auch Mansarde, gesucht. Angebote unt. D. E. 55 a. d. Geschäftsst. *4637

Leeres Zimmer mit Kochgelegenheit sof. evtl. 1. Dr.-Karte vorh. Angebote unt. H. N. 88 a. d. Geschäftsst. *114

Kinderl. Ehepaar sucht erstklassige **3-5 Zim.-Wohnung** auch in guter Siedlung gelegen. Dringl.-Karte vorhand. Einzahlg. 3 Z.-Wohn. in bester Lage in Karlsruhe zum Tausch z. Verfüg. Mietvorauszahlung u. dergl. nicht ausgeschloss. Angeb. an Bauraj Dreibt, Karlsruhe, Bismarckstr. 59. *4501

Von kinderlos. ruhig. Ehepaar wird *4674 **Wohnung** gesucht. Hausmeisterstell. od. leeres Zimmer mit Küche od. Kochgelegenh. Zuschr. an Ernst Hörnig, Rheinhäuserstr. 48, 1. St.

Ruhig. kinderlos. Ehepaar sucht *4658 **1-2 leere Zimmer** mit Kochgelegenheit zu mieten. Angeb. unt. D. M. 62 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jg. Ehepaar sucht per sofort oder 1. 6. 26 in ruhigem Hause **1 leeres Zimmer** od. 1 Zimmer u. Küche. Angebote unt. Z. Z. 75 a. d. Geschäftsst. *4469

Leeres Zimmer für ält. berufst. Fräul., mögl. Oststadt, a. liebst. bei einzelner Dame, sofort gesucht. Angeb. unter D. V. 71 an die Geschäftsstelle. *4669

1 leeres Zimmer v. alleinstehend. Person sofort gesucht. Angebote unter D. P. 65 an die Geschäftsstelle *4658

Möbl. Zimmer von jg. gut. Herrn sof. gesucht f. Benütz. d. Et. Sep. Eing. erw. Angeb. m. Preis unt. B. R. 17 a. d. Geschäftsst. *4563

Möbl. Zimmer part. od. 1. Stock, zum 25. 5. zu miet. gesucht. Angebote an Leicher, Gontardplatz 2. *4643

Bess. Ehepaar sucht für sofort B2473 **1-2 möbl. Zimmer** mit Küchenbenütz. Nähe Bahnhof bevorzugt. Angebote erbet. unter B. F. 6 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Besseres Ehepaar mit 2 Kind. sucht für sofort **1-2 möbl. Zimmer** mit Küchenbenütz. Nähe Bahnhof bevorzugt. Angebote erbet. unter B. E. 5 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B2472

Möbliertes, schönes **Zimmer** mit separatem Eingang, sofort gesucht. Gefl. Angebote unt. B. U. 20 an die Geschäftsst. *4566

Schüler sucht **Zimmer** auch Mans., a. liebsten m. 2 Betten auf 1. 6. 26. Angeb. m. Preisang. u. E. S. 93 a. d. Geschft. *4720

Geb. sol. Herr, Dr. jur., sucht für 1. Juli möbliertes Zimmer m. elekt. Licht in gutem Hause. Angeb. m. Preis unter C. N. 38 an die Geschäftsstelle. *4610

Herr sucht per sofort **gut möbl. Zimmer** für ca. 14 Tage. Angeb. unter F. O. 14 an die Geschäftsstelle. *4754

Herr sucht **besser möbl. Zimmer** wenn mögl. mit separ. Eingang. Angeb. unter C. D. 29 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *4593

Seriöse berufst. Dame in gesetzt. Alter sucht per sofort *4617 **gut möbl. Zimmer** mögl. mit Mittagstisch. Angebote unt. C. T. 44 an die Geschäftsstelle.

Jg. Kaufmann sucht **gut möbl. Zimmer** m. elekt. Licht zum 1. 6. Angebote unt. E. A. 76 a. d. Geschäftsst. *4679

Dipl.-Ing. sucht für sofort **freundl. Zimmer** Nähe Wasserturm. Gefl. Angeb. unter D. W. 72 a. d. Geschäftsst. *4670

Jung. kinderlos. Ehepaar sucht *4695 **2-3 möbl. Zimmer** mit Küche und Bad. Angebote unt. E. H. 83 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Große **Weinkeller** (Lagerkeller) mit Büroräumen im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten. Angebote unter M. P. 131 an die Geschäftsstelle Se502

Garage Lindenhof zu vermieten. Anfragen unt. D. 8. 66 a. d. Geschäftsst. *4665

Zu vermieten: Beschlagnahmefreie Wohnung in Neu-Ostheim abgeschlossene Etage, 4 Zimmer, Küche, Mädchen- und Badezimmer, Loggia, kleiner Garten gegen angemessene Unkostenvergütung. B2481 Angebote unter Z. J. 59 an die Geschäftsstelle.

Garage oder Lagerraum zu vermieten. Schwetzingerstr. Nr. 116, 2. St. B2188

2 große, helle Räume als Büro, im Zentrum d. Stadt (Nähe Wasserturm) zu vermieten. Angeb. unt. D. K. 60 a. d. Geschäftsst. *4650

2—3 schöne helle Räume in bester Geschäftslage, für *4601 **Lager und Kontor** bestens geeignet, sofort zu vermieten. Angebote unter C. E. 30 an die Geschäftsstell. d. Bl.

Laden in Verkehrsstraße abzugeben. Angebote unter E. E. 80 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *4695

Große **3-Zimmerwohnung** mit Küche und Zubehör geg. rote Dringl.-Karte sofort zu vermieten. Angeb. unt. C. H. 33 a. d. Geschäftsst. *4605

3 Zimmer-Wohnung m. Küche, Kammer etc., möbl., p. 1. 6. ev. früh. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. *4585

Möbl. Zimmer per sofort zu vermieten *4659 Müller, N 6, 7.

Möbl. u. leere Zimmer für Damen, Herren u. Ehep. vermiet. u. sucht Schwetzingerstr. 16, am Tattersall, Tel. 5540. *4513

2-3 modern möbl. Zimmer ev. m. Küche u. Kamm., Telephon zu vermieten. Angebote unt. E. V. 96 a. d. Geschäftsst. *4723

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** m. elektr. Licht preisw. sof. od. spät. zu verm. Neckarau, Luisenstr. 35, 1 Treppe. *4752

Möbl. Wohn. u. Schlafzimmer mit Kochgel. an bess. kinderl. Ehep. per 1. 6. zu verm. B 7, 16, 2 Tr. 2× läuten. *4652

Schön möbl. Zimmer auf 1. 6., eventl. sofort zu vermieten. *4595 R 7, 39, 3 Tr. rechts.

Möbl Zimmer an anst. Fräulein für 1. Juni zu vermieten. R 3, 15b, 2. St. rechts. *4705

Gut möbl. Zimmer evtl. 2 Betten, zu vermiet. Friedrichsring 42, 3 Trepp. rechts. *4621

Schö. groß. möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort od. 1. 6. zu vermieten. Frau Meyer, T 1. 4, B2480 Breitestr.

Vermischtes.

Zeichnen! Wer fertigt einige Skizzen (Pausen) an? Angebote unt. C. R. 47 an die Geschäftsst. *4693

Gebrauchte **Schreibmaschinen** billigst zu verkaufen. **W. Lampert, L 6, 12**

Hausmeisterstelle als Nebenbeschäftigung mit schöner 2 Zimmerwohnung u. Vergütung gegen eine geräumige 3 Zimmer-Wohnung (1. bis 2. Stock) in guter Lage abzugeben. Gefl. Angebote unter R. J. 84 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *4704

Geldverkehr.

300 Mk. von Selbstgeber gegen gute Sicherheit kurzfristig zu leihen gesucht. Angebote unt. C. Y. 46 an die Geschäftsst. *4624

Unterricht.

Dame nimmt noch Anfänger für gründlich. **Klavier-Unterricht** an. Zuschriften unt. C. L. 36 an die Geschäftsst. ds. Bl. B2479

Heirat.

Herr, Mitte 30, in guter Posit., mit eigen. Wohnung, wünscht sich mit musik. evgl. Dame, gebild., Lebensart, nicht über 30 Jahre, zu **verheiraten.** Ernsth. Vermittlg. bei Diskretion evtl. Zuschrift. unt. D. Y. 74 a. d. Geschäftsst. *4677

MARCHIVUM